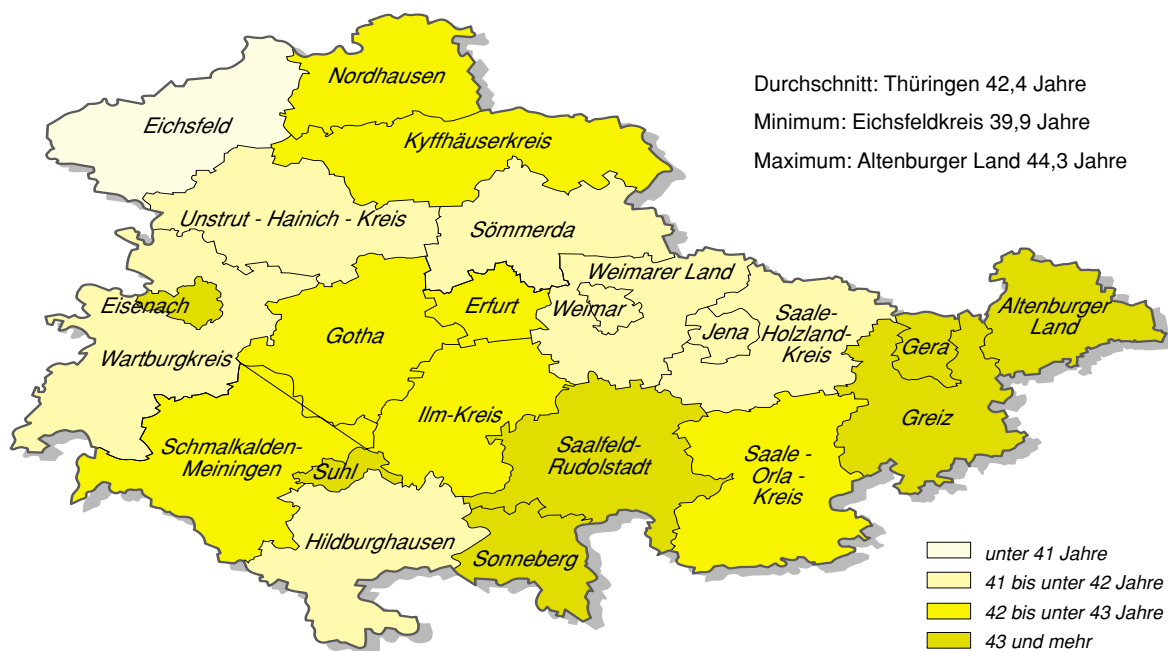


Statistische Monatshefte

Thüringen

Durchschnittsalter der Bevölkerung am 31.12.2001



Thüringer Landesamt für Statistik



Thüringer Landesamt für Statistik

März
2003

Statistische Monatshefte Thüringen

10. Jahrgang • März 2003

Inhalt

Neues aus der Statistik

Bevölkerungsentwicklung in Thüringen im 2. Quartal 2002 • Mehr „Ehen ohne Trauschein“ • Regionales Bruttoinlandsprodukt in der Europäischen Union im Jahr 2000	3
Arbeitskosten in Thüringen unter bundesdeutschem Durchschnitt • Die Thüringer Industrie von Januar bis November 2002 und im November im Vergleich	4
Das Thüringer Bauhauptgewerbe im November 2002 im Vergleich	6
Kleinbetriebe dominieren im Thüringer Ausbaugewerbe • Thüringer Energie- und Wasserversorgung 2002	8
Schlachtungen und Fleischerzeugung 2002 • Thüringen auch im Dienstleistungsbereich mit niedrigen Arbeitskosten	9
Thüringens Ex- und Import im Oktober 2002	10
410 Verkehrsunfälle mit Personenschaden im Jahr 2001 durch Schnee und Eisglätte • Hochschulausgaben im Jahr 2001 um 4,8 Prozent gestiegen	11
Januar bis September 2002: Personalausgaben im kommunalen Bereich	12
Sowohl Ausgaben als auch Einnahmen der Thüringer Kommunen im Jahr 2002 gestiegen	13
Anstieg der Verbraucherpreise in Thüringen durch höhere Steuern und gestiegene Energiepreise	14
Thüringen aktuell	15

Aufsatz

Dieter Stede: Arbeitsmarktdaten aus dem Mikrozensus 1996 bis 2002 – Teil 1: Erwerbslose und Nichterwerbspersonen –	34
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	43
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2002 im Überblick	49
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich	50
Zahlenspiegel Thüringen	52

Neues aus der Statistik

Bevölkerungsentwicklung in Thüringen im 2. Quartal 2002

Im 2. Quartal 2002 verlor der Freistaat Thüringen 4 393 Personen infolge des weiter anhaltenden Geburtendefizits und durch Wanderungsverluste.

Danach hatte Thüringen am 30. Juni 2002 insgesamt 2 402 269 Einwohner. Das waren 19 802 Personen bzw. 0,8 Prozent weniger als Ende Juni 2001.

Von April bis Juni 2002 kamen in Thüringen 4 152 Kinder, davon 2 021 Mädchen und 2 131 Knaben, lebend zur Welt. Das waren 105 **Lebendgeborene** bzw. 2,5 Prozent weniger als im 2. Quartal 2001.

Im gleichen Zeitraum **starben** 6 567 Personen, 289 Personen mehr als im 2. Quartal 2001. Daraus ergibt sich in Thüringen ein Geburtendefizit von 2 415 Personen, das über dem Defizit des 2. Vierteljahres 2001 liegt (-2 021 Personen).

Die Einwohnermeldeämter meldeten im 2. Quartal für Thüringen 8 037 **Zuzüge** und 10 013 **Fortzüge über die Landesgrenze** des Freistaats. Daraus ergibt sich ein Verlust von 1 976 Personen (2. Quartal 2001: 1 873 Personen).

Der Wanderungsaustausch mit den anderen Bundesländern hatte aufgrund von 6 046 Zuzügen und 8 490 Fortzügen einen Wanderungsverlust von 2 444 Personen zur Folge. Wanderungsverluste traten für Thüringen gegenüber allen Bundesländern, außer Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern, ein.

Im Gegensatz dazu ist die **Landesbinnenwanderung** gegenüber dem 1. Quartal 2001 etwas ruhiger geworden. Von April bis Juni 2002 wurden insgesamt 6 961 Bewegungen über die Kreisgrenzen und 6 728 zwischen Gemeinden desselben Kreises registriert. Im 2. Quartal 2001 waren es 7 006 bzw. 7 115 Personen.

Mehr „Ehen ohne Trauschein“

Im April 2002 gab es in Thüringen 72 200 nichteheliche Lebensgemeinschaften von Partnern unterschiedlichen Geschlechts. Das waren 6,5 Prozent aller Privathaushalte.

Aus dem Mikrozensus, einer jährlichen repräsentativen Haushaltsbefragung, geht hervor, dass diese Form des Zusammenlebens seit Jahren einen steigenden Trend aufweist. Die Zahl der nichtehelichen Lebensgemeinschaften stieg gegenüber April 2001 um 1 100 Paare bzw. 1,5 Prozent, im Vergleich zum April 1995 sogar um 16 200 Paare bzw. 28,9 Prozent.

Besonders bei jungen Leuten ist die „wilde Ehe“ beliebt. In 44,5 Prozent der Gemeinschaften waren beide Partner unter 35 Jahre alt. Der Anteil der nichtehelichen Lebensgemeinschaften, in denen beide Partner 50 Jahre und älter waren, betrug dagegen nur 13,3 Prozent. Bei 57,3 Prozent aller Paare gab es keine „Eheerfahrungen“; beide Partner waren ledig.

In 33 100 nichtehelichen Lebensgemeinschaften lebten 45 500 Kinder unter 18 Jahren. Bei 60,4 Prozent dieser Beziehungen waren beide Partner ledig.

Im Gegensatz zu den nichtehelichen Lebensgemeinschaften ging die Zahl der Ehepaare von April 2001 bis April 2002 um 7 800 Ehen bzw. 1,3 Prozent auf 574 800 Ehen zurück.

Regionales Bruttoinlandsprodukt in der Europäischen Union im Jahr 2000

Nach den neuesten Ergebnissen von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Union, lag der durchschnittliche Wert des Bruttoinlandsproduktes (BIP) pro Kopf, gemessen in Kaufkraftstandards (KKS), in der EU im Jahr 2000 bei 22 603 KKS.

Thüringen erreichte mit einem BIP pro Kopf von 15 725 KKS nur 70 Prozent dieses Durchschnittswerts.

Das BIP pro Kopf schwankte innerhalb der EU in den Regionen auf NUTS-2-Ebene sehr stark.

Zur NUTS-2-Ebene gehören in Deutschland die Regierungsbezirke der Bundesländer bzw. das gesamte Bundesland, wenn keine Regierungsbezirke im jeweiligen Land vorhanden sind, so z.B. in Thüringen. Europaweit sind als NUTS-2-Ebene im Allgemeinen Regionen zu verstehen, die zwischen 800 Tausend und 3 Mill. Einwohner verfügen.

Die Spannweite des BIP pro Kopf reichte dabei von 10 643 KKS (47 Prozent des EU-Durchschnitts) in der griechi-

schen Region Ipeiros bis zu 54 565 KKS (241 Prozent des EU-Durchschnitts) in der Region Inner London im Vereinigten Königreich Großbritannien.

Zu den Regionen mit sehr hohem BIP pro Kopf zählten in Deutschland Hamburg (182 Prozent des EU-Durchschnitts), Oberbayern (154 Prozent) und Darmstadt (149 Prozent). Bei diesen Regionen spielte, mit Ausnahme der Region Darmstadt, die die Stadt Frankfurt am Main einschließt, der Pendlereffekt eine nicht zu unterschätzende Rolle.

In der Europäischen Union lag in 48 der 211 Regionen auf NUTS-2-Ebene das BIP pro Kopf unterhalb 75 Prozent des EU-Durchschnitts und diese Regionen werden deshalb besonders gefördert (sogenannte Ziel -1- Gebiete).

In den neuen Bundesländern lagen alle NUTS-2-Regionen, mit Ausnahme des Regierungsbezirks Leipzig, der 75 Prozent des EU-Durchschnitts erreichte, unterhalb der Grenze von 75 Prozent.

Auch innerhalb der Mitgliedsländer der EU gab es teilweise sehr hohe Schwankungen. So war z.B. in 7 Mitgliedstaaten der höchste BIP-pro-Kopf-Wert einer NUTS-2-Region im Jahr 2000 mehr als doppelt so hoch wie der niedrigste Wert. Zu diesen Ländern zählte auch die Bundesrepublik Deutschland (Hamburg: 182 Prozent des EU-Durchschnitts; Dessau: 64 Prozent).

Arbeitskosten in Thüringen unter bundesdeutschem Durchschnitt

Den Thüringer Unternehmen des Produzierenden Gewerbes entstanden im Jahr 2000 Arbeitskosten in Höhe von 27 913 Euro je vollzeitbeschäftigtem Arbeitnehmer (Arbeiter und Angestellte).

In Deutschland betragen die vergleichbaren Arbeitskosten 44 800 Euro. Damit lagen sie um 16 887 Euro bzw. rund 60 Prozent über den Kosten in Thüringen.

Noch deutlicher fiel der Unterschied im Vergleich zum früheren Bundesgebiet aus. Die durchschnittlichen Arbeitskosten eines vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmers betragen im Jahr 2000 hier 46 887 Euro. Das waren 18 974 Euro bzw. rund zwei Drittel mehr als im Produzierenden Gewerbe Thüringens.

Die höheren Arbeitskosten im früheren Bundesgebiet sind sowohl auf ein höheres Entgelt für geleistete Arbeit (26 428

Euro) als auch auf höhere Personalnebenkosten (20 459 Euro) im Vergleich mit Thüringen zurückzuführen. Die vergleichbaren Aufwendungen für diese beiden Kostenarten beliefen sich in Thüringen auf 17 207 Euro und 10 706 Euro.

Die Thüringer Arbeitskosten lagen auch unter dem Durchschnitt aller neuen Bundesländer. Den 27 913 Euro in Thüringen standen Arbeitskosten je vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer in Höhe von 30 717 Euro in den neuen Bundesländern gegenüber. Verursacht wurde diese Differenz ebenfalls durch ein höheres Entgelt für geleistete Arbeit (18 541 Euro) und höhere Personalnebenkosten (12 176 Euro) als in Thüringen.

Mit 5 053 Euro bzw. 47,2 Prozent entfiel der größte Teil der Personalnebenkosten je vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe Thüringens auf die Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen. Hierunter zählen insbesondere die Arbeitgeberpflichtanteile zur Renten-, Arbeitslosen- und Pflegeversicherung. Es folgte die Vergütung arbeitsfreier Tage mit 3 592 Euro bzw. 33,6 Prozent.

Gebiet	Arbeitskosten je vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer	davon	
		Entgelt für geleistete Arbeit	Personalnebenkosten
Euro			
Thüringen	27 913	17 207	10 706
früheres Bundesgebiet	46 887	26 428	20 459
neue Bundesländer	30 717	18 541	12 176

Die Thüringer Industrie von Januar bis November 2002 und im November im Vergleich

Von *Januar bis November 2002* erhöhte sich der **Umsatz** in den Thüringer Industriebetrieben mit 2,7 Prozent im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres deutlicher als in den neuen Bundesländern. Das bundesdeutsche Ergebnis war dagegen rückläufig.

Beim **Auslandsumsatz** wiesen die Thüringer Betriebe das höchste Wachstum (+12,3 Prozent) aus. In den neuen Bundesländern stieg der Umsatz in das Ausland wesentlich langsamer. Für Deutschland wurden nur leicht steigende Exporte gemeldet. Die Exportquote Thüringens lag über der in den neuen Bundesländern, aber deutlich unter der Deutschlands.

Beim **Beschäftigtenzuwachs** hatte Thüringen im Durchschnitt der ersten elf Monate 2002 die Nase vorn. In den neuen Bundesländern wurde ein leichter Rückgang ermittelt; in Deutschland ging die Beschäftigtenzahl deutlich zurück.

Die Entwicklung des **Umsatzes je Beschäftigten** fiel in Deutschland niedriger aus als in den neuen Bundesländern und in Thüringen.

Bei den **geleisteten Arbeiterstunden** wurde der höchste Rückgang für Deutschland registriert. In den neuen Bundesländern lag die rückläufige Entwicklung bei etwa der Hälfte des bundesdeutschen Rückgangs. In Thüringen stagnierte die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden nahezu.

Im *November 2002* verringerte sich der **Umsatz** in den Thüringer Industriebetrieben um 0,9 Prozent zum vergleichbaren Vorjahresmonat. In Deutschland wurde das Ergeb-

nis des Vorjahresmonats nicht so deutlich unterschritten. In den neuen Bundesländern konnte der Umsatz gesteigert werden.

Im November 2002 stieg der **Auslandsumsatz** der Thüringer Industriebetriebe geringer als in den neuen Bundesländern und in Deutschland. Die Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) der Thüringer Industriebetriebe lag über der der neuen Bundesländer und nach wie vor deutlich unter der Deutschlands.

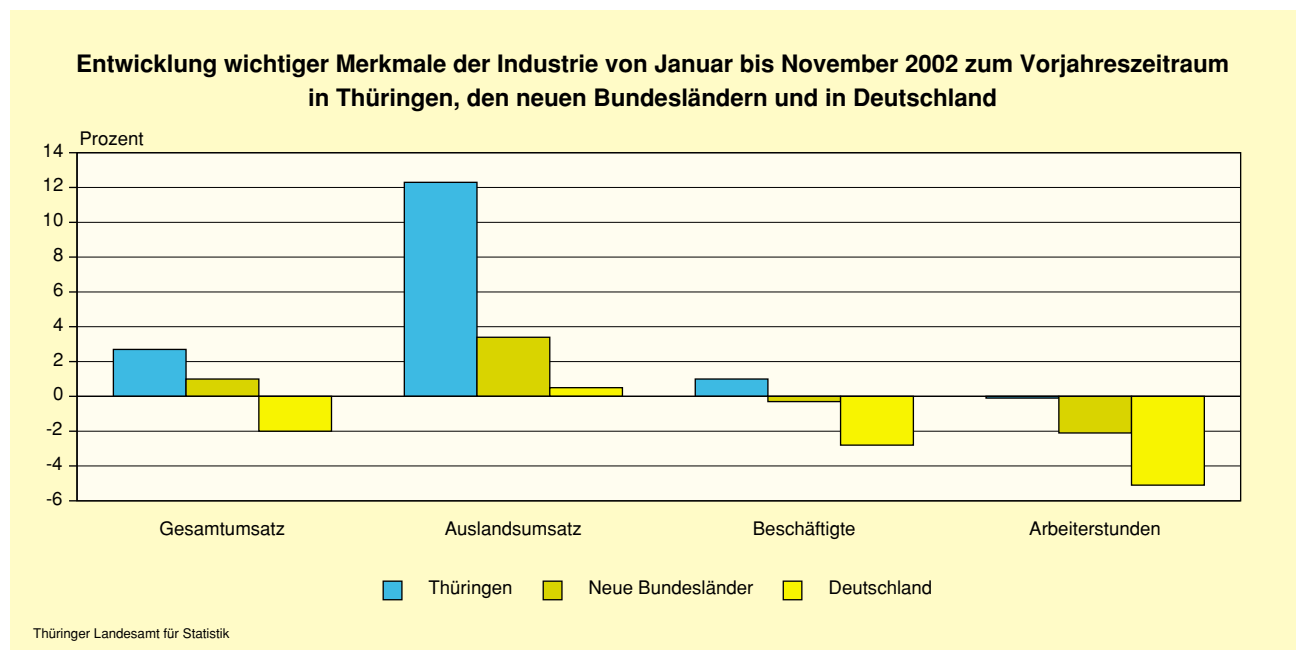
Die Zahl der **Beschäftigten** stieg in Thüringen im November 2002 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat um 1,0 Prozent an, während in den neuen Bundesländern und in Deutschland ein Rückgang der Beschäftigtenzahl ermittelt wurde.

Die absolute **Umsatzproduktivität** lag in Thüringen mit 13 281 Euro Umsatz je Beschäftigten unter der der neuen

Ausgewählte Merkmale für Deutschland, die neuen Bundesländer und Thüringen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe¹⁾ im November 2002 und Januar bis November 2002

Merkmal	Einheit	November 2002		Januar bis November 2002	
		Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahresmonat um %	Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahreszeitraum um %
<i>Beschäftigte im Monatsdurchschnitt</i>	Tsd. Personen	6 165	- 3,3	6 216	- 2,8
Deutschland		626	- 1,0	624	- 0,3
Neue Bundesländer		141	1,0	139	1,0
Thüringen					
<i>Arbeiterstunden</i>	Mill. Stunden	507,1	- 5,6	5 476	- 5,1
Deutschland		61,7	- 4,7	666	- 2,1
Neue Bundesländer		14,6	- 1,8	154,1	- 0,1
Thüringen					
<i>Lohn und Gehalt</i>	Mill. Euro	23 288	- 2,1	205 563	- 1,0
Deutschland		1 574	0,3	14 501	1,8
Neue Bundesländer		331	1,6	3 026	3,2
Thüringen					
<i>Gesamtumsatz</i>	Mill. Euro	116 678	- 0,7	1 218 794	- 2,0
Deutschland		9 296	0,6	95 655	1,0
Neue Bundesländer		1 877	- 0,9	18 706	2,7
Thüringen					
<i>Umsatzproduktivität</i>	Euro	18 925	2,7	196 058	0,8
Deutschland		14 855	1,6	153 183	1,3
Neue Bundesländer		13 281	- 1,9	134 326	1,7
Thüringen					
<i>Auslandsumsatz</i>	Mill. Euro	45 033	3,3	462 885	0,5
Deutschland		2 289	5,6	22 795	3,4
Neue Bundesländer		502	2,8	4 753	12,3
Thüringen					
<i>Exportquote</i>	Prozent	38,6	.	38,0	.
Deutschland		24,6	.	23,8	.
Neue Bundesländer		26,7	.	25,4	.
Thüringen					

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten



Bundesländer und Deutschlands. Im Gegensatz zu Deutschland und zu den neuen Bundesländern wurde in Thüringen eine rückläufige Umsatzproduktivität ermittelt.

Bei den **geleisteten Arbeiterstunden** wurde ein Rückgang für Deutschland und für die neuen Bundesländer registriert. In Thüringen sank die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden nicht so deutlich.

Das Thüringer Bauhauptgewerbe im November 2002 im Vergleich

Auch der *November 2002* brachte keine Trendwende für das krisengeschüttelte Baugewerbe. In den Thüringer Betrieben des Bauhauptgewerbes¹⁾ fiel der **Umsatzrückgang** mit 18,5 Prozent im Vergleich zum November 2001 sehr viel höher aus als im Durchschnitt der neuen Bundesländer und in Deutschland.

Der preisbereinigte **Index des Auftragseingangs**, der als ein wichtiger Frühindikator zur konjunkturellen Entwicklung gilt, lag in Thüringen um 1,2 Prozent unter dem Wert vom November 2001. Der Index für Deutschland verringerte sich um 9,5 Prozent.

Die Zahl der **Beschäftigten** sank in Thüringen im Vergleich zum November 2001 um 21,9 Prozent und damit deutlicher als in den neuen Bundesländern und fast doppelt so hoch wie in Deutschland.

Die **Umsatzproduktivität** (absolut) lag in Thüringen im November 2002 mit 9 809 Euro unter dem Umsatz je Beschäftigten der neuen Bundesländer und Deutschlands. Im Vergleich zum November 2001 gab es in Thüringen jedoch eine deutlichere Steigerung als in Deutschland und in den neuen Bundesländern.

Die Zahl der **geleisteten Arbeitsstunden** ging in Thüringen mit 22,2 Prozent im Vergleich mit den neuen Bundesländern und Deutschland am deutlichsten zurück.

Von *Januar bis November 2002* verringerte sich der **Umsatz** in den Betrieben des Thüringer Bauhauptgewerbes mit 15,6 Prozent im Vergleich mit den ersten elf Monaten 2001 nahezu doppelt so schnell wie in Deutschland und um mehr als die Hälfte schneller als im Vergleich zu den neuen Bundesländern.

In den ersten elf Monaten 2002 meldeten die bauhauptgewerblichen Betriebe Thüringens preisbereinigt 11,3 Prozent geringere **Auftragseingänge** als von Januar bis November 2001. In Deutschland verringerte sich die Bau nachfrage mit 6,2 Prozent um fast die Hälfte gemäßiger.

Mit einem Rückgang der **Beschäftigtenzahlen** um über ein Fünftel lag Thüringen im Durchschnitt der Monate

1) Zur Entlastung kleinerer Betriebe werden monatlich nur die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes befragt.

Januar bis November 2002 über dem rückläufigen Ergebnis der neuen Bundesländer. In Deutschland ging die Beschäftigtenzahl um 12 Prozent zurück.

Auch bei den **geleisteten Arbeitsstunden** wurde für Thüringen der höchste Rückgang festgestellt. In den neuen

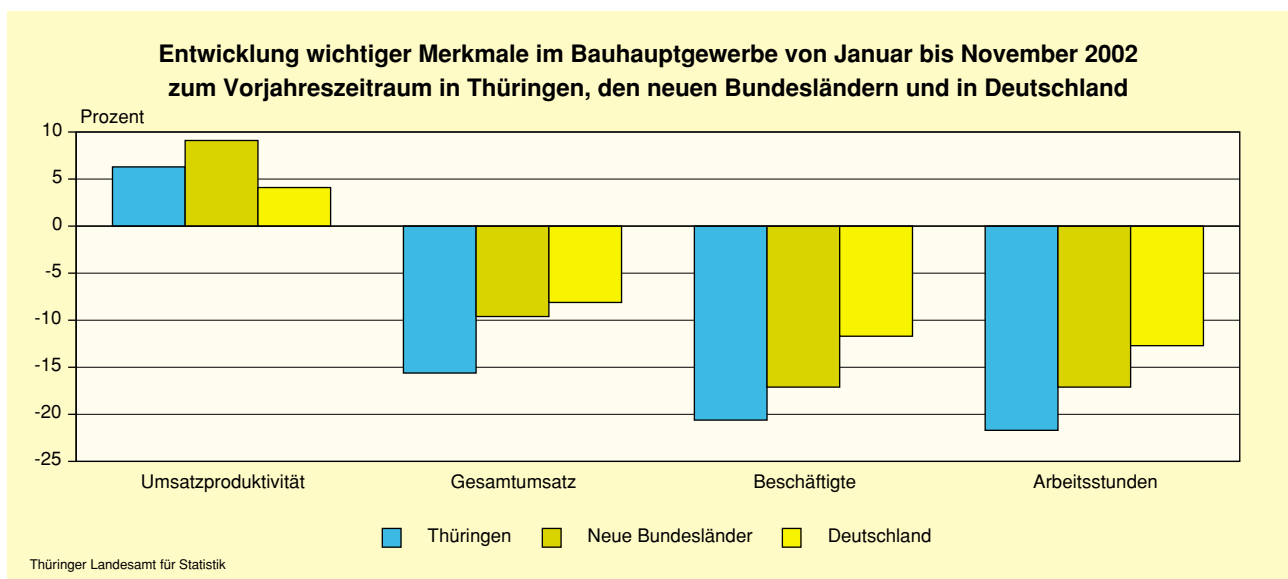
Bundesländern und in Deutschland sank die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden wesentlich geringer.

Der höchste Anstieg des **Umsatzes je Beschäftigten** wurde mit 9,1 Prozent für die neuen Bundesländer ermittelt. In Thüringen stieg die Produktivität um 6,3 Prozent und in Deutschland um 4,1 Prozent.

Ausgewählte Merkmale für Deutschland, die neuen Bundesländer und Thüringen im Bauhauptgewerbe ¹⁾ im November 2002 und Januar bis November 2002

Merkmal	Einheit	November 2002		Januar bis November 2002	
		Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahresmonat um %	Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahreszeitraum um %
<i>Beschäftigte im Monatsdurchschnitt</i>	Tsd. Personen				
Deutschland		506,6	- 11,4	514,2	- 11,7
Neue Bundesländer		135,6	- 16,0	137,0	- 17,1
Thüringen		21,1	- 21,9	21,8	- 20,6
<i>Arbeitsstunden</i>	Mill. Stunden				
Deutschland		52,7	- 13,4	560,0	- 12,7
Neue Bundesländer		15,0	- 18,4	156,6	- 17,1
Thüringen		2,4	- 22,2	25,1	- 21,7
<i>Lohn und Gehalt</i>	Mill. Euro				
Deutschland		1 454,3	- 10,9	13 915,4	- 9,1
Neue Bundesländer		279,6	- 14,2	2 926,3	- 14,4
Thüringen		42,8	- 19,5	461,3	- 17,5
<i>Gesamtumsatz</i>	Mill. Euro				
Deutschland		5 978,0	- 10,2	55 178,6	- 8,1
Neue Bundesländer		1 431,2	- 12,7	12 755,0	- 9,6
Thüringen		207,0	- 18,5	1 887,0	- 15,6
<i>Umsatzproduktivität</i>	Euro				
Deutschland		11 799	1,3	107 307	4,1
Neue Bundesländer		10 553	3,8	93 115	9,1
Thüringen		9 809	4,3	86 733	6,3
<i>Index des Auftragseingangs</i>	Basis 1995 =100				
Deutschland		59,2	- 9,5	70,7	- 6,2
Thüringen		55,1	- 1,2	60,2	- 11,3

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten



Kleinbetriebe dominieren im Thüringer Ausbaugewerbe

Im Ausbaugewerbe Thüringens werden in der jährlichen Erhebung zum Stichtag 30. Juni die Betriebe von Unternehmen mit 10 Beschäftigten und mehr erfasst, die schwerpunktmäßig zur Bauinstallation und zum sonstigen Baugewerbe gehören. Im Jahr 2002 meldeten dazu 818 Betriebe mit 17 717 Beschäftigten. Das waren per Saldo 188 Betriebe weniger als Mitte 2001, resultierend aus einem Zugang von 61 und einem Abgang von 249 Betrieben. Die Beschäftigtenzahl ging um 4 145 Personen bzw. 19,0 Prozent zurück.

Die rückläufige Entwicklung der Anzahl von Betrieben und Beschäftigten ist in allen Betriebsgrößenklassen festzustellen.

Zum gleichen Ergebnis kommt man in der Betrachtung nach Wirtschaftsgruppen. Einzige Ausnahme bildet hierbei die „sonstige Bauinstallation“ mit einem saldierten Zuwachs von 5 Betrieben und 116 Beschäftigten.

Im 2. Vierteljahr 2002 belief sich der Gesamtumsatz des Thüringer Ausbaugewerbes auf 306 Mill. Euro. Das waren 14,3 Prozent weniger als im 2. Vierteljahr 2001. Im Jahr 2001 wurde ein Umsatz von 1 356 Mill. Euro erzielt, ein Achtel weniger als im Jahr 2000.

Die meisten Betriebe gab es im Juni 2002 mit 527 Betrieben in der *Größenklasse bis 19 Beschäftigte*. Das waren fast zwei Drittel aller Betriebe.

In den Betrieben dieser Größenklasse waren mit 6 837 Personen 38,6 Prozent aller Beschäftigten tätig. Sie erzielten im 2. Vierteljahr 2002 einen Umsatz in Höhe von 109 Mill. Euro, gleichbedeutend mit einem Anteil von 35,6 Prozent am Gesamtumsatz des Ausbaugewerbes.

Gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres ging der Umsatz um 15,2 Prozent zurück.

58,8 Prozent des Umsatzes des 2. Vierteljahres 2002 wurden in den *Betrieben mit 20 bis 99 Beschäftigten* erbracht, in denen 55,9 Prozent aller Beschäftigten des Ausbaugewerbes einen Arbeitsplatz hatten. Der Umsatz in dieser Betriebsgrößenklasse war um 12,9 Prozent rückläufig.

Die *Betriebe mit 100 und mehr Beschäftigten* hatten im 2. Vierteljahr 2002 einen Umsatzanteil von

5,6 Prozent und einen Beschäftigtenanteil von 5,5 Prozent. In dieser Betriebsgrößenklasse wurde der deutlichste Umsatzrückgang festgestellt (-22,4 Prozent).

Betriebsgrößenklassen (Beschäftigte)	Betriebe		Beschäftigte		Umsatz (Mill. Euro)	
	30.6. 2001	30.6. 2002	30.6. 2001	30.6. 2002	Jahr 2000	Jahr 2001
1 bis 19	650	527	8 517	6 837	555	509
20 bis 99	346	283	12 044	9 912	880	760
100 und mehr	10	8	1 301	968	106	88

Thüringer Energie- und Wasserversorgung 2002

Im vergangenen Jahr waren nach ersten vorläufigen Angaben 7 603 Personen in den Betrieben der Energie- und Wasserversorgung Thüringens beschäftigt. Damit blieb die Beschäftigungslage, nach einem zum Teil erheblichen Arbeitsplatzabbau in den Jahren zuvor, im Jahresdurchschnitt 2002 erstmals relativ stabil. Im Vergleich zum Jahr 2001 verringerte sich die Zahl der Beschäftigten in dieser Branche nur um 24 Personen (-0,3 Prozent).

Mit 3 557 Personen war fast die Hälfte aller Arbeitnehmer in der Elektrizitätsversorgung tätig. Die Beschäftigtenzahl ging hier im Vergleich zum Jahr 2001 um 6 Personen zurück (-0,2 Prozent). Im Vergleich der Jahre 2001/2000 waren es noch 142 Stellen (-3,8 Prozent).

Im Versorgungsbereich Wasser arbeiteten im Jahr 2002 mit 2 828 Personen rund 37 Prozent aller Arbeitnehmer. Auch in diesem Bereich wurde gegenüber dem Jahr zuvor nur ein leichter Rückgang der Beschäftigtenzahl um 5 Personen bzw. 0,1 Prozent festgestellt.

717 Personen waren mit der Bereitstellung von Fernwärme beschäftigt. Im Vergleich zum Jahr 2001 gingen hier 5

Beschäftigte in den Betrieben der Energie- und Wasserversorgung Thüringens

Jahr ¹⁾	Beschäftigte	Davon in Betrieben der			
		Elektrizitätsversorgung	Gasversorgung	Fernwärmeversorgung	Wasserversorgung ²⁾
1997	8 947	4 016	773	1 179	2 979
1998	8 622	4 396	665	822	2 739
1999	8 247	4 077	624	781	2 765
2000	7 845	3 705	557	748	2 835
2001	7 627	3 563	511	722	2 831
2002	7 603	3 557	501	717	2 828

1) Jahresdurchschnitt

2) einschließlich Beschäftigte von Zweckverbänden mit Wasser- und Abwasserbereich

Arbeitsplätze verloren. Im Jahr zuvor waren es noch 26 abgebaute Stellen.

Mit 2,0 Prozent meldete der Bereich Gasversorgung den höchsten Rückgang der Beschäftigtenzahl. Dies entsprach einem Abbau von 10 Arbeitsplätzen. In diesen Betrieben waren allerdings mit 501 Personen nur knapp 7 Prozent aller Beschäftigten der Energie- und Wasserversorgung tätig.

Schlachtungen und Fleischerzeugung 2002

Im Jahr 2002 wurden in Thüringen 1 693,8 Tsd. als tauglich beurteilte Tiere geschlachtet, darunter 78,8 Tsd. Rinder, 2,2 Tsd. Kälber, 1 604,8 Tsd. Schweine und 7,3 Tsd. Schafe.

Damit gelangten 32,4 Tsd. Tiere bzw. 2,0 Prozent mehr zur Schlachtung als im Jahr zuvor.

Die Anzahl der gewerblichen Schlachtungen stieg im Jahr 2002 um 35,7 Tsd. Tiere bzw. 2,2 Prozent auf 1 653,1 Tsd. Tiere an. Die Anzahl der Hausschlachtungen lag mit 40,7 Tsd. Tieren um 7,5 Prozent (-3,3 Tsd. Tiere) unter dem vergleichbaren Vorjahresergebnis.

Nach Kategorien differenziert erreichten die Rinderschlachtungen annähernd das Niveau des Jahres 2001 (-242 Tiere bzw. -0,3 Prozent). Dabei wurden mit 43,2 Tsd. Kühen 1,8 Tsd. Tiere (+4,4 Prozent) mehr geschlachtet als im Jahr zuvor. Die Bullenschlachtungen gingen um 2,4 Tsd. Tiere (-8,1 Prozent) auf 27,5 Tsd. Tiere zurück.

Die Anzahl der Schweineschlachtungen lag um 33,9 Tsd. Tiere (+2,2 Prozent) über dem Jahr 2001.

Dagegen gingen die Schafschlachtungen um 1,2 Tsd. Tiere bzw. 13,6 Prozent zurück.

Die Rinder erzielten im Jahresdurchschnitt 2002 ein Schlachtgewicht von 297 Kilogramm (kg) je Tier und waren damit um 6 kg/Tier leichter als im Jahr 2001. Ausschlaggebend dafür waren die um rund 8 Prozent geringeren Bullenschlachtungen und die über 4 Prozent höheren Kuh-schlachtungen im Jahr 2002.

Schweine brachten durchschnittlich 92 Kilogramm auf die Waage und Schafe erzielten ein durchschnittliches Schlachtgewicht von 17 Kilogramm. In beiden Tierkategorien entsprach das dem Schlachtgewicht des Jahres zuvor.

Aus den gewerblichen und Hausschlachtungen wurden im vergangenen Jahr 171,5 Tsd. Tonnen (t) Fleisch erzeugt. Das waren 2,9 Tsd. Tonnen bzw. 1,7 Prozent mehr als im Jahr 2001. Auf die einzelnen Fleischarten entfielen: 23,4 Tsd. Tonnen Rindfleisch (2001: 23,9 Tsd. t), 173 Tonnen Kalbfleisch (2001: 194 t), 147,7 Tsd. Tonnen Schweinefleisch (2001: 144,2 Tsd. t), 124 Tonnen Schaffleisch (2001: 142 t) und 41 Tonnen Ziegen- und Pferdefleisch (2001: 58 t).

Im Jahr 2002 haben sich die Auszahlungspreise, nach dem niedrigen Stand im Jahr 2001, für Rinder wieder erholt. Die Landwirte erzielten hier im Durchschnitt aller Handelsklassen für Schlachtrinder 1,72 Euro je kg Schlachtgewicht (Euro/kg SG). Das waren 0,14 Euro/kg SG mehr als im Jahr zuvor.

Im Einzelnen wurden für Jungbullen 2,34 Euro/kg SG (2001: 2,05 Euro/kg SG); für Färsen 1,51 Euro/kg SG (2001: 1,32 Euro/kg SG) und für Kühe 1,38 Euro/kg SG (2001: 1,27 Euro/kg SG) ermittelt.

Der Auszahlungspreis für Schweine lag mit 1,30 Euro/kg Schlachtgewicht um 0,32 Euro/kg SG unter dem Vorjahresniveau. Selbst der Auszahlungspreis im März 2002, der mit 1,45 Euro/kg SG das höchste Ergebnis darstellte, lag noch unter dem Jahresdurchschnitt von 2001 (1,62 Euro/kg SG). Besonders im 4. Quartal 2002 gaben die Preise auf 1,22 Euro/kg SG (Monatsdurchschnitt) nach und erreichten im Dezember mit 1,17 Euro/kg SG den niedrigsten Stand aller Monate.

Die durchschnittlichen Auszahlungspreise für Schafe lagen bei 3,24 Euro je kg Schlachtgewicht und damit um 0,16 Euro/kg SG über den Jahresdurchschnitt von 2001.

Thüringen auch im Dienstleistungsbereich mit niedrigen Arbeitskosten

Im Jahr 2000 entstanden einem Thüringer Unternehmen im Dienstleistungsbereich (Handel, Gastgewerbe sowie Kredit- und Versicherungsgewerbe) je vollzeitbeschäftigtem Angestellten Arbeitskosten in Höhe von 27 798 Euro.

Die Arbeitskosten im Dienstleistungsbereich in Deutschland lagen bei 41 300 Euro und damit um fast die Hälfte über den Kosten in Thüringen.

Die Differenz zu den Arbeitskosten im früheren Bundesgebiet in Höhe von 42 456 Euro betrug 14 658 Euro.

Damit fiel im Dienstleistungsbereich des früheren Bundesgebietes mehr als das 1,5fache der Thüringer Arbeitskosten an.

Im Vergleich mit den neuen Bundesländern (32 143 Euro) entstanden einem Thüringer Unternehmen des Dienstleistungsbereichs je vollzeitbeschäftigtem Angestellten durchschnittlich 4 345 Euro bzw. 15,6 Prozent weniger Arbeitskosten.

Die höheren Arbeitskosten im früheren Bundesgebiet und in den neuen Bundesländern im Vergleich mit Thüringen sind u.a. auf ein höheres Entgelt für geleistete Arbeit (23 736 bzw. 18 582 Euro) und auf höhere Personalnebenkosten (18 720 bzw. 13 561 Euro) zurückzuführen.

Das durchschnittliche Entgelt für geleistete Arbeit betrug im Jahr 2000 für einen vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer im Thüringer Dienstleistungsbereich 16 822 Euro. Die Personalnebenkosten beliefen sich für den gleichen Personenkreis auf 10 976 Euro.

Innerhalb der Personalnebenkosten entfällt der größte Anteil mit 44,2 Prozent bzw. 4 848 Euro auf die Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen. Hierzu zählen insbesondere die Arbeitgeberpflichtanteile zur Renten-, Arbeitslosen- und Pflegeversicherung. Es folgte die Vergütung arbeitsfreier Tage mit 3 266 Euro bzw. einem Anteil von 29,8 Prozent an den Personalnebenkosten.

Die durchschnittlichen Arbeitskosten im Thüringer Dienstleistungsbereich in Höhe von 27 798 Euro resultieren aus den sehr voneinander abweichenden Ergebnissen der einzelnen Dienstleistungsbranchen.

Die geringsten Arbeitskosten gab es im Thüringer Gastgewerbe mit 19 448 Euro, gefolgt vom Handel mit durchschnittlich 26 263 Euro. Die höchsten Arbeitskosten fielen im Kredit- und Versicherungsgewerbe mit 39 029 Euro an.

Thüringen hatte damit im Vergleich mit dem bundesweiten Ergebnis und den Ergebnissen für das frühere Bundesgebiet und die neuen Bundesländer sowohl im Dienstleistungsbereich insgesamt als auch in den einzelnen Branchen die geringsten Arbeitskosten.

Thüringens Ex- und Import im Oktober 2002

Ausfuhren

Thüringen exportierte im Oktober 2002 nach vorläufigen Ergebnissen Waren im Wert von 457,1 Mill. Euro. Damit stiegen die Ausfuhren des Landes gegenüber Oktober 2001 um 12,2 Prozent. Im Vergleich zum September 2002 waren es 1,0 Prozent.

Von Januar bis Oktober 2002 wurde in Thüringen ein vorläufiges Exportergebnis von 4,0 Mrd. Euro erzielt. Das waren 1,6 Prozent weniger als im vergleichbaren Zeitraum 2001.

Für *Deutschland* wurde im Oktober 2002 ein vorläufiges Exportergebnis von 58,6 Mrd. Euro ermittelt. Das waren 2,3 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahresmonat und 6,5 Prozent mehr als im September 2002.

In den ersten zehn Monaten 2002 stiegen die Exporte im Vergleich zum Januar bis Oktober 2001 um 0,8 Prozent.

Die Vereinigten Staaten von Amerika blieben auch im Oktober das Land, in das wertmäßig die meisten Waren aus Thüringen geliefert wurden (9,3 Prozent der Gesamtausfuhr), gefolgt von Frankreich (8,9 Prozent). Fast ein Drittel der in die Vereinigten Staaten exportierten Güter entfiel auf Schnittholz sowie auf optische und fotografische Geräte.

Frankreich ist der wichtigste europäische Handelspartner Thüringens. Im Oktober 2002 exportierte Thüringen in dieses Land wertmäßig 39,4 Prozent mehr Waren als im Oktober 2001. Auch während der ersten zehn Monate des Jahres 2002 entwickelte sich das Exportergebnis positiv. Der Export stieg zum vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 14,3 Prozent.

Personenkraftwagen waren im Oktober 2002 weiterhin die wichtigsten Ausfuhrgüter Thüringens. Auf sie entfielen 13,6 Prozent aller Exporte. Weitere 8,3 Prozent der ins Ausland gelieferten Güter waren mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse.

Für den Zeitraum von Januar bis Oktober 2002 ergab sich anteilmäßig fast dasselbe Ergebnis: 13,4 Prozent aller

Exporte waren Personenkraftwagen, 8,0 Prozent mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum verringerte sich die Ausfuhr von Personenkraftwagen um 10,4 Prozent. Der Export von mess-, steuerungs- und regelungstechnischen Erzeugnissen nahm um 11,4 Prozent zu.

Im genannten Zeitraum wurden 19,8 Prozent der Personenkraftwagen nach Spanien geliefert. 19,6 Prozent gingen nach Frankreich und hatten damit einen Anteil von 21,6 Prozent an der Gesamtausfuhr in dieses Land.

Hauptabnehmer für mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse waren Frankreich (20,3 Prozent) und Italien (13,3 Prozent).

Einfuhren

Von Januar bis Oktober 2002 wurden nach vorläufigen Ergebnissen Waren im Wert von 3,3 Mrd. Euro nach Thüringen eingeführt. Das waren 7,3 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Büro- und automatische Datenverarbeitungsmaschinen blieben die Spitzenreiter der Importwaren (20,3 Prozent des Gesamtimports). Sie wurden weiterhin hauptsächlich aus Taiwan und der Volksrepublik China (69,6 Prozent) bezogen.

Die Einfuhren Deutschlands erreichten in den Monaten Januar bis Oktober 2002 einen Wert von 435,6 Mrd. Euro. Sie lagen damit um 6,4 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahresergebnis.

Aus den Niederlanden bezog Thüringen in dieser Zeit 9,7 Prozent aller Importwaren. Dabei handelte es sich vorwiegend um elektronische Bauelemente. Nach den Niederlanden blieben die weiterhin wichtigsten Lieferländer die Volksrepublik China (9,6 Prozent) und Taiwan (8,6 Prozent).

Auffällig stiegen im Oktober 2002 die Importe von Meerestieren nach Thüringen. Auf sie entfielen fast 10 Prozent der Nahrungsmitelefuhren. Knapp 30 Prozent der Meerestiere wurden aus Spanien importiert.

410 Verkehrsunfälle mit Personenschaden im Jahr 2001 durch Schnee und Eisglätte

Im Jahre 2001 ereigneten sich in den Wintermonaten 410 Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden, bei denen Schnee und Eis die Unfallursachen waren. Dabei gab es 5 Unfälle mit Getöteten.

Insgesamt ereigneten sich im Jahr 2001 auf Thüringer Straßen 10 882 Verkehrsunfälle mit Personenschaden, wobei 14 635 Personen verletzt und 294 Personen getötet wurden.

Damit waren 3,8 Prozent aller im Jahr 2001 registrierten Unfälle mit Personenschaden ursächlich auf Schnee und Eis zurückzuführen.

Rund 72 Prozent dieser Unfälle ereigneten sich auf Straßen außerhalb geschlossener Ortschaften. Durch winterliche Witterung kam es am häufigsten auf Landes- und Kreisstraßen zu einem Verkehrsunfall mit Personenschaden (233 Unfälle). Auf Autobahnen ereigneten sich 18 Unfälle.

Im Jahr 2000 wurden weniger Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden durch Schnee und Eis von der Polizei aufgenommen (288 Unfälle), wobei es 8 Unfälle mit Getöteten gab. Auch im Jahr 1999 waren bei 8 Unfällen Todesopfer zu beklagen. Insgesamt ereigneten sich 458 Unfälle mit Personenschaden auf winterlichen Straßen.

Hochschulausgaben im Jahr 2001 um 4,8 Prozent gestiegen

Im Jahr 2001 wurden durch die Thüringer Hochschulen 748 Mill. Euro für Lehre, Forschung und Krankenbehandlung aufgewendet. Das waren 34 Mill. Euro bzw. 4,8 Prozent mehr als im Jahr 2000.

Die Ausgaben der Hochschulen haben sich damit in den vergangenen 10 Jahren fast verdoppelt. Die Anzahl der Studenten stieg in dieser Zeit auf fast das Dreifache.

Im Vergleich der Wintersemester der Jahre 2000 und 2001 erhöhte sich die Zahl der Studenten um 8,9 Prozent.

626 Mill. Euro bzw. 83,7 Prozent der Gesamtausgaben (+3,4 Prozent) entfielen auf die laufenden Ausgaben der Hochschulen im Jahr 2001. Darunter wurden fast drei Viertel, 450 Mill. Euro, für Personalausgaben aufgewendet. Sie stiegen gegenüber dem Jahr 2000 um 4,3 Prozent.

Das Investitionsvolumen stieg gegenüber dem Jahr 2000 um 12,4 Prozent auf 122 Mill. Euro.

Besonders bei den Ersteinrichtungen im Rahmen von Baumaßnahmen, aber auch beim Erwerb von Grundstücken und für Baumaßnahmen erhöhten sich die Ausgaben.

85,9 Prozent der Ausgaben entfielen auf die Universitäten (349 Mill. Euro) und auf die Universitätskliniken (293 Mill. Euro).

Für die Fachhochschulen wurden 78 Mill. Euro bzw. 10,4 Prozent aufgewendet. Für die Kunsthochschulen waren es 21 Mill. Euro bzw. 2,8 Prozent und 5 Mill. Euro bzw. 0,7 Prozent der Gesamtausgaben für die Verwaltungsfachhochschulen.

Die Hälfte der auf Fächergruppen aufteilbaren Ausgaben wurde für die Humanmedizin ausgegeben (+4,2 Prozent). Das ist darauf zurückzuführen, dass dem Lehr- und Forschungsbereich der Klinikbereich zur Krankenpflege zugeordnet ist.

18,0 Prozent wurden für die Ingenieurwissenschaften und 13,6 Prozent für die Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften aufgewendet, die einen hohen Zuwachs zum Jahr 2000 von 14,7 Prozent bzw. einen Rückgang um 4,2 Prozent meldeten.

Die Hochschulen erhalten ihre finanzielle Grundausrüstung durch die Hochschulträger.

Sie finanzieren ihre Ausgaben aber auch durch eigene Einnahmen. Im Jahr 2001 konnten sie 260 Mill. Euro einnehmen. Das waren 10 Mill. Euro bzw. 4,1 Prozent mehr als im Jahr 2000.

Damit konnten 34,8 Prozent der Ausgaben der Hochschulen durch eigene Einnahmen gedeckt werden, zu einem großen Teil durch die Pflegesätze der Krankenkassen für die Krankenbehandlung im Klinikbereich.

Daneben gewinnen die Drittmittel für die Hochschulen eine immer größere Bedeutung als Mittel zur Förderung von Forschung und Entwicklung sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Lehre zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt.

Im Jahr 2001 wurden 61 Mill. Euro eingeworben. Das waren 22,4 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Mit 47 Mill. Euro warben die Universitäten den größten Anteil ein. Sie deckten damit 13,3 Prozent ihrer Ausgaben.

Januar bis September 2002: Personalausgaben im kommunalen Bereich

Die Personalausgaben der Thüringer Kommunen lagen in den ersten neun Monaten des Jahres 2002 bei 871,7 Mill. Euro. Das vergleichbare Vorjahresniveau wurde um 3,8 Mill. Euro bzw. 0,4 Prozent leicht überschritten.

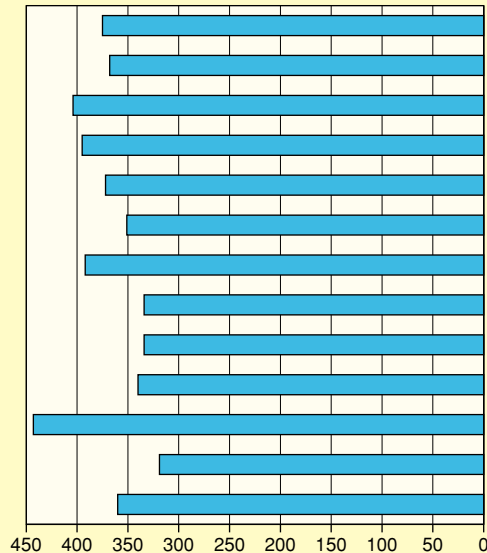
Pro Kopf der Bevölkerung lagen die Personalausgaben in Thüringen per 30.9.2002 bei 360 Euro gegenüber 356 Euro Ende September 2001. Damit hatte Thüringen nach Sachsen mit 340 Euro die zweitniedrigsten Ausgaben unter den neuen Bundesländern (379 Euro). In den alten Bundesländern waren es 372 Euro pro Kopf der Bevölkerung.

Bei der Betrachtung der Personalausgaben aller neuen Bundesländer war in den ersten neun Monaten des Jahres 2002 eine Reduzierung der Ausgaben um 15,1 Mill. Euro bzw. 0,3 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum zu verzeichnen.

Die Kommunen im früheren Bundesgebiet gaben für ihr Personal in diesem Zeitraum 760,7 Mill. Euro bzw. 3,4 Prozent mehr aus.

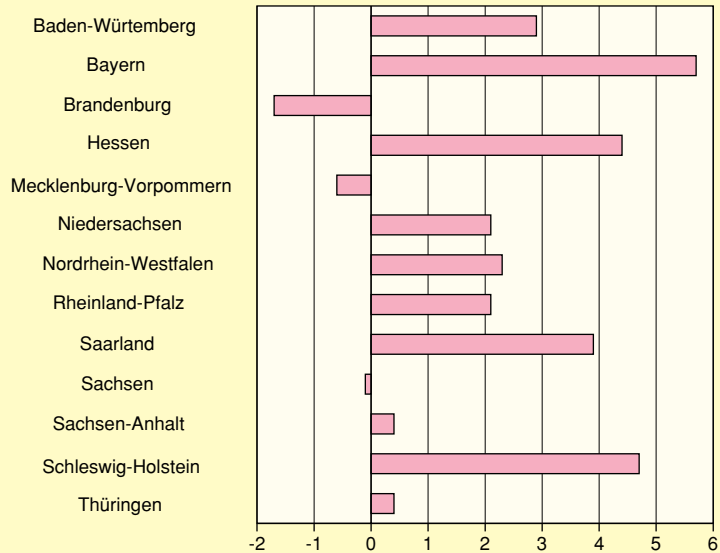
Personalausgaben nach Bundesländern 1.1. bis 30.9.2002

in Euro je Einwohner



Thüringer Landesamt für Statistik

Veränderung gegenüber dem 1.1.-30.9.2001
in %



Sowohl Ausgaben als auch Einnahmen der Thüringer Kommunen im Jahr 2002 gestiegen

Die Thüringer Gemeinden und Gemeindeverbände tätigten im Jahr 2002 Ausgaben in Höhe von 3 997,6 Mill. Euro. Das waren 26,4 Mill. Euro mehr als im Jahr zuvor.

Die Einnahmen stiegen im abgelaufenen Kalenderjahr um 7,3 Mill. Euro (+0,7 Prozent) auf 3 984,8 Mill. Euro an, so dass sich ein Finanzierungsdefizit von 12,8 Mill. Euro errechnete. (2001: Finanzierungsüberschuss 6,3 Mill. Euro).

Hauptursache für die gestiegenen *Ausgaben* im Jahr 2002 war insbesondere ein Mehraufwand für soziale Leistungen.

Hier hatten die Gemeinden und Gemeindeverbände für Sozialhilfeleistungen 8,8 Mill. Euro und für Jugendhilfeleistungen 2,2 Mill. Euro mehr aufzubringen als im Jahr zuvor. Des Weiteren stiegen die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz um 3,7 Mill. Euro auf 27,2 Mill. Euro an.

Die Ausgaben für soziale Leistungen der Kommunen betrugen im abgelaufenen Kalenderjahr 446,6 Mill. Euro. Im Jahr zuvor waren es 432,9 Mill. Euro.

Für den laufenden Sachaufwand gaben die Gemeinden und Gemeindeverbände mit 760,8 Mill. Euro 0,8 Mill. Euro mehr aus als im Jahr 2001.

Die Ausgaben für Sachinvestitionen stiegen um 8,2 Mill. Euro auf 890,9 Mill. Euro an.

Die Personalausgaben gingen dagegen leicht um 0,1 Prozent bzw. 0,9 Mill. Euro zurück.

Wichtigste *Einnahmequelle* für die Gemeinden und Gemeindeverbände sind nach wie vor die laufenden Zuweisungen und Zuschüsse vom Land. Sie beliefen sich im Jahr 2002 auf 1 854,6 Mill. Euro. Das waren 15,4 Mill. Euro mehr als im Jahr zuvor.

Den größten Anteil nahmen hier die Schlüsselzuweisungen mit 1 136,8 Mill. Euro ein, die gegenüber dem Jahr 2001 um 5,9 Mill. Euro bzw. 0,5 Prozent stiegen.

Weitere größere Finanzquellen bildeten die Steuereinnahmen sowie die Zuweisungen für Investitionen vom Land.

Anstieg der Verbraucherpreise in Thüringen durch höhere Steuern und gestiegene Energiepreise

Der **Preisindex für die Lebenshaltung** aller privaten Haushalte stieg in Thüringen von Mitte Dezember 2002 bis Mitte Januar 2003 um 0,7 Prozent auf einen Indexstand von 113,1 (Basis 1995 = 100).

Bundesweit stieg der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im gleichen Zeitraum nach vorläufigen Angaben um 0,9 Prozent.

Die *Preisansteigerungen gegenüber Dezember 2002* sind u.a. auf das Inkrafttreten der fünften und letzten Stufe der Ökosteuer sowie die Erhöhung der Tabaksteuer zurückzuführen.

Die Auswirkungen dieser gesetzlichen Regelungen spiegeln sich in Preiserhöhungen u.a. in den Hauptgruppen:

- Alkoholische Getränke und Tabakwaren um 3,5 Prozent,
- Verkehr um 1,9 Prozent sowie
- Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe um 0,6 Prozent wider.

Im Vergleich zum Dezember 2002 verteuerten sich innerhalb dieser Hauptgruppen u.a.

- Tabakwaren um 7,5 Prozent,
- Kraftstoffe um 6,4 Prozent,
- Personenbeförderung im Schienenverkehr um 2,8 Prozent,
- Heizöl um 4,1 Prozent,
- Strom um 3,8 Prozent sowie
- Gas um 3,1 Prozent.

Im Nahrungsmittelbereich verlief die Preisentwicklung im Januar 2003 entsprechend der Jahreszeit. Gegenüber Dezember 2002 zogen die Preise um 0,7 Prozent an. Dieser Anstieg wurde wesentlich bestimmt durch die saisonbedingten Verteuerungen für Obst um 3,4 Prozent und Gemüse um 6,4 Prozent. Überdurchschnittliche Preisansteigerungen wurden gemeldet für

- Beeren und Weintrauben um 28,3 Prozent,
- Birnen um 9,6 Prozent und
- Bananen um 9,3 Prozent.

Die Preise für Zitrusfrüchte gingen um 7 Prozent zurück, u.a. wurden Orangen um 8,6 Prozent billiger.

Für Gemüse mussten die Konsumenten 6,4 Prozent mehr bezahlen, was insbesondere durch gestiegene Preise für Blatt- und Stielgemüse um 40,1 Prozent sowie für Speisekohl um 9,6 Prozent hervorgerufen wurde.

Generell lässt sich bei Obst und Gemüse feststellen, dass sich ein überdurchschnittlicher Preisanstieg wie im Januar 2002, als Folge des Kälteeinbruches in Südeuropa, im Januar 2003 nicht wiederholte.

Die *Jahresteuersatzrate* lag im ersten Monat des Jahres 2003 bei 0,5 Prozent. Damit setzte sich der seit November 2002 anhaltende Abwärtstrend fort.

Die höchsten Preisrückgänge wurden für die Hauptgruppen Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke mit -3,2 Prozent und Bekleidung und Schuhe mit -1,2 Prozent ermittelt.

Die deutlichsten Teuerungen gab es in den Hauptgruppen Verkehr mit 4,0 Prozent, alkoholische Getränke, Tabakwaren mit 3,3 Prozent sowie für Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen mit 1,9 Prozent.

Edgar Freund

Tel.: 0361/3784114, e-mail: efreund@tls.thueringen.de

Thüringen aktuell

Im vergangenen Jahr 2002 hat der wirtschaftliche Schwung weiter nachgelassen. Das Bruttoinlandsprodukt blieb real gegenüber dem Jahr 2001 unverändert. Im Verarbeitenden Gewerbe konnten zwar noch Zuwächse verzeichnet werden, die Wachstumsraten lagen jedoch unter denen der Vorjahre. Im Baugewerbe gab es weiter Arbeitsplatzverluste und Umsatzrückgänge. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls verschlechtert, was u.a. auch in der gesunkenen Erwerbstätigenzahl zum Ausdruck kommt.

Bruttoinlandsprodukt und Erwerbstätige

Das **Bruttoinlandsprodukt** (BIP), d.h. die Summe der im Inland produzierten Güter und geleisteten Dienste, erreichte in Thüringen im Jahr 2002 einen Wert von 41,1 Mrd. Euro. Das entsprach einem Anteil von 1,95 Prozent am Bruttoinlandsprodukt Deutschlands (1991: 1,11 Prozent; 1995: 1,89 Prozent; 2001: 1,95 Prozent).

Jahr	Bruttoinlandsprodukt 1991 bis 2002 ¹⁾		
	Thüringen	Neue Bundesländer ohne Berlin	Deutschland
	Mrd. Euro		
	in jeweiligen Preisen		
1991	16,7	104,6	1 502,2
1992	22,7	133,0	1 613,2
1993	28,1	162,8	1 654,2
1994	32,7	188,0	1 735,5
1995	34,0	200,8	1 801,3
1996	35,4	209,3	1 833,7
1997	36,8	214,0	1 871,6
1998	37,8	217,7	1 929,4
1999	38,9	223,8	1 978,6
2000	39,4	226,1	2 030,0
2001	40,3	230,4	2 071,2
2002	41,1	235,3	2 112,4

1) Berechnungsstand: Januar 2003

Das Bruttoinlandsprodukt in Thüringen lag im Jahr 2002 nominal um 2,2 Prozent über dem Vorjahreswert.

Real, d.h. unter Berücksichtigung der Preisveränderungen in den einzelnen Bereichen, blieb das Bruttoinlandsprodukt in Thüringen gegenüber dem Jahr zuvor unverändert. Damit verlief die wirtschaftliche Entwicklung in Thüringen ähnlich wie im Gebiet der neuen Bundesländer (+0,1 Prozent) und wie in Deutschland (+0,2 Prozent).

Die Veränderungsdaten der einzelnen Bundesländer lagen im Jahr 2002 nah beieinander und betragen zwischen 1,2 Prozent (Saarland) und -0,7 Prozent (Berlin).

Eine positive Entwicklung verzeichnete in Thüringen nach wie vor das Verarbeitende Gewerbe. Die *Bruttowertschöpfung* stieg in diesem Bereich im Jahr 2002 real um 4,7 Prozent. Damit meldete Thüringen im Verarbeitenden Gewerbe erneut eine vergleichsweise hohe Wachstumsrate, im Ländervergleich für das Jahr 2002 den zweithöchsten Wert nach Sachsen-Anhalt.

An der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung waren im Jahr 2002 in Thüringen 1,046 Mill. **Erwerbstätige** beteiligt. Das waren 23,1 Tsd. Personen bzw. 2,2 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Die neu geschaffenen Arbeitsplätze konnten den Beschäftigungsabbau nicht ausgleichen.

Vom Beschäftigungsabbau betroffen waren sowohl die Arbeitnehmer als auch die Selbständigen. Demgegenüber hat sich die Zahl der geringfügig Beschäftigten erneut erhöht. Damit ging in Thüringen die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort bereits das dritte Jahr in Folge zurück und erreichte den Stand von 1997.

Erstmals seit 1997 verringerte sich im Jahr 2002 die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort bundesweit. Insgesamt gingen in *Deutschland* im Jahr 2002 im Vergleich zum Jahr zuvor 246 Tsd. Arbeitsplätze (-0,6 Prozent) verloren.

Die Hälfte dieses Beschäftigungsrückganges (122 Tsd. Arbeitsplätze) entfiel auf die neuen Bundesländer und Berlin (-1,6 Prozent). Den prozentual geringsten Rückgang aller neuen Bundesländer verzeichnete Sachsen (-1,2 Prozent), den höchsten Brandenburg (-2,3 Prozent).

Im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) verringerte sich die Zahl der Arbeitsplätze um 124 Tsd. bzw. 0,4 Prozent. Den prozentual geringsten Rückgang im früheren Bundesgebiet gab es in Rheinland-Pfalz und in Baden-Württemberg (jeweils -0,1 Prozent), den höchsten im Saarland (-1,2 Prozent).

Das **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen**, die sogenannte Wirtschaftsleistung, stieg in Thüringen im Jahr 2002 gegenüber dem Jahr zuvor real um 2,2 Prozent, in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) um 1,9 Prozent, im

früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) um 0,6 Prozent und in Deutschland um 0,8 Prozent.

Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in jeweiligen Preisen betrug im Jahr 2002 in Thüringen 39,3 Tsd. Euro und erreichte 72,0 Prozent des deutschen Durchschnitts in Höhe von 54,6 Tsd. Euro.

Weitere Informationen - insbesondere Angaben zur Wirtschaftsentwicklung in den anderen Bundesländern - gehen aus den nachstehenden Tabellen hervor.

Bruttoinlandsprodukt 2001 und 2002 nach Bundesländern

Berechnungsstand: Januar 2003

Land	Bruttoinlandsprodukt				Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1995		nominal	real ¹⁾
	2001	2002	2001	2002		
	Mrd. Euro				Prozent	
Schleswig-Holstein	64,7	66,0	61,9	62,4	2,1	0,7
Hamburg	73,8	75,5	70,1	70,4	2,4	0,4
Niedersachsen	181,3	184,1	171,2	171,5	1,5	0,2
Bremen	22,5	23,1	21,5	21,7	2,6	0,9
Nordrhein-Westfalen	451,7	458,5	430,9	429,8	1,5	- 0,3
Hessen	188,6	192,5	184,0	184,6	2,1	0,3
Rheinland-Pfalz	91,4	93,9	87,6	88,5	2,7	1,0
Baden-Württemberg	303,2	309,5	288,4	288,4	2,1	0,0
Bayern	362,2	370,7	347,0	348,8	2,3	0,5
Saarland	24,9	25,7	24,2	24,5	3,2	1,2
Berlin	76,3	77,4	73,2	72,7	1,3	- 0,7
Brandenburg	43,7	44,5	42,2	42,1	1,7	- 0,2
Mecklenburg-Vorpommern	29,2	29,8	28,0	28,1	2,1	0,2
Sachsen	74,5	76,1	71,6	71,7	2,2	0,1
Sachsen-Anhalt	42,7	43,7	40,6	40,8	2,4	0,5
Thüringen	40,3	41,1	38,3	38,3	2,2	0,0
Deutschland	2 071,2	2 112,4	1 980,8	1 984,2	2,0	0,2
nachrichtlich:						
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	1 764,5	1 799,7	1 686,9	1 690,6	2,0	0,2
Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin	1 840,8	1 877,1	1 760,1	1 763,3	2,0	0,2
Neue Bundesländer ohne Berlin	230,4	235,3	220,7	220,9	2,1	0,1
Neue Bundesländer einschl. Berlin	306,7	312,7	293,9	293,6	1,9	- 0,1

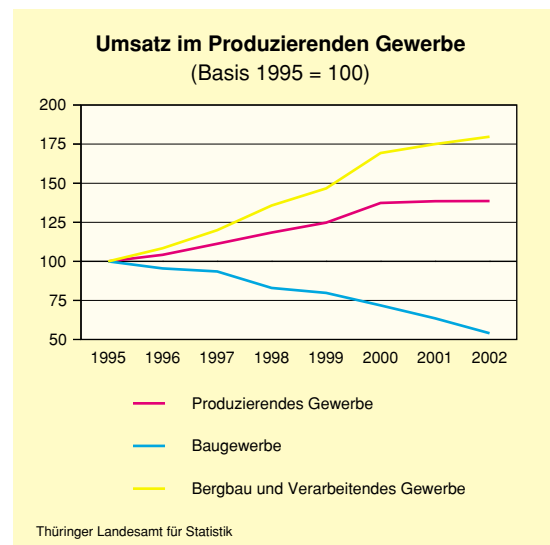
1) Preisbasis 1995

Bruttoinlandsprodukt 1991 bis 2002
Berechnungsstand: Januar 2003

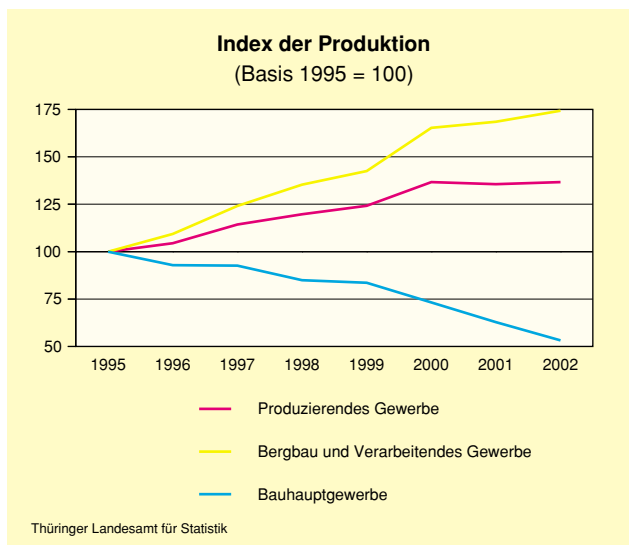
Jahr	Bruttoinlandsprodukt			
	Thüringen	Deutschland	neue Bundesländer ohne Berlin	früheres Bundesgebiet ohne Berlin
	Mrd. Euro			
	in jeweiligen Preisen			
1991	16,7	1 502,2	104,6	1 336,3
1992	22,7	1 613,2	133,0	1 412,2
1993	28,1	1 654,2	162,8	1 418,7
1994	32,7	1 735,5	188,0	1 472,5
1995	34,0	1 801,3	200,8	1 523,1
1996	35,4	1 833,7	209,3	1 548,2
1997	36,8	1 871,6	214,0	1 582,5
1998	37,7	1 929,4	217,7	1 636,2
1999	38,9	1 978,6	223,8	1 679,4
2000	39,4	2 030,0	226,1	1 728,0
2001	40,3	2 071,2	230,4	1 764,5
2002	41,1	2 112,4	235,3	1 799,7
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %			
1992	36,0	7,4	27,2	5,7
1993	23,7	2,5	22,4	0,5
1994	16,2	4,9	15,5	3,8
1995	4,0	3,8	6,8	3,4
1996	4,1	1,8	4,2	1,6
1997	4,0	2,1	2,3	2,2
1998	2,5	3,1	1,7	3,4
1999	3,2	2,6	2,8	2,6
2000	1,3	2,6	1,0	2,9
2001	2,1	2,0	1,9	2,1
2002	2,2	2,0	2,1	2,0
	in Preisen von 1995			
1991	23,4	1 710,8	143,1	1 495,4
1992	26,5	1 749,1	154,1	1 520,3
1993	29,9	1 730,1	172,5	1 481,4
1994	33,4	1 770,7	192,2	1 501,8
1995	34,0	1 801,3	200,8	1 523,1
1996	35,0	1 815,1	207,3	1 532,3
1997	36,2	1 840,4	210,7	1 556,1
1998	36,6	1 876,4	211,6	1 591,5
1999	37,4	1 914,8	216,8	1 625,2
2000	38,2	1 969,5	220,6	1 675,1
2001	38,3	1 980,8	220,7	1 686,9
2002	38,3	1 984,2	220,9	1 690,6
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %			
1992	13,6	2,2	7,7	1,7
1993	12,7	- 1,1	11,9	- 2,6
1994	11,6	2,3	11,4	1,4
1995	1,8	1,7	4,5	1,4
1996	3,0	0,8	3,2	0,6
1997	3,4	1,4	1,6	1,5
1998	1,1	2,0	0,4	2,3
1999	2,3	2,0	2,4	2,1
2000	2,2	2,9	1,8	3,1
2001	0,2	0,6	0,0	0,7
2002	0,0	0,2	0,1	0,2

Produzierendes Gewerbe

Mitentscheidend für das wirtschaftliche Wachstum ist vor allem die Steigerung beim **Umsatz** im Produzierenden Gewerbe (hier: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe). Im Zeitraum 1995 bis 2002 sind die Umsätze um 38,6 Prozent gestiegen und erreichten 2002 ein Volumen von 23,2 Mrd. Euro (1995: 16,7 Mrd. Euro). Die Wachstumsrate gegenüber dem Vorjahr war mit 0,1 Prozent um 0,8 Prozentpunkte niedriger als 2001. Während der Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahr um 2,8 Prozent anstieg und damit unter der Wachstumsrate von 2001 lag (3,4 Prozent), ging er im Baugewerbe um 14,9 Prozent zurück (2001 Rückgang zum Vorjahr um 11,6 Prozent).

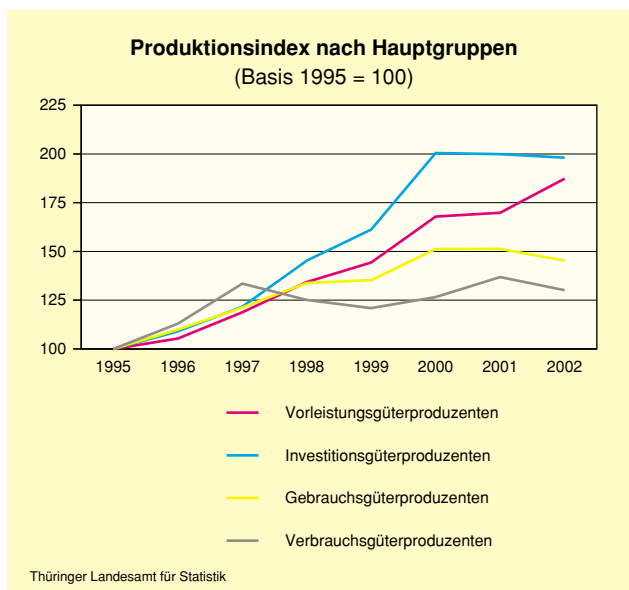


Der **Index der Produktion** (Basis: 1995 = 100) im Produzierenden Gewerbe erreichte im Monatsdurchschnitt des Jahres 2002 einen Wert von 136,7 und war damit um 0,8 Prozent höher als im Jahr 2001. Im Vergleich zu 1995 war der Produktionsindex um 36,7 Prozent gestiegen (im Jahr 2001 lag das Wachstum bei 35,6 Prozent), überwiegend erreicht vom Verarbeitenden Gewerbe.

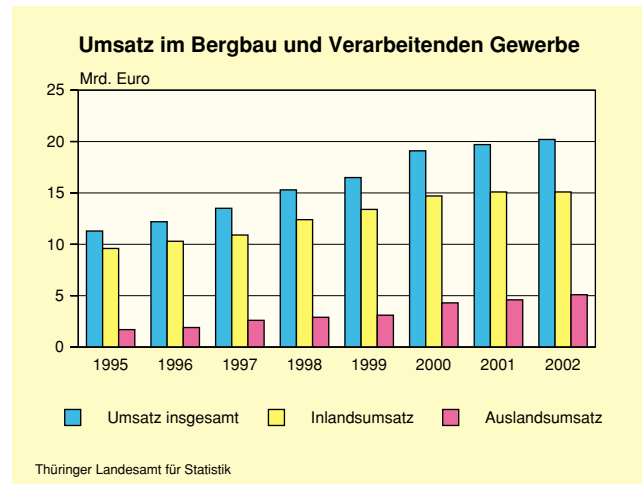


Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe lag der **Produktionsindex** (Basis: 1995 = 100) im Jahr 2002 mit einem Durchschnittswert von 174,3 um 3,4 Prozent über dem des Jahres 2001 (im Jahr 2001 betrug die Steigerung zum Vorjahr 1,9 Prozent). Von 1995 bis 2002 war ein kontinuierlicher Anstieg des Index der Produktion zu verzeichnen, was sich mehr oder weniger auch in den 4 Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes widerspiegelte. Im Vergleich zu 1995 konnten alle 4 Hauptgruppen deutliche Zuwachsraten erreichen, gegenüber dem Jahr 2001 erzielten jedoch nur die Vorleistungsgüterproduzenten einen Anstieg der Produktion, und zwar auf einen Wert von 187,3 (2001: 169,8). Die Investitionsgüterproduzenten erreichten mit einem Produktionsindex von 198,1 die höchste Steigerung zu 1995, lagen aber unter dem Vorjahreswert (199,9).



Im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe wurde von den Betrieben der Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Jahr 2002 ein **Umsatz** von 20,2 Mrd. Euro erzielt, davon 15,1 Mrd. Euro Inlandsumsatz und 5,1 Mrd. Euro Auslandsumsatz.



Das entsprach einer Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr (bei gleicher Anzahl von Arbeitstagen) von 2,8 Prozent bzw. 0,5 Mrd. Euro (im Jahr 2001 betrug das Wachstum 3,4 Prozent bzw. 0,6 Mrd. Euro), wobei der Inlandsumsatz nahezu konstant blieb (+0,1 Prozent) und der Auslandsumsatz sich um 11,3 Prozent erhöhte. Höhere Umsätze gab es in zwei der vier Hauptgruppen. Die Vorleistungs- und Investitionsgüterproduzenten erzielten ein Plus von 6,5 Prozent bzw. 2,9 Prozent. Die Gebrauchs- und die Verbrauchsgüterproduzenten lagen unter den vergleichbaren Ergebnissen des Jahres 2001 (um -2,7 Prozent bzw. -3,9 Prozent).

Im Vergleich zum Jahr 1995 stieg der Umsatz um 79,8 Prozent, davon der Inlandsumsatz um 57,7 Prozent und der Auslandsumsatz hat sich mehr als verdoppelt.

Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug im Jahr 2002 in Thüringen insgesamt 25,3 Prozent und war damit um 1,9 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Die Erhöhung der Exportquote erfolgte in drei der vier Hauptgruppen, wobei die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit einem Wachstum von 3,1 Prozentpunkten und einer Exportquote von 37,5 Prozent die besten Ergebnisse auswies. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten ging die Exportquote um 0,2 Prozentpunkte zurück. Diese Gruppe hatte mit 9,4 Prozent auch die niedrigste Exportquote der vier Hauptgruppen.

Im Vergleich zu 1995 hat sich die Exportquote insgesamt um 10,4 Prozentpunkte erhöht und war die höchste seit der Wiedervereinigung.

In den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich die Zahl der **Beschäftigten** nach einem Rückgang im Jahr 1996 in den Folgejahren kontinuierlich erhöht. Betrug die Beschäftigtenzahl im Monatsdurchschnitt 1995 insgesamt 111 Tsd. Personen, so sank sie 1996 auf 108 Tsd. Personen und stieg dann bis zum Jahr 2002 auf 139 Tsd. Personen an (2001: 138 Tsd. Personen). Die Beschäftigtenzahl war damit im Jahr 2002 um ein Viertel höher als die des Jahres 1995 und lag um 1,1 Prozent über der des Vorjahres.

Im Vergleich zum Jahr 2001 war in 2 Hauptgruppen ein Beschäftigtenzuwachs zu verzeichnen, davon bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 3,3 Prozent (+2 172 Beschäftigte) und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 0,6 Prozent (+149 Beschäftigte). Bei den Investitionsgüterproduzenten blieb die Beschäftigtenzahl konstant und bei den Gebrauchsgüterproduzenten ging sie um 8,3 Prozent bzw. 860 Personen zurück.

Die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten hatte mit einer durchschnittlichen Beschäftigtenzahl von 67 830 Personen auch den größten Anteil (48,7 Prozent) an den Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt.

Die nachstehend aufgeführten sechs Wirtschaftszweige repräsentierten im Jahr 2002 mehr als die Hälfte des Umsatzes und fast die Hälfte der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe.

Das *Ernährungsgewerbe* erreichte im Jahr 2002 mit 2 647 Mill. Euro den höchsten Umsatz aller Wirtschaftszweige und hatte mit 16 437 Personen die zweithöchste Beschäftigtenzahl. Gegenüber 1995 stiegen die Umsätze um 55,8 Prozent (im Vergleich zu 2001 erhöhte sich der Umsatz um 2,2 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten stieg im Zeitraum 1995 bis 2002 um rd. 3 800 Personen, das waren 30,2 Prozent (Wachstum zu 2001: 4,5 Prozent). Da im Vergleich zu 1995 der Umsatz schneller stieg als die Beschäftigtenzahl, erhöhte sich die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) um 19,7 Prozent auf monatlich 13 420 Euro (gegenüber 2001 ging die Produktivität allerdings um 2,2 Prozent zurück).

Eine Umsatzsteigerung gegenüber 1995 von 53,3 Prozent erzielten die Betriebe des Wirtschaftszweiges *Fahrzeugbau*, wobei zu bemerken ist, dass allein im Jahr 2002 der Umsatz gegenüber 2001 um 10,2 Prozent auf 2 105 Mill. Euro anstieg. Im Zeitraum 1995 bis 2002 stieg die Beschäftigtenzahl um 77,6 Prozent auf 9 864 Personen, wobei sich die Beschäftigtenzahl im Jahr 2002 gegenüber dem Vorjahr um 2,8 Prozent erhöhte. Das Produktivitätsniveau ging im Vergleich zu 1995 durch die höhere Zunahme der Beschäftigtenzahl gegenüber der Umsatzsteigerung um 13,7 Prozent zurück und lag im Jahr 2002 bei 17 782 Euro monatlichem Umsatz je Beschäftigten (2001: 16 589 Euro).

Die Betriebe von Unternehmen des Wirtschaftszweiges *Herstellung von Metallerzeugnissen* erbrachten im Jahr 2002 Umsätze in Höhe von 1 733 Mill. Euro, das 2,2-fache von 1995 und 8,5 Prozent mehr als 2001. Der Beschäftigtenzuwachs lag in dem betrachteten Zeitraum bei 66,8 Prozent; gegenüber dem Vorjahr stieg die Beschäftigtenzahl um 6,2 Prozent. Mit 17 609 Arbeitskräften hat dieser Wirtschaftszweig die meisten Beschäftigten. Die Produktivität betrug im Jahr 2002 im Monatsdurchschnitt 8 203 Euro je Beschäftigten und erhöhte sich zu 1995 um 31,2 Prozent (im Vergleich zum Jahr 2001 stieg die Produktivität um 2,2 Prozent).

Im Bereich *Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.* wurde 2002 ein Umsatzvolumen von 1 672 Mill. Euro erzielt, auch das 2,2-fache von 1995. Gegenüber 2001 stieg der Umsatz um 12,4 Prozent. Die Beschäftigtenzahl stieg im gleichen Zeitraum um 43,4 Prozent bzw. 16,1 Prozent auf 11 938 Personen. Das Produktivitätsniveau hatte sich gegenüber 1995 um 53,6 Prozent erhöht, lag aber durch die hohe Zunahme der Beschäftigtenzahl im vergangenen Jahr um 3,2 Prozent unter dem des Jahres 2001.

Im Bereich *Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen* ging die Beschäftigtenzahl gegenüber 2001 um 4,2 Prozent zurück. Die im Monatsdurchschnitt 2002 ausgewiesene Beschäftigtenzahl von 1 234 war jedoch um 33,8 Prozent höher als 1995. Im Vergleich zu 1995 hat sich der Umsatz auf das 7,2-fache erhöht und betrug im Jahr 2002 insgesamt 1 571 Mill. Euro. Die Produktivität dieses Wirtschaftszweiges hat sich mit 106 123 Euro monatlichem Umsatz je Beschäftigten gegenüber der Produktivität des Jahres 1995 mehr als verfünffacht.

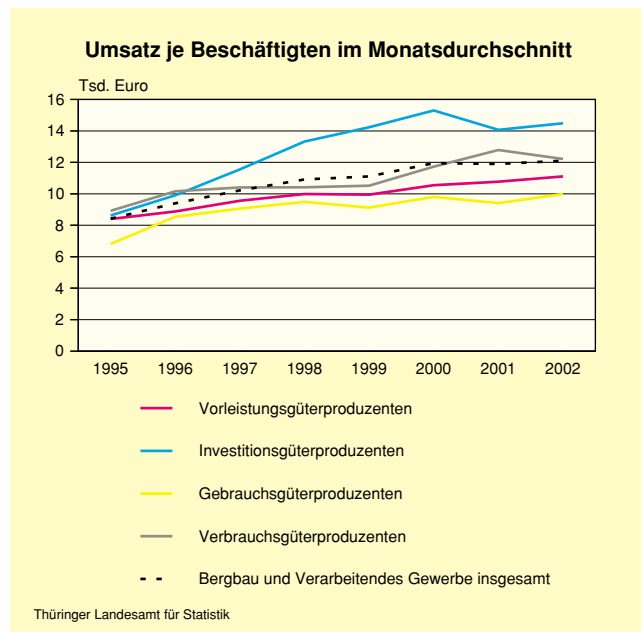
Die Betriebe und Unternehmen des Wirtschaftszweiges *Maschinenbau* erbrachten im Jahr 2002 Umsätze in Höhe von 1 476 Mill. Euro, das waren zwar 41,0 Prozent mehr als 1995, aber 6,4 Prozent weniger als 2001. Der Beschäftigtenzuwachs lag in dem betrachteten Zeitraum bei 4,2 Prozent; gegenüber dem Vorjahr sank die Beschäftigtenzahl jedoch um 1,3 Prozent. Die Produktivität betrug im Jahr 2002 im Monatsdurchschnitt 8 189 Euro je Beschäftigten und erhöhte sich zu 1995 um 35,3 Prozent (im Vergleich zu 2001 ging das Produktivitätsniveau um 5,1 Prozent zurück).

Der durchschnittliche monatliche **Umsatz je Beschäftigten** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt erreichte im Jahr 2002 einen Wert von 12 104 Euro und war damit um 1,7 Prozent höher als im Durchschnitt des Jahres 2001. Die höchste Produktivität konnte im Jahr 2002 die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 14 481 Euro monatlichem Umsatz je Beschäftigten erzielen.

Jahr	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			
	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1000	Mill. Euro	Euro
1995	1 388	111	938	8 418
1996	1 396	108	1 017	9 400
1997	1 448	110	1 125	10 220
1998	1 532	117	1 273	10 911
1999	1 633	124	1 377	11 104
2000	1 715	133	1 589	11 947
2001	1 752	138	1 644	11 905
2002	1 865	139	1 687	12 104

1) Monatsdurchschnitte

Im Zeitraum 1995 bis 2002 hat sich die Produktivität um 43,8 Prozent erhöht. Die Produktivität stieg dabei in allen vier Hauptgruppen, wobei die Gruppe der Verbrauchsgüterproduzenten im Jahr 2002 einen Produktivitätsrückgang gegenüber 2001 verzeichnen musste.



Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (Basis: 1995 = 100) erreichte im Monatsdurchschnitt des Jahres 2002 in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes einen Wert von 197,4 und war damit um 6,6 Prozent höher als im Vorjahr. Dieser Anstieg beruhte sowohl auf einer erhöhten Nachfrage aus dem Inland (+3,1 Prozent) als auch aus dem Ausland (+16,2 Prozent).

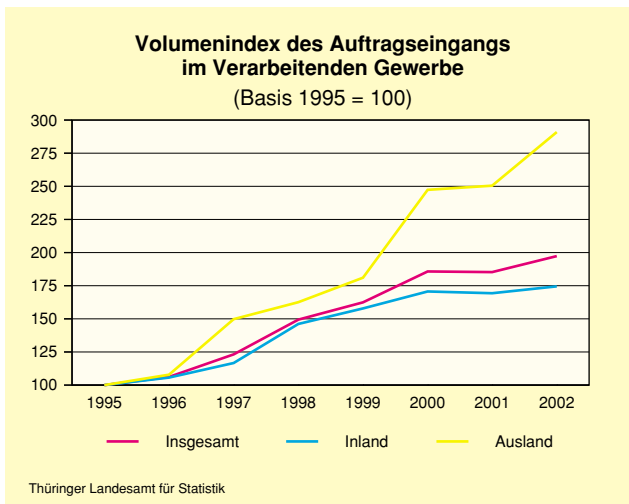
In den 4 Hauptgruppen schwankte der durchschnittliche Auftragseingangsindex im Jahr 2002 zwischen 111,6 bei den Verbrauchsgüterproduzenten und 219,7 bei den Vorleistungsgüterproduzenten.

Die Auftragslage verbesserte sich besonders für die Hersteller von Vorleistungsgütern. Diese Betriebe meldeten im Jahr 2002 einen Auftragszuwachs von 7,8 Prozent gegenüber dem Jahr zuvor. Sie profitierten dabei von der gestiegenen Auslandsnachfrage (+16,3 Prozent). Auch die Investitionsgüterproduzenten registrierten im abgelaufenen Kalenderjahr deutlich mehr Bestellungen als im Jahr 2001. Das Auftragsvolumen dieser Betriebe erhöhte sich um durchschnittlich 7,6 Prozent. Auch bei diesen Betrieben erwiesen sich die Exportbestellungen als entscheidender Wachstumsfaktor (+17,9 Prozent).

Mehr Aufträge als im Jahr zuvor meldeten im Jahr 2002 auch die Hersteller von Verbrauchsgütern. Hier erhöhte sich die Nachfrage um 6,3 Prozent.

Weniger zufrieden dürften beim Blick in ihre Auftragsbücher dagegen die Gebrauchsgüterproduzenten sein. Diese Betriebe mussten im abgelaufenen Kalenderjahr einen Rückgang der Bestellungen um 9,4 Prozent verschmerzen, der ausschließlich auf die nachlassende Binnennachfrage zurückzuführen war (-13,2 Prozent).

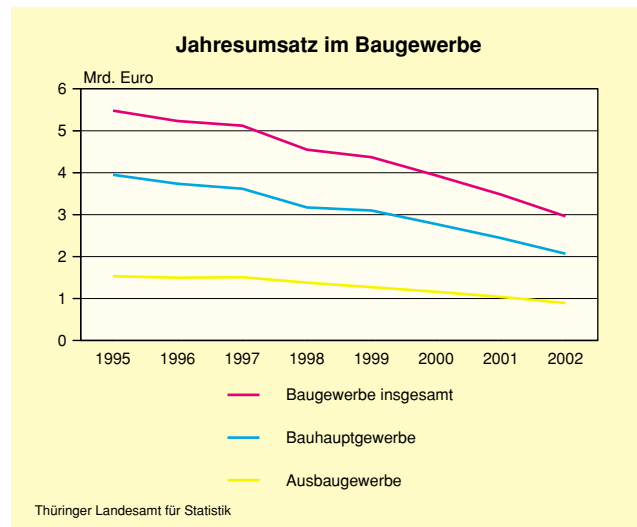
Im Vergleich zu 1995 hat sich die Auftragslage sowohl im Inland als auch im Ausland deutlich verbessert. Während der Auftragseingangsindex aus dem Inland seit 1995 um 74,5 Prozent stieg, erhöhte er sich bei Aufträgen aus dem Ausland um 191,0 Prozent.



Baugewerbe

Der bereits im Jahr 1995 zu verzeichnende Umsatzrückgang im Baugewerbe setzte sich auch im siebten Jahr weiter fort.

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Baugewerbe erzielten 2002 einen **Umsatz** von insgesamt 3,0 Mrd. Euro. Das entsprach einem Umsatzrückgang gegenüber 2001 von 14,9 Prozent. Dieser Rückgang war sowohl im Bauhauptgewerbe als auch im Ausbaugewerbe festzustellen. Im Vergleich zu 1995 war der Umsatz im Baugewerbe insgesamt um 46,0 Prozent gesunken, im Bauhauptgewerbe um 47,6 Prozent und im Ausbaugewerbe um 41,7 Prozent.



Die durchschnittliche Zahl der **Beschäftigten** im Baugewerbe sank im Jahr 2002 auf 33 Tsd. Personen und war damit um 19,7 Prozent niedriger als im Jahresdurchschnitt 2001. Dabei ging die Beschäftigtenzahl sowohl im Bauhaupt- als auch im Ausbaugewerbe zurück. Im Jahr 1995 hatte das Baugewerbe 78 Tsd. Beschäftigte.

Der durchschnittliche vierteljährliche **Umsatz je Beschäftigten** hat sich im Baugewerbe von 1995 bis 2002 um 27,2 Prozent erhöht und lag mit einem Wert von 22 478 Euro um 6,0 Prozent über dem Produktivitätsniveau des Jahres 2001.

Jahr	Baugewerbe ¹⁾			
	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1000	Mill. Euro	Euro
1995	1 507	78	1 370	17 667
1996	1 500	70	1 308	18 601
1997	1 524	67	1 280	19 138
1998	1 430	59	1 137	19 263
1999	1 303	54	1 092	20 103
2000	1 210	49	984	20 131
2001	1 021	41	870	21 204
2002	867	33	740	22 478

1) Vierteljahresdurchschnitte

Die Lage im **Bauhauptgewerbe** war im Jahr 2002 weiterhin von deutlichen Umsatzrückgängen und sinkenden Beschäftigtenzahlen gegenüber 2001 und vor allem auch gegenüber 1995 gekennzeichnet. Die Produktivität hat sich

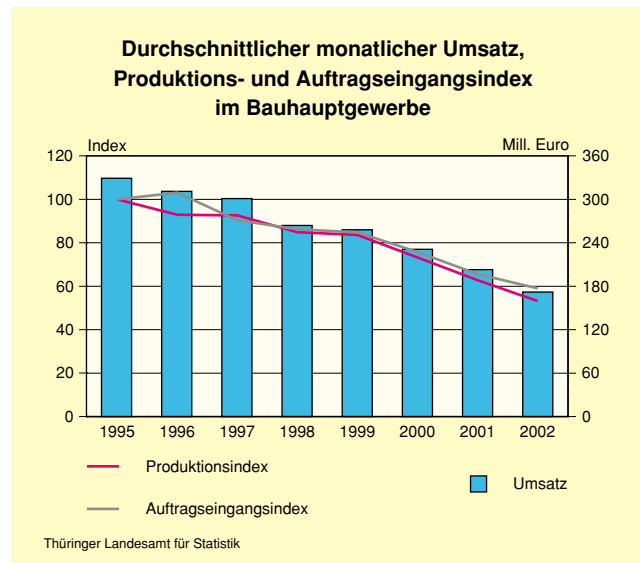
infolge des starken Arbeitsplatzabbaus sowohl gegenüber 1995 als auch gegenüber 2001 erhöht.

Von den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten wurde im Jahr 2002 ein **Umsatz** von 2 069 Mill. Euro erwirtschaftet, 15,2 Prozent bzw. 372 Mill. Euro weniger als im Vorjahr. Die einzelnen Bausparten waren unterschiedlich von der rückläufigen Entwicklung gegenüber 2001 betroffen. Während der gewerbliche Bau und der Wohnungsbau um 19,5 Prozent bzw. 28,8 Prozent unter dem Vorjahresniveau lagen, meldete der öffentliche und Straßenbau mit -8,7 Prozent einen vergleichsweise geringen Rückgang.

Insgesamt war der Umsatz im Bauhauptgewerbe im Jahr 2002 um etwa die Hälfte geringer als im Jahr 1995. Der Rückgang wurde vor allem vom Wohnungsbau mit einem Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 77,6 Prozent und dem gewerblichen Bau (-55,1 Prozent) verursacht. Der öffentliche und Straßenbau hatte einen Rückgang von 11,2 Prozent verzeichnet.

Für den **Index der Produktion** im Bauhauptgewerbe wurde im Monatsdurchschnitt 2002 ein Wert von 53,2 (Basis: 1995 = 100) ermittelt. Der Produktionsindex ging seit 1995 ständig zurück, wobei sich der Rückgang im letzten Jahr weiter erhöhte. War 2001 die Produktion um 14,3 Prozent niedriger als im Vorjahr, so stieg der Rückgang im Jahr 2002 auf 15,2 Prozent, der höchste Rückgang bisher.

Analog zu den Umsatz- und Produktionsrückgängen hat sich auch die **Auftragslage** im Bauhauptgewerbe im Jahr 2002 weiter verschlechtert. Das Auftragsvolumen von 1 728 Mill. Euro lag um 203 Mill. Euro unter dem Vorjahreswert und war der niedrigste Wert im Zeitraum 1995 bis 2002. Besonders die niedrigen Auftragseingänge im Wohnungsbau im Jahr 2002 lassen auch für das Jahr 2003 keine großen Umsatzsteigerungen erwarten (im Wohnungsbau gingen die Auftragseingänge gegenüber 2001 um 26,2 Prozent bzw. 72 Mill. Euro zurück). Der Volumenindex des **Auftragseingangs** im Bauhauptgewerbe (Basis: 1995 = 100) erreichte im Berichtsjahr einen durchschnittlichen Wert von 59,0, der niedrigste Wert seit 1995, und war damit um 10,1 Prozent niedriger als 2001.



Beeinflusst durch die sinkende Zahl der Betriebe sowie der Umsatz- und Auftragsrückgänge hat sich auch die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe weiter verringert. Waren im Jahr 2001 noch durchschnittlich 27 Tsd. Personen im Bauhauptgewerbe beschäftigt, so verringerte sich diese Zahl auf 22 Tsd. Beschäftigte im Jahr 2002. Die Beschäftigtenzahl war seit 1995 von Jahr zu Jahr zurückgegangen, wobei sich der Rückgang in den letzten beiden Jahren deutlich vergrößert hat.

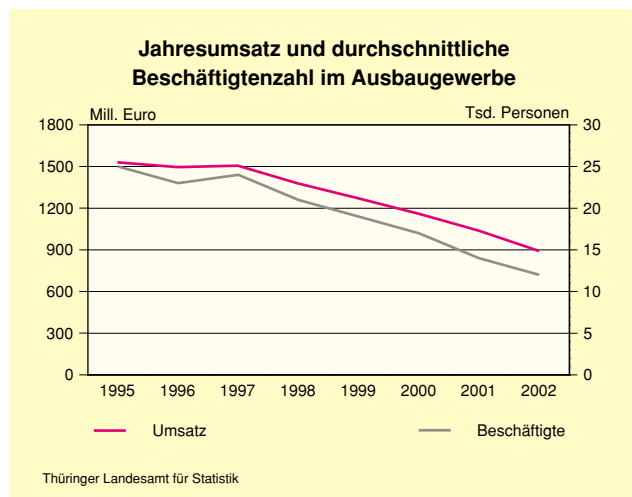
Die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Bauhauptgewerbe war im Jahr 2002 um 29,3 Prozent höher als im Jahr 1995, da die Zahl der Arbeitskräfte in diesem Zeitraum stärker zurückging als der Umsatz. Mit einem durchschnittlichen monatlichen Umsatz je Beschäftigten von 7 976 Euro wurde im Jahr 2002 die Produktivität des Vorjahres (7 461 Euro) um 6,9 Prozent überboten.

Durch den Abbau der Beschäftigtenzahl hat sich auch die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** verringert, die gegenüber 2001 sowohl insgesamt als auch in den Bereichen Wohnungsbau (-32,3 Prozent), gewerblicher Bau (-25,2 Prozent) und öffentlicher und Straßenbau (-15,6 Prozent) zurückgegangen war. Mit durchschnittlich monatlich geleisteten Arbeitsstunden von 2 216 Tsd. Stunden wurde das Vorjahresniveau nur zu 78,1 Prozent erreicht. Im Vergleich zu 1995 hat sich die Zahl der geleisteten Ar-

beitsstunden um 59,6 Prozent verringert, wobei die geleisteten Arbeitsstunden in allen drei Bauarten zurückgingen, darunter am stärksten im Wohnungsbau (-79,2 Prozent).

Das **Ausbaugewerbe** erzielte 2002 einen **Gesamtumsatz** von 0,9 Mrd. Euro (1995: 1,5 Mrd. Euro), 14,0 Prozent bzw. 145 Mill. Euro weniger als 2001.

Mit dem Umsatzrückgang ging auch eine Reduzierung der **Beschäftigtenzahl** einher. Waren im Jahr 2001 noch durchschnittlich 14 Tsd. Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt, so hat sich diese Zahl im Jahr 2002 auf 12 Tsd. Personen verringert (1995 waren 25 Tsd. Personen in diesem Bereich tätig).



Seit 1995 ist die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Ausbaugewerbe, mit Ausnahme des Jahres 1997, von Jahr zu Jahr gestiegen. Wurde im Jahr 1995 je Beschäftigten ein Quartalsdurchschnitt von 15 526 Euro Umsatz erbracht, so erhöhte sich diese Leistung auf 19 313 Euro im Jahr 2002. Im Vergleich zu 2001 hat sich die Produktivität um 3,9 Prozent erhöht.

Baugenehmigungen

Im Jahre 2002 wurden 7 152 **Baugenehmigungen** und Bauanzeigen für Hochbauten aufgrund der Meldungen der Bauaufsichtsämter registriert. Das waren 13,1 Prozent weniger als im Jahr zuvor. 1995 wurden insgesamt 12 988 Baugenehmigungen erteilt.

Für die Vorhaben des Jahres 2002 wurde ein Kostenvolumen von 1,5 Mrd. Euro veranschlagt (2001: 1,9 Mrd. Euro; 1995: 4,0 Mrd. Euro), davon 50,2 Prozent für den Wohn- und 49,8 Prozent für den Nichtwohnbau. 1995 waren es 58 Prozent für den Wohn- und 42 Prozent für den Nichtwohnbau.

Mit den 7 152 im Jahre 2002 erteilten Baugenehmigungen und Bauanzeigen im Wohn- und Nichtwohnbau wurden u.a. 4 962 Wohnungen zum Bau freigegeben. Das bedeutet einen Rückgang von 20,3 Prozent bzw. 1 265 genehmigten Wohnungen gegenüber dem Jahr zuvor. 1995 wurden für 21 354 Wohnungen Baugenehmigungen erteilt.

Von diesen 4 962 Wohnungen im Jahr 2002 sind

3 921 in neuen Wohngebäuden

219 in neuen Nichtwohngebäuden

822 durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

geplant.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen in neuen Einfamilienhäusern ging um 11,8 Prozent auf 2 835 Wohnungen und in neuen Zweifamilienhäusern um 23,6 Prozent auf 524 Wohnungen zurück. Bei Wohngebäuden mit 3 und mehr Wohnungen wurde mit 562 Wohnungen die Zahl des Vorjahres um 44,4 Prozent unterschritten.

Die geplante Wohnfläche der Neubauwohnungen lag 2002 absolut bei 451 Tsd. m² und sank damit um 15,7 Prozent gegenüber dem Jahr zuvor.

Die durchschnittliche Wohnfläche je genehmigter Neubauwohnung war, bedingt durch den stärker zurückgehenden Anteil an Mehrfamilienhäusern, mit 115 m² um 6 m² größer als im Jahr 2001. 1995 betrug die durchschnittliche Wohnfläche 83 m². Die größten Wohnungen werden mit durchschnittlich 127 m² in Einfamilienhäusern entstehen (1995: 122 m²). Die durchschnittliche Wohnungsgröße der genehmigten Zweifamilienhäuser betrug 91 m² (1995: 88 m²) und die der Mehrfamilienhäuser 76 m² (1995: 65 m²).

Für den Bau neuer Wohngebäude wurden insgesamt 519 Mill. Euro Baukosten veranschlagt. Sie lagen damit um 16,7 Prozent unter dem Ergebnis des Jahres 2001. Je m²

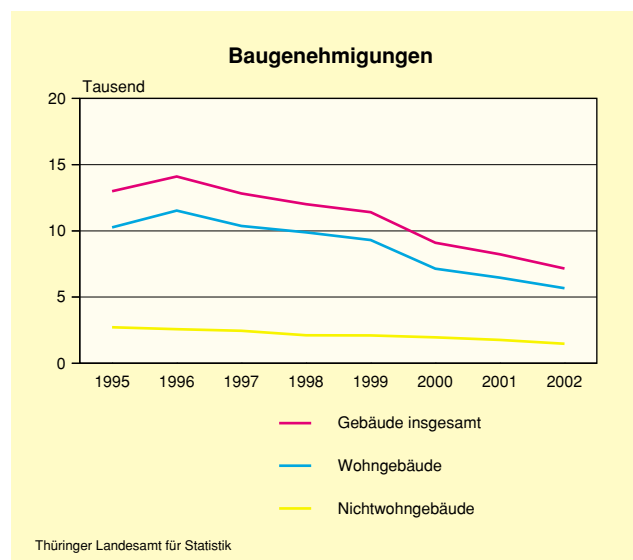
Wohnfläche sind 1 151 Euro Baukosten geplant, 14 Euro weniger als 2001.

Im Jahre 2002 gaben die Bauaufsichtsbehörden im Nichtwohnbau 1 480 neue Gebäude bzw. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden mit einer Nutzfläche von 0,8 Mill. m² zum Bau frei (1995 wurden 2 725 Nichtwohngebäude mit einer Nutzfläche von 2,0 Mill. m² genehmigt). Damit hält die seit 1997 rückläufige Entwicklung weiter an.

Der überwiegende Teil der genehmigten Nutzfläche entfiel mit 33 Prozent auf Fabrik- und Werkstattgebäude (2001: 45 Prozent; 1995: 31 Prozent), gefolgt von den Handels- und Lagergebäuden mit 27 Prozent (2001: 20 Prozent; 1995: 34 Prozent).

Die von den Bauherren auf 0,8 Mrd. Euro veranschlagten Baukosten lagen um 26,1 Prozent unter dem Niveau des Jahres 2001 und waren auch um 54,6 Prozent niedriger als 1995.

Zum Neubau wurden im Berichtsjahr 827 Nichtwohngebäude und damit 19,6 Prozent weniger als im Jahr 2001 freigegeben. Der für diese Nichtwohngebäude genehmigte umbaute Raum fiel mit 4,8 Mill. m³ sogar um 1,7 Mill. m³ geringer aus als im Vorjahr (-25,7) Prozent).



Die Bauaufsichtsbehörden des Freistaats meldeten für das Jahr 2002 insgesamt 7 780 **Fertigstellungen** für Hochbauten. Das waren 11,4 Prozent weniger als im Jahre 2001. Die Zahl der fertig gestellten Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau ging 2002 gegenüber 2001 um 1 901 Woh-

nungen auf 6 139 zurück. Damit schlugen sich die seit 1997 geringeren Genehmigungszahlen auch 2002 in den geringeren Baufertigstellungen nieder.

Von den 4 975 fertiggestellten Wohnungen in neuen Wohngebäuden wurden 3 187 in Einfamilienhäusern bezogen, 7,8 Prozent weniger als 2001. Mit 652 Wohnungen in Zweifamilienhäusern wurde das Vorjahresergebnis um 10,4 Prozent unterschritten, mit 1 136 Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern ging die Zahl um 28,9 Prozent zurück.

Im Jahr 2002 war auch die Zahl der bezugsfertigen Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden mit 95 um 61,1 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor.

Bei den 1 069 Wohnungen, die durch Baumaßnahmen (Um-, Aus-, Erweiterungsbauten) fertig gestellt wurden, wurde ein Rückgang um 47 Prozent gegenüber 2001 ermittelt.

Für die insgesamt 4 975 bezugsfertig gewordenen Wohnungen in neuen Wohngebäuden waren 627 Mill. Euro Baukosten, etwa 12 Prozent weniger als im Jahr 2001, veranschlagt worden. Mit 539 Tsd. m² wurden rund 60 Tsd. m² weniger Wohnfläche geschaffen als im Jahre 2001.

Ca. 72 Prozent aller im Jahre 2002 im Wohnungsneubau fertig gestellten Wohnungen (2001: 68 Prozent) hatten einen Privathaushalt als Bauherrn. Bei rund 18 Prozent der bezugsfertigen Wohnungen traten Wohnungsunternehmen als Bauherren auf (2001: 20 Prozent).

Im Jahre 2002 wurden im Nichtwohnbau nach Angaben der Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1 519 neue Nichtwohngebäude bzw. Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden als fertig gestellt gemeldet. Das waren 7,8 Prozent weniger als 2001.

Die geschaffene Nutzfläche erreichte 0,9 Mill. m² und lag damit um 19,2 Prozent unter dem Niveau des Jahres zuvor. Den größten Anteil an der Nutzfläche hatten Fabrik- und Werkstattgebäude mit 38,8 Prozent, gefolgt von Handels- einschließlich Lagergebäuden mit einem Anteil von 23,6 Prozent sowie Büro- und Verwaltungsgebäuden mit 4,7 Prozent.

Die für die Fertigstellungen im Nichtwohnbau veranschlagten Kosten betragen 1,0 Mrd. Euro, 2001 waren es noch

1,2 Mrd. Euro (-17,1 Prozent). An diesen Investitionen waren vor allem Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe und Dienstleistungsunternehmen als Bauherren mit 314 Mill. Euro (-24,0 Prozent) beteiligt, gefolgt von öffentlichen Bauherren mit 296 Mill. Euro (-7,4 Prozent) und vom Produzierenden Gewerbe mit 201 Mill. Euro (-22,8 Prozent).

Mit diesem Ergebnis lagen die Thüringer Großhändler über dem Bundesdurchschnitt. Die Großhandelsumsätze in Deutschland lagen im Jahr 2002 nominal um 3,7 Prozent und real um 3,1 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres.

In den einzelnen Branchen des Thüringer Großhandels verlief die Entwicklung unterschiedlich:

Der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern sowie der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren erzielten im Jahre 2002 ein Umsatzplus von nominal 4,9 bzw. 5,9 Prozent und real von 5,1 bzw. 4,6 Prozent gegenüber dem Jahr zuvor.

Der Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen sowie der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör mussten sowohl nominal (-4,9 bzw. -6,0 Prozent) als auch real (-6,2 bzw. -7,8 Prozent) Umsatzrückgänge hinnehmen.

Am deutlichsten waren die Einbußen mit nominal 7,7 Prozent und real 7,1 Prozent im Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren.

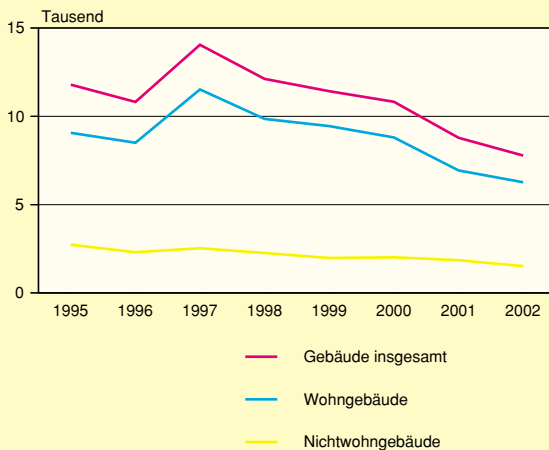
Im Durchschnitt des Jahres 2002 wurden im Thüringer Großhandel 5,7 Prozent weniger **Personen** beschäftigt als im Jahr zuvor. Von diesem Rückgang waren einzig die Vollzeitbeschäftigten (-7,5 Prozent) betroffen. Die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten stieg um 5,3 Prozent.

Die Entwicklung der Beschäftigungssituation verlief in den einzelnen Branchen des Thüringer Großhandels unterschiedlich:

Während im Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren im Jahresdurchschnitt 2002 die Beschäftigtenzahl um 5,7 Prozent stieg, gingen in allen anderen Branchen Arbeitsplätze verloren. Im Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen sowie im Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör waren die Arbeitsplatzverluste zweistellig (-11,5 bzw. -11,6 Prozent).

Die **Umsatzproduktivität** - Umsatz je Beschäftigten - stieg gegenüber dem Vorjahr nominal um 6,2 Prozent und real um 5,4 Prozent.

Gemeldete Baufertigstellungen



Thüringer Landesamt für Statistik

Energieversorgung

Im Jahr 2002 wurden in den Thüringer Kraftwerken 2 421 Mill. kWh Strom für die allgemeine **Elektrizitätsversorgung** erzeugt, 2,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Darüber hinaus gaben sonstige Energieerzeuger (Einspeiser) 574 Mill. kWh Strom an das Versorgungsnetz ab.

Im Jahr 2002 wurden damit insgesamt 5,6 Prozent mehr Strom als im Vorjahr in das Versorgungsnetz eingespeist.

Die **Erdgasabgabe** der Thüringer Ortsgasunternehmen an Endabnehmer betrug nach vorläufigen Angaben im Jahr 2002 insgesamt 21,1 Mrd. kWh, 1,0 Prozent weniger als im Vorjahr. Im Jahr 1995 betrug die Erdgasabgabe 14,8 Mrd. kWh.

Handel

Im Jahre 2002 **setzten** die Unternehmen des Thüringer **Großhandels** nominal, d.h. in jeweiligen Preisen, genauso viel Waren **um** wie im Jahre 2001. Real, also preisbereinigt, ging der Umsatz um 0,6 Prozent zurück.

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Großhandel Thüringens

Wirtschaftsgruppen	Veränderung der				
	Umsatzwerte		Beschäftigtenzahlen		
	Januar bis Dezember 2002 gegenüber Januar bis Dezember 2001				
	nominal	real (preisber.)	insgesamt	davon	
				Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
um Prozent					
Großhandel einschl. Handelsvermittlung; ohne Kfz-Handel, Tankstellen	0,1	- 0,6	- 5,7	- 7,5	5,3
darunter Großhandel mit ...					
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	- 7,7	- 7,1	- 6,3	- 7,9	9,9
Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	5,9	4,6	5,7	4,2	14,5
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	4,9	5,1	- 6,7	- 8,9	3,6
Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	- 4,9	- 6,2	- 11,5	- 12,1	- 4,6
Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	- 6,0	- 7,8	- 11,6	- 12,7	2,2
sonstiger Großhandel	- 5,0	- 5,2	- 4,8	- 5,3	- 3,4

Nach vorläufigen Ergebnissen **setzten** die Thüringer **Einzelhändler** im Jahr 2002 nominal 3,2 Prozent weniger Waren **um** als im Jahr 2001. Real betrug die Einbußen 3,5 Prozent.

Der Umsatzrückgang fiel in Thüringen etwas höher aus als im bundesdeutschen Durchschnitt. Die Einzelhandelsumsätze in Deutschland lagen im Jahr 2002 nominal um 2,0 Prozent und real um 2,3 Prozent unter dem Niveau des Jahres zuvor.

Von den einzelnen Branchen des Thüringer Einzelhandels erzielten „Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen,

kosmetischen und orthopädischen Artikeln“ mit einem Zuwachs von nominal 2,4 Prozent und real 2,8 Prozent mit Abstand das beste Ergebnis.

Die umsatzstärkste Branche, der Einzelhandel mit „sonstigen Waren verschiedener Art“ (darunter zählen Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte) konnte das Umsatzniveau des Jahres 2001 aufrechterhalten (0,8 bzw. -0,1 Prozent).

Im „sonstigen Facheinzelhandel“ (hierzu zählt der Einzelhandel mit Textilien, Schuhen, Möbeln usw.) wurde das Ergebnis des Jahres zuvor um nominal 8,2 Prozent und real 8,7 Prozent unterschritten.

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Einzelhandel

Wirtschaftsgruppen	Veränderung der				
	Umsatzwerte		Beschäftigtenzahlen		
	Januar bis Dezember 2002 gegenüber Januar bis Dezember 2001				
	nominal	real (preisber.)	insgesamt	davon	
				Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
um Prozent					
Einzelhandel insgesamt (ohne Kraftfahrzeughandel und Tankstellen)	- 3,2	- 3,5	- 2,6	- 5,9	1,0
darunter					
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ¹⁾	0,8	- 0,1	2,3	0,3	3,3
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ¹⁾	- 11,1	- 12,5	- 10,9	- 15,3	- 2,8
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen Artikeln ¹⁾	2,4	2,8	3,9	2,9	4,5
sonstiger Facheinzelhandel ¹⁾	- 8,2	- 8,7	- 6,6	- 8,4	- 3,3
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	- 11,8	- 6,6	- 10,5	- 11,7	- 5,8

1) in Verkaufsräumen

Zweistellige Einbußen musste der „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ - dazu gehören Fleischereifachgeschäfte, Süßwarengeschäfte u.a. - hinnehmen. Mit einem Minus von nominal 11,1 Prozent und real 12,5 Prozent waren die Umsatzrückgänge hier am deutlichsten.

Im Jahr 2002 waren im Thüringer Einzelhandel durchschnittlich 2,6 Prozent weniger **Personen** beschäftigt als im Jahr 2001. Während die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten um 5,9 Prozent sank, wurden auf Teilzeitbasis 1,0 Prozent mehr Personen beschäftigt.

Gastgewerbe

Die Thüringer Unternehmen des Gastgewerbes **setzten** nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2002 nominal 4,0 Prozent weniger **um** als im Jahre 2001. Real betrug der Rückgang 7,3 Prozent.

Damit entspricht das Thüringer Ergebnis in etwa dem bundesweiten Trend. Nach bisher vorliegenden Ergebnissen wird davon ausgegangen, dass der Umsatz des Gastgewerbes in Deutschland 2002 nominal um knapp 4 Prozent und real etwa um 7 Prozent niedriger als im Jahr zuvor sein wird.

Vom Umsatzrückgang waren alle drei Branchen des Thüringer Gastgewerbes betroffen:

Das *Gaststättengewerbe* und das *Beherbergungsgewerbe* lagen mit einem Minus von nominal jeweils 2,4 Prozent und real von 5,8 bzw. 5,9 Prozent fast gleichauf.

Die *Kantinen und Caterer* büßten nominal 16,7 Prozent und real 19,1 Prozent des Vorjahresumsatzes ein.

Mit der rückläufigen Umsatzentwicklung war ein Abbau von **Arbeitsplätzen** im Thüringer Gastgewerbe verbunden. Im Jahr 2002 waren durchschnittlich 4,1 Prozent weniger Personen beschäftigt als im Jahr 2001. Trotz vergleichbarer Umsatzentwicklung wurden im Gaststättengewerbe mit einem Minus von 3,4 Prozent relativ mehr Arbeitsplätze abgebaut als im Beherbergungsgewerbe (-1,8 Prozent). Bei den Kantinen und Caterern ging jeder 7. Arbeitsplatz (-14,1 Prozent) verloren.

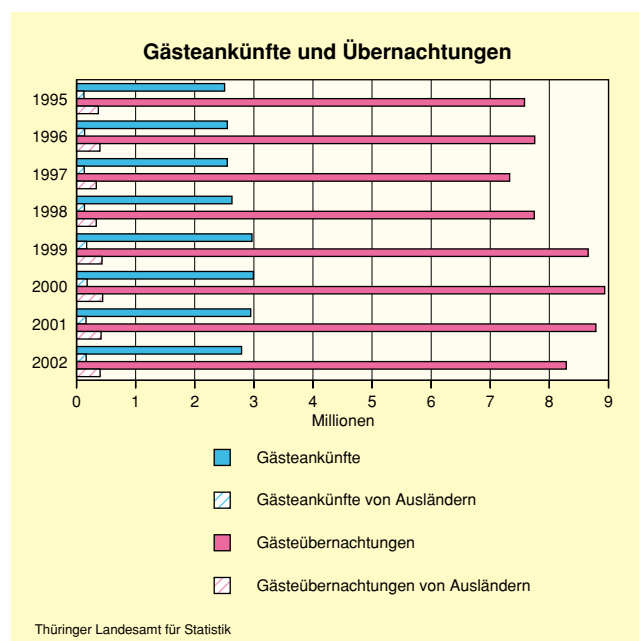
Umsatz und Beschäftigte im Thüringer Gastgewerbe im Jahr 2002
-vorläufige Ergebnisse-

Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte
	nominal	real	
	Veränderung zum Vorjahr (in Prozent)		
Gastgewerbe insgesamt	- 4,0	- 7,3	- 4,1
davon			
Beherbergungsgewerbe	- 2,4	- 5,9	- 1,8
Gaststättengewerbe	- 2,4	- 5,8	- 3,4
Kantinen und Caterer	- 16,7	- 19,1	- 14,1

Beherbergungen

Im Jahr 2002 meldeten die Thüringer **Beherbergungsbetriebe** mit 9 und mehr Gästebetten 2,8 Mill. Gäste, die 8,3 Mill. **Übernachtungen** buchten. Damit ging gegenüber dem Jahr 2001 sowohl die Anzahl der Gäste als auch die Zahl der Übernachtungen, die auch schon im Vorjahr rückläufig waren, um 5,2 Prozent bzw. 5,7 Prozent zurück. Im Vergleich zu 1995 hat sich die Gästezahl um 11,4 Prozent und die Zahl der Übernachtungen um 9,3 Prozent erhöht.

162 Tsd. Besucher kamen aus dem Ausland. Sie buchten 398 Tsd. Übernachtungen. Im Vergleich zum Jahr 2001 waren das zwar 1,2 Prozent mehr Gäste, sie buchten aber 4,1 Prozent weniger Übernachtungen (1995: 125 Tsd. ausländische Gäste und 370 Tsd. Übernachtungen).



Die durchschnittliche **Aufenthaltsdauer** der Gäste war mit 3,0 Tagen ebenso hoch wie im Jahr 2001 und damit auch genau so hoch wie im Jahr 1995.

Der insgesamt zu verzeichnende Rückgang der Gästeankünfte und Übernachtungen vollzog sich in den einzelnen Regionen sehr unterschiedlich. Trotz gesunkener Gäste- und Übernachtungszahlen (-6,2 Prozent bzw. -6,8 Prozent) war der *Thüringer Wald* auch im vorigen Jahr der Favorit unter den Reisegebieten. Hier erholten sich insgesamt 41,7 Prozent der Gäste. Sie blieben durchschnittlich 3,5 Tage. Von den 5 thüringischen Reisegebieten ist *das Thüringer Kernland* die einzige Region, die im Vergleich zum Jahr 2001 höhere Übernachtungszahlen (+0,2 Prozent) registrierte, die Anzahl der Gäste ging aber auch um 1,9 Prozent zurück. Der Anteil der Besucher, die in das Thüringer Kernland kamen, betrug 16,9 Prozent. In *Nordthüringen* ging die Zahl der Gästeankünfte um 4,7 Prozent und die der Übernachtungen um 4,8 Prozent zurück. Im *Saaleland* und in *Ostthüringen* gingen ebenfalls sowohl die Zahl der Gästeankünfte (-5,8 Prozent bzw. -5,6 Prozent) als auch die der Übernachtungen (-5,7 Prozent bzw. -10,4. Prozent) zurück.

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsstätten von Januar bis Dezember 2002 nach Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	in Tsd.	in Prozent	in Tsd.	in Prozent
Thüringer Wald	1 165	- 6,2	4 048	- 6,8
Saaleland	722	- 5,8	2 022	- 5,7
Ostthüringen	188	- 5,6	391	- 10,4
Thüringer Kernland	473	- 1,9	1 066	0,2
Nordthüringen	245	- 4,7	759	- 4,8
Thüringen	2 793	- 5,2	8 286	- 5,7

Gewerbeanzeigen

Im Jahr 2002 wurden insgesamt 18 766 **Gewerbe**¹⁾ an- und 18 761 abgemeldet. Damit war die Zahl der Gewerbeanmeldungen nur geringfügig höher als die der -abmeldungen.

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen hat seit 1995 kontinuierlich abgenommen, was darauf schließen lässt, dass in den meisten Branchen ausreichend Gewerbebetriebe vorhanden sind und neue Betriebe nur schwer Fuß fassen können.

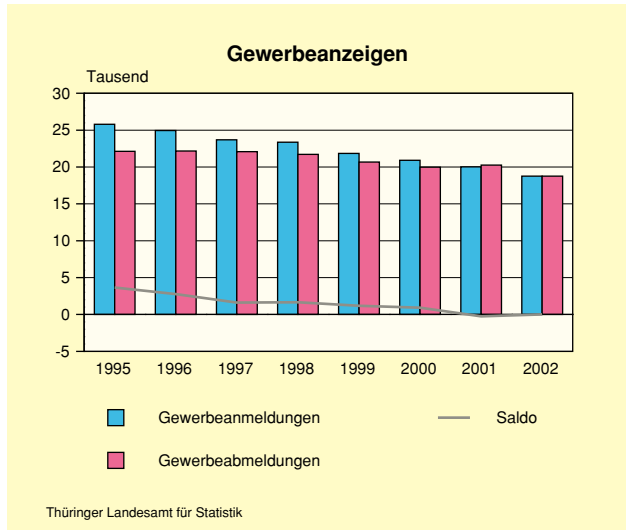
Die Zahl derjenigen, die aus unterschiedlichsten Gründen ihr Gewerbe wieder aufgaben, erreichte 1996 ihren bisherigen Höhepunkt und ging, mit Ausnahme des Jahres 2001, bis 2002 kontinuierlich zurück (Rückgang 2002 gegenüber 2001 um 7,4 Prozent). Die Zahl der Abmeldungen je 100 Gewerbeanmeldungen ist von 86 im Jahr 1995 bis auf 101 im Jahr 2001 angestiegen und ging dann im Jahr 2002 wieder leicht zurück. Im Bereich Handel/Gastgewerbe lag die Zahl der Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen von 1995 bis 2002 ständig über dem Wert 100, d.h., seit 1995 wurden in diesem Bereich mehr Gewerbe abgemeldet als angemeldet. Im Jahr 2002 kamen hier auf 100 Gewerbeanmeldungen 108 -abmeldungen (Vorjahr: 116). Damit war diese Relation jedoch erstmals seit 1998 zurückgegangen. Im Produzierenden Gewerbe war im Jahr 2002 die Zahl der Gewerbeabmeldungen ebenfalls höher als die der -anmeldungen (106 Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen).

1) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Gewerbean- und -abmeldungen

Jahr	Gewerbeanmeldungen		Gewerbeabmeldungen		Gewerbeabmeldungen je 100 Gewerbeanmeldungen	Saldo aus Neuerrichtung und Zuzüge gegenüber Aufgabe und Fortzüge
	Insgesamt	dar.: Neuerrichtung und Zuzüge von Betrieben	Insgesamt	dar.: Aufgaben und Fortzüge von Betrieben		
	Anzahl					
1995	25 793	21 036	22 131	16 319	86	4 717
1996	24 940	20 336	22 164	17 503	89	2 833
1997	23 690	19 435	22 075	17 617	93	1 818
1998	23 371	19 130	21 721	17 420	93	1 710
1999	21 851	17 810	20 667	16 698	95	1 112
2000	20 905	16 783	19 982	15 834	96	949
2001	20 016	17 035	20 258	17 509	101	- 474
2002	18 766	16 177	18 761	16 343	100	- 166

Der Saldo aus Neuerrichtungen und Zuzügen gegenüber Aufgaben und Fortzügen von Betrieben hatte sich von 4 717 im Jahr 1995 auf -166 im Jahr 2002 verringert.



Betrachtet man die kreisfreien Städte und Landkreise, so gab es die größten Veränderungen gegenüber 2001 bei den Anmeldungen im Weimarer Land (+15,0 Prozent), in der Stadt Eisenach (+2,8 Prozent), im Kreis Nordhausen (-13,1 Prozent) und in der Stadt Gera (-12,8 Prozent).

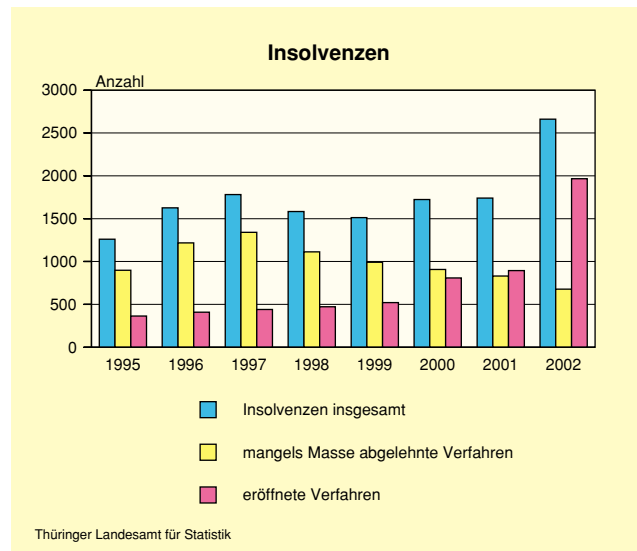
Bei den Abmeldungen gab es die größten Veränderungen in der Stadt Weimar (+15,6 Prozent), im Saale-Orla-Kreis (+5,8 Prozent) sowie im Saale-Holzland-Kreis (-15,8 Prozent) und im Unstrut-Hainich-Kreis (-13,6 Prozent).

Insolvenzen

Im Jahr 2002 entschieden die Thüringer Amtsgerichte über 2 662 Insolvenzanträge. Das waren 922 Anträge bzw. 53 Prozent mehr als im Jahr 2001.

Diese deutliche Zunahme resultiert vor allem aus der Änderung der Insolvenzordnung zum 1. Dezember 2001, die zu einer hohen Zahl von Insolvenzanträgen bei übrigen Schuldner (ehemals selbständig Tätige, natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä., Verbraucher) geführt hat. So eröffnet die Gesetzesänderung für den Personenkreis der ehemals selbständig Tätigen die Möglichkeit, durch eine erneute Aufnahme des früheren Insolvenzverfahrens eine Restschuldbefreiung zu erreichen. Diese und eine Reihe weiterer Änderungen der Insolvenzordnung führen zu einer starken Beeinträchtigung der Vergleichsmöglichkeiten der Insolvenzzahlen zu den Vorjahreswerten.

Von den 2 662 Insolvenzanträgen wurden im vergangenen Jahr 1 966 Insolvenzverfahren eröffnet (rund 74 Prozent) und 678 Verfahren (rund 25 Prozent) mangels Masse abgewiesen. Weitere 18 Verfahren endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.



Die von den Gläubigern geltend gemachten Forderungen beliefen sich für alle Verfahren auf 2 052 Mill. Euro (2001: 1 167 Mill. Euro; 1995: 849 Mill. Euro), pro Verfahren waren das durchschnittlich 771 Tsd. Euro (2001: 671 Tsd. Euro; 1995: 673 Tsd. Euro).

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Thüringen erhöhte sich gegenüber dem Jahr 2001 um 44 Verfahren bzw. 3,3 Prozent auf 1 369 (Anteil an den Insolvenzen insgesamt von 51,4 Prozent; 2001: 76,1 Prozent; 1995: 85,6 Prozent). Davon waren 7 068 Arbeitnehmer betroffen.

Von den 1 369 Unternehmensinsolvenzen entfielen 467 Verfahren bzw. rund 34 Prozent auf das Baugewerbe. Damit war dieser Wirtschaftsbereich wiederum am stärksten betroffen. Gegenüber dem Jahr 2001 blieb die Zahl der Insolvenzfälle in diesem Bereich fast unverändert (+3 Verfahren).

Deutlich mehr Unternehmensinsolvenzen gab es im Handel. Im Jahr 2002 wurden 314 Insolvenzanträge registriert. Das waren 85 Anträge bzw. 37,1 Prozent mehr als im Jahr 2001.

Auch in der Land- und Forstwirtschaft stieg die Zahl der Insolvenzverfahren innerhalb eines Jahres von 18 auf 25.

In einigen Bereichen wurden im Jahr 2002 hingegen weniger Insolvenzfälle registriert als im Jahr zuvor. Im Verarbeitenden Gewerbe ging die Zahl um 7,5 Prozent auf 161 Insolvenzfälle zurück, ebenso im Grundstücks- und Wohnungswesen um 7,9 Prozent auf 174 sowie im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung um 19,8 Prozent auf 65.

Nach Rechtsformen betrachtet, waren am häufigsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (716) sowie Einzelunternehmen, freie Berufe und Kleingewerbe (535) von Insolvenzen betroffen.

Aufgrund der Gesetzesänderung nahm die Zahl der *übrigen Schuldner* von 415 auf 1 293 sehr deutlich zu.

528 Verfahren betrafen dabei ehemalige Selbständige, die nach dem neuen Insolvenzrecht die erneute Aufnahme ihres früheren Insolvenzverfahrens, mit dem Ziel der Restschuldbefreiung, beantragt haben.

281 Verfahren betrafen natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., die ebenfalls von den neuen Möglichkeiten des Insolvenzrechts Gebrauch machten, im Jahr 2001 waren es hier nur 51 Verfahren.

440 Privatpersonen nutzten im Jahr 2002 die Möglichkeit der Entschuldung durch ein Verbraucherinsolvenzverfahren. Außerdem wurden 44 Nachlässe registriert.

Regional betrachtet wurden in Thüringen die meisten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner in der Stadt Erfurt (244) und im Unstrut-Hainich-Kreis (169) registriert.

Die wenigsten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner wurden in der Stadt Jena (57) und im Landkreis Sömmerda (64) festgestellt.

Verdienste

Der durchschnittliche **Bruttostundenlohn** der Arbeiter im Produzierenden Gewerbe war im Jahr 2002 mit 10,30 Euro (1995: 8,78 Euro) um 2,8 Prozent höher als im Jahr 2001 und stieg damit schneller als in den Vorjahren (2001: 1,9 Prozent; 2000: 0,6 Prozent). Der Verdienstunterschied zwischen männlichen und weiblichen Arbeitern, der sich u.a. aus der unterschiedlichen Beschäftigten- und Qualifikationsstruktur ergibt, hat sich in den Jahren 1996 bis 1999 ständig verringert (Verdienstunterschied 1995: 2,31 Euro; 1996: 2,18 Euro; 1999: 1,99 Euro), stieg im Jahr 2000 wieder stark an (2,32 Euro) und ging in den beiden Folgejahren wieder zurück (2002: 2,17 Euro). Männliche Arbeiter verdienten im Jahr 2002 im Mittel 10,79 Euro pro Stunde (0,29 Euro mehr als im Vorjahr) und weibliche Arbeiter 8,62 Euro (0,35 Euro mehr als im Jahr 2001).

Der durchschnittliche **Bruttomonatslohn** der Arbeiter im Produzierenden Gewerbe betrug 1 776 Euro. Er lag damit um 2,2 Prozent höher als 2001 und um 14,8 Prozent höher als 1995. Während männliche Arbeiter auf 1 864 Euro (+2,0 Prozent zum Vorjahr) kamen, erreichten weibliche Arbeiter 1 471 Euro (+4,0 Prozent).

Die **bezahlte Wochenarbeitszeit** ging mit 39,7 Stunden gegenüber 2001 um 0,2 Stunden bzw. 0,5 Prozent zurück. Während die bezahlte Wochenarbeitszeit der männlichen Arbeiter (39,8 Stunden) gegenüber 2001 um 0,2 Stunden zurückging, sank sie bei den weiblichen Arbeitern um 0,1 Stunden auf 39,3 Stunden. Im Vergleich zu 1995 ging die bezahlte Wochenarbeitszeit bei den Männern um 0,8 Stunden und bei den Frauen um 0,4 Stunden zurück. Einen Überblick über die durchschnittlichen Verdienste und die bezahlte Wochenarbeitszeit der Arbeiter im Produzierenden Gewerbe gibt nachstehende Tabelle:

Arbeiter im Produzierenden Gewerbe

Jahr	Bezahlte Wochenarbeitszeit			Bruttostundenlohn			Bruttomonatslohn		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
	Stunden			Euro					
1995	40,4	40,6	39,7	8,78	9,21	6,90	1 547	1 631	1 188
1996	39,8	39,9	39,3	9,09	9,51	7,33	1 581	1 659	1 255
1997	40,0	40,1	39,4	9,34	9,77	7,62	1 630	1 713	1 305
1998	40,1	40,3	39,6	9,54	9,97	7,92	1 667	1 751	1 363
1999	40,1	40,3	39,4	9,78	10,21	8,22	1 707	1 791	1 408
2000	40,1	40,2	39,7	9,84	10,31	7,99	1 715	1 803	1 378
2001	39,9	40,0	39,4	10,02	10,50	8,27	1 737	1 827	1 415
2002	39,7	39,8	39,3	10,30	10,79	8,62	1 776	1 864	1 471

Das durchschnittliche **Bruttomonatsgehalt** der vollbeschäftigten Angestellten im Produzierenden Gewerbe betrug im Jahr 2002 insgesamt 2 630 Euro und war damit um 3,5 Prozent höher als im Vorjahr und um 26,3 Prozent höher als 1995. Männliche Angestellte kamen im Jahr 2002 monatlich auf 2 966 Euro (+3,6 Prozent zum Vorjahr), während weibliche Angestellte mit 2 113 Euro (+3,2 Prozent) über ein Viertel weniger verdienten. Der seit 1995 zu verzeichnende Anstieg der Differenz der Bruttomonatsgehälter der männlichen und weiblichen Angestellten im Produzierenden Gewerbe setzte sich auch im Jahr 2002 weiter fort. Lag die Gehaltsdifferenz 1995 bei 638 Euro, so stieg sie bis zum Jahr 2002 auf 853 Euro.

Der Unterschied der Gehälter zwischen technischen und kaufmännischen Angestellten im Produzierenden Gewerbe

ist im Jahr 2002 zurückgegangen, nachdem in den beiden Vorjahren ein leichter Anstieg zu verzeichnen war. In den technischen Berufen war das durchschnittliche Monatsgehalt mit 2 808 Euro um 15,9 Prozent höher als in den kaufmännischen, wo durchschnittlich 2 422 Euro gezahlt wurden.

Die Gehaltsdifferenz von Angestellten im Produzierenden Gewerbe gegenüber den Angestellten im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe hat sich im Jahr 2002, wie auch schon im Jahr 2001, weiter erhöht. Mit einem durchschnittlichen Bruttomonatsgehalt von 2 630 Euro verdienten die Angestellten im Produzierenden Gewerbe 614 Euro mehr als im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe (im Jahr 2001 war das Gehalt mit 2 540 Euro um 512 Euro höher). Im Jahr 1995 betrug die Gehaltsdifferenz 362 Euro.

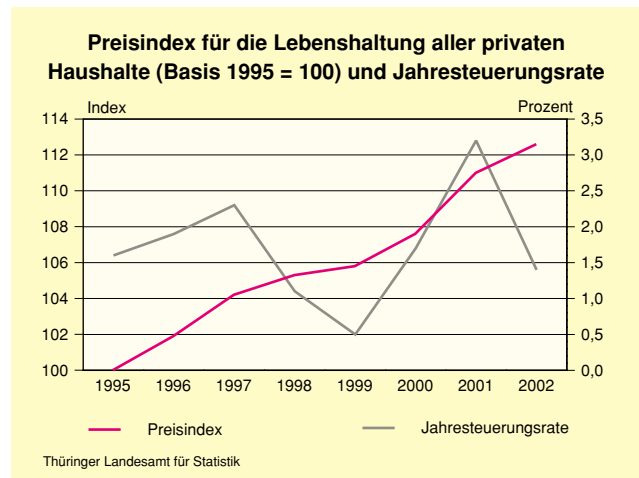
Bruttomonatsgehalt im Produzierenden Gewerbe

Jahr	kaufmännische			technische			kaufmännische und technische		
	Angestellte								
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
	Euro								
1995	1 864	2 285	1 688	2 272	2 374	1 806	2 083	2 352	1 714
1996	2 010	2 457	1 809	2 411	2 516	1 925	2 219	2 501	1 835
1997	2 092	2 566	1 877	2 497	2 604	1 997	2 304	2 594	1 903
1998	2 186	2 684	1 954	2 561	2 674	2 045	2 384	2 677	1 975
1999	2 276	2 826	2 010	2 634	2 749	2 112	2 464	2 770	2 033
2000	2 251	2 819	1 952	2 636	2 744	2 082	2 455	2 764	1 981
2001	2 329	2 939	2 015	2 724	2 836	2 156	2 540	2 863	2 047
2002	2 422	3 070	2 082	2 808	2 929	2 216	2 630	2 966	2 113

Preisindex

Der **Preisindex** (Basis: 1995 = 100) für die Gesamtlebenshaltung aller privaten Haushalte stieg auf einen Jahresdurchschnitt von 112,6 im Jahr 2002 gegenüber 111,0 im Jahr 2001. Am höchsten war der Preisindex in der Hauptgruppe Bildungswesen mit 166,6 (2001: 154,6); die Hauptgruppe Nachrichtenübermittlung wies mit 82,9 (gleicher Wert wie im Vorjahr) den niedrigsten Preisindex aus.

Während die durchschnittliche **Jahresteuerrate** in den Jahren 1996 und 1997 anstieg, ging sie in den beiden Folgejahren zurück und erreichte 1999 mit 0,5 Prozent den bisherigen Tiefstwert. In den beiden Folgejahren stieg die Jahresteuerrate wieder an und erreichte im Jahr 2001 mit 3,2 Prozent den höchsten Wert seit 1995. Im Jahr 2002 ging die Teuerungsrate auf 1,4 Prozent zurück.



Insgesamt haben sich im Jahr 2002 die Preise in 11 der 12 Hauptgruppen erhöht; Preiserhöhungen gab es insbesondere

re in den Hauptgruppen Bildungswesen (+7,8 Prozent; im Jahr 2001: +10,4 Prozent) und Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen (+3,8 Prozent; +1,5 Prozent).

In der Hauptgruppe Nachrichtenübermittlung hat sich der Preisindex gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Hauptgruppe	Durchschnittliche Jahresteuersatzrate ¹⁾						
	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
	in Prozent						
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	0,4	1,5	1,3	- 1,7	0,1	6,2	0,5
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	0,9	1,7	1,7	1,1	0,7	1,8	3,0
Bekleidung und Schuhe	0,0	1,3	0,6	1,3	0,5	0,5	0,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	3,6	2,8	0,9	1,4	1,7	3,5	0,6
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haush. sowie deren Instandhaltung	1,1	0,9	0,9	0,3	- 0,1	1,2	1,3
Gesundheitspflege	0,1	15,3	8,4	- 6,8	0,7	5,1	0,4
Verkehr	3,6	2,1	0,5	2,4	5,7	3,7	2,0
Nachrichtenübermittlung	0,8	- 3,0	- 0,5	- 9,1	- 4,1	.	0,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	0,4	3,1	0,9	0,1	1,5	2,8	2,0
Bildungswesen	18,8	8,6	4,4	2,1	1,8	10,4	7,8
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	1,4	0,4	0,7	0,8	0,6	1,5	3,8
Andere Waren und Dienstleistungen	1,0	2,4	0,6	1,7	2,1	2,8	1,5
Thüringen insgesamt	1,9	2,3	1,1	0,5	1,7	3,2	1,4

1) Durch Umstrukturierung der Hauptgruppen und der veränderten Basis des Preisindex ist diese Darstellung nach Hauptgruppen erst ab 1996 möglich

Arbeitsmarkt

Im Jahresdurchschnitt 2002 wurden 201 103 **Arbeitslose** registriert. Damit lag die Arbeitslosenzahl bereits das dritte Jahr in Folge über dem Niveau des Vorjahres (+7 025 Personen bzw. +3,6 Prozent). Während die Zahl der arbeitslosen Männer dabei um 8,1 Prozent anstieg, ging die der Frauen um 0,4 Prozent zurück. Im Vergleich zu 1995 erreichte die durchschnittliche Arbeitslosenzahl im Jahr 1997 mit 217 675 Personen den bisherigen Höchststand, ging in den Jahren 1998 und 1999 relativ stark zurück und

stieg dann wieder an. Insgesamt lag die Arbeitslosenzahl im Jahr 2002 jedoch noch um 16,8 Prozent über dem Wert von 1995. Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt hat sich im Jahr 2002 auf durchschnittlich 50,6 Prozent verringert (2001: 52,6 Prozent) und lag damit um 13,3 Prozentpunkte unter dem Wert des Jahres 1995.

Unter den Arbeitslosen befanden sich im Jahresdurchschnitt 2002 insgesamt 25 206 Jugendliche unter 25 Jahren. deren Zahl war im Vergleich zu 2001 um 9,6 Prozent gestie-

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
	Personen							
Arbeitslose insgesamt	172 149	191 013	217 675	209 225	189 387	193 610	194 078	201 103
davon: Männer	62 262	80 723	94 416	93 936	84 450	88 506	91 915	99 390
Frauen	109 887	110 290	123 259	115 288	104 937	105 104	102 164	101 714
Jugendliche unter 25 Jahren	18 333	20 523	22 281	21 229	18 893	22 029	22 999	25 206
Arbeitslosenquote insgesamt (in Prozent)	15,0	16,7	19,1	18,3	16,5	16,5	16,5	17,2

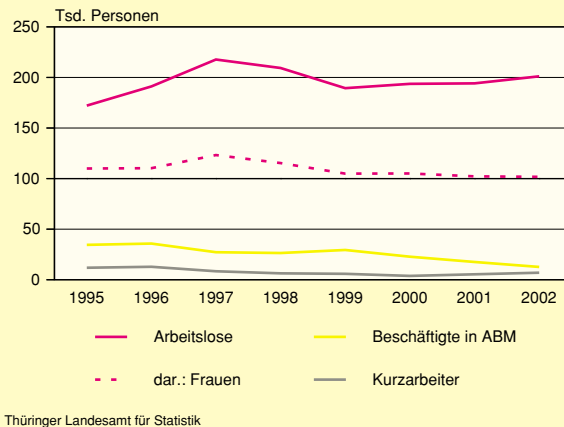
gen; im Jahr 2001 betrug die Steigerungsrate 4,4 Prozent. Im Vergleich zu 1995 ist die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren um 37,5 Prozent gestiegen.

Die **Arbeitslosenquote** betrug im Jahr 2002 durchschnittlich 17,2 Prozent und war damit um 0,7 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. 1995 lag die Arbeitslosenquote noch bei 15,0 Prozent. Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren war im Jahr 2002 mit 14,3 Prozent um 0,4 Prozentpunkte höher als im Vorjahr und lag auch um 2,3 Prozentpunkte über der von 1995.

Die Zahl der Beschäftigten in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)** ging auch im Jahr 2002 weiter deutlich zurück. Mit durchschnittlich 12 707 Personen waren insgesamt 4 952 Personen (-28,0 Prozent) weniger in ABM tätig als im Jahr 2001 (1995 waren 34 501 Personen in ABM beschäftigt). Die Zahl der Beschäftigten in ABM war die niedrigste seit 1995.

Die Zahl der **Kurzarbeiter** war im Jahr 2002, wie auch schon im Jahr davor, weiter angestiegen. Mit 6 934 Personen waren im Berichtsjahr insgesamt 1 469 Personen bzw. 26,9 Prozent mehr in Kurzarbeit tätig als im Jahr 2001 (1995 lag die Zahl der Kurzarbeiter bei 11 985 Personen).

Ausgewählte Arbeitsmarktdaten im Jahresdurchschnitt



Der durchschnittliche **Bestand an offenen Stellen** war im Jahr 2002 mit 13 536 Stellen um 2,0 Prozent niedriger als im Jahr 2001, lag jedoch um 60,3 Prozent über dem Wert von 1995 (durchschnittlich 8 442 Stellen).

Die Zahl der **Arbeitsvermittlungen** erreichte im Jahr 2002 einen Wert von 96 540, den bisher niedrigsten Stand überhaupt. Im Vergleich zu 2001 sank die Zahl der vermittelten Arbeitskräfte sehr deutlich (-58 983 Personen bzw. -37,9 Prozent) und lag auch um 50 183 Personen bzw. 34,2 Prozent unter dem Wert von 1995.

Dieter Stede
(Tel.: 0361/3784470; e-mail: DStede@tIs.thueringen.de)

Arbeitsmarktdaten aus dem Mikrozensus 1996 bis 2002 – Teil 1: Erwerbslose und Nichterwerbspersonen –

In diesem Aufsatz werden ausgewählte Arbeitsmarktdaten auf der Basis von Längsschnittanalysen dargestellt. Längsschnittdaten dienen in erster Linie der Darstellung von Veränderungen, da sie Beobachtungen über identische Erhebungseinheiten zu verschiedenen Erhebungszeitpunkten beinhalten.

In Thüringen wurden bisher Längsschnittdatensätze für die Jahre 1996 – 1999 (DS1), 1997 – 2000 (DS2), 1998 – 2001 (DS3) und 1999 – 2002 (DS4) erstellt. In jedem Datensatz sind identische Personen enthalten, d.h. die Personen waren über 4 Jahre an der Erhebung beteiligt, aber in den 4 verschiedenen Datensätzen sind die Personen nicht identisch.

Methodische Hinweise und begriffliche Erläuterungen

Längsschnittdaten sind Daten auf der Ebene von Einzelpersonen, die sich mit der Zeit verändern und die regelmäßig über einen bestimmten Zeitraum beobachtet werden. Die Längsschnittdaten stammen aus einer Querschnittserhebung (Mikrozensus) mit Rotationsstichproben, bei der einmal ausgewählte Personen immer wieder befragt werden.

Im Mikrozensus werden die Personen grundsätzlich 4 Jahre befragt. Die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Thüringen wurde auf Personenebene zusammengeführt. Folgende Zusammenführungsquoten (Verhältnis der paarigen Personensätze der nachfolgenden Jahre zum Basisjahr) wurden in den einzelnen Jahren erreicht:

Tabelle 1: Zusammenführungsquoten

	Zusammenführungsquoten (in Prozent) der Datensätze . . .			
	DS1	DS2	DS3	DS4
1996	100			
1997	82,7	100		
1998	71,8	84,3	100	
1999	63,0	72,8	82,0	100
2000		64,5	71,7	83,2
2001			63,8	71,4
2002				65,1

Stichprobenpersonen

Stichprobenpersonen sind die Personen, die bei der ersten Welle eines Längsschnittpanels in die Stichprobenauswahl kommen und über einen Zeitraum von 4 Jahren (beim Mikrozensus) in der Stichprobe vertreten sind. Die vorliegen-

den Ergebnisse der Stichprobenpersonen lassen durchaus – aufgrund der Repräsentativität – Rückschlüsse auf die Thüringer Bevölkerung zu.

Bevölkerung

Als Bevölkerung wird die Anzahl der Personen bezeichnet, die an einem bestimmten Ort bzw. in einer bestimmten regionalen Einheit (Gemeinde, Kreis usw.) ihren ständigen Wohnsitz (Hauptwohnung) hat. Darin eingeschlossen sind auch außerhalb Thüringens dienende Soldaten im Grundwehrdienst bzw. Zivildienstleistende sowie als wohnhaft gemeldete Ausländer. Nicht einbezogen sind Angehörige ausländischer diplomatischer Vertretungen oder Stationierungstreitkräfte und deren Familienangehörige.

Beteiligung am Erwerbsleben

Danach sind Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen zu unterscheiden (sog. „Erwerbskonzept“).

Erwerbstätige

Als Erwerbstätige werden alle Personen gezählt, die irgendeinem Erwerb – sei es auch nur kleinsten Umfangs (beispielsweise einige Wochenstunden) – nachgehen, gleichgültig, ob sie hieraus ihren überwiegenden Lebensunterhalt bestreiten oder nicht.

Erwerbslose

Als Erwerbslose werden diejenigen Personen erfasst, die bei der Befragung keine Erwerbstätigkeit angegeben und sich als arbeitslos bzw. Arbeit suchend bezeichnet haben.

Nichterwerbspersonen

Nichterwerbspersonen sind alle nicht im Erwerbsleben stehende Personen (z.B. Schulkinder, Nurhausfrauen und Rentner).

Überwiegender Lebensunterhalt

Der überwiegende Lebensunterhalt kennzeichnet die Unterhaltsquelle, von welcher hauptsächlich die Mittel für den Lebensunterhalt bezogen werden. Bei mehreren Unterhaltsquellen wird nur die Wesentlichste berücksichtigt.

Nettoeinkommen

Das monatliche Nettoeinkommen ergibt sich aus dem Bruttoeinkommen im Monat April abzüglich Steuern, Sozialversicherung und ähnlicher Beiträge. Bei unregelmäßigen Einkommen ist der Nettodurchschnitt im Jahr anzugeben. Bei Selbständigen in der Landwirtschaft wird das Nettoeinkommen nicht befragt.

Zum Nettoeinkommen zählen neben dem Einkommen aus Erwerbstätigkeit auch Arbeitslosengeld und -hilfe, Rente,

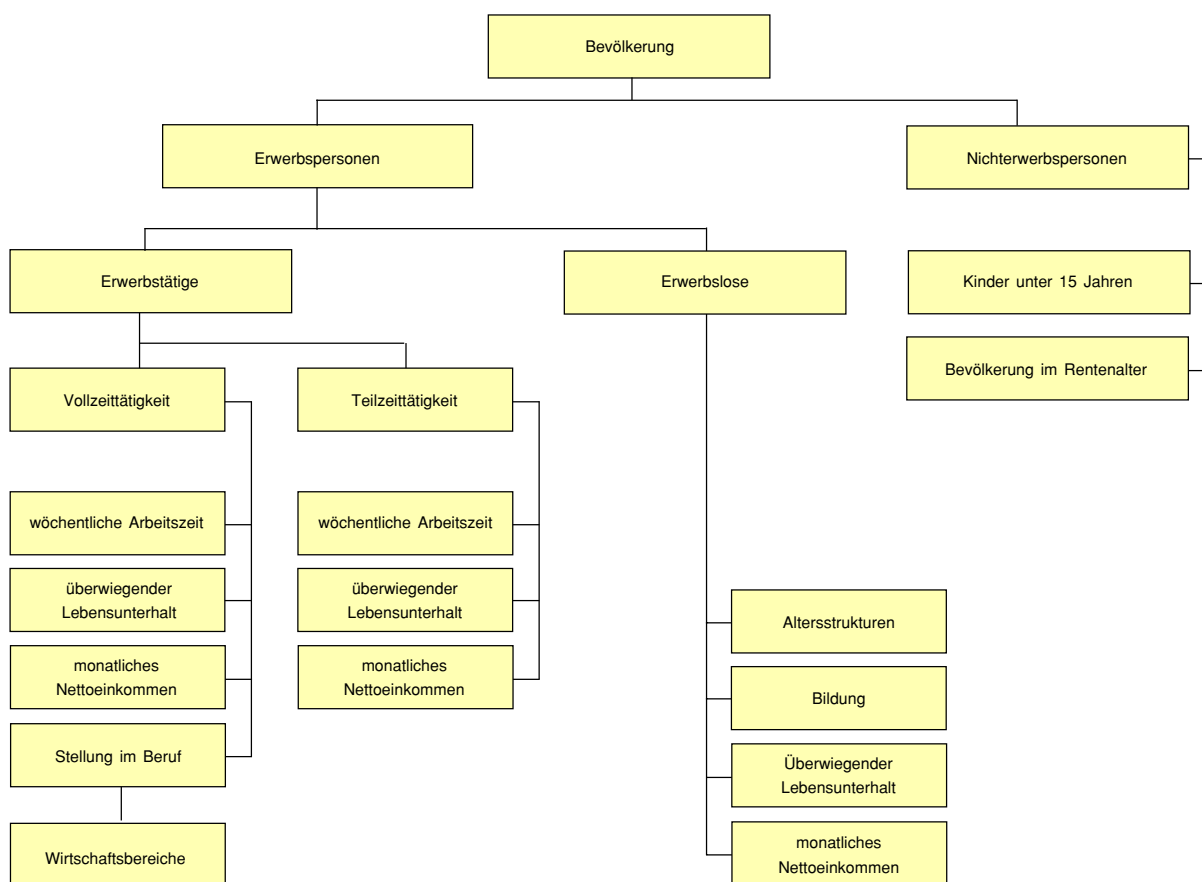
Pension, Kindergeld, Wohngeld, Unterhalt durch Angehörige, eigenes Vermögen, Zinsen, eingenommene Mieten und Pachten, Sozialhilfe sowie weitere Unterstützungen. Die Ermittlung der Höhe erfolgt über eine Selbsteinstufung der Befragten in die vorgegebenen Einkommensgruppen.

Median

Der Median ist die Zahl, die in der Mitte einer Zahlenreihe liegt. Im Mikrozensus werden die Einkommensverhältnisse der einzelnen Personen und der Haushalte erhoben. Da beim Nettoeinkommen eine nach oben offene Gruppe vorliegt, kann ein durchschnittliches Einkommen nicht berechnet werden. Deshalb wird zu Vergleichszwecken der Median verwendet.

Vergleiche mit anderen Einkommensangaben (z.B. durchschnittliches Bruttoeinkommen) sind aus methodischen Gründen nur bedingt möglich.

Die **Veränderungen des Arbeitsmarktes in Thüringen** sollen nach folgender Gliederung dargestellt werden:



Auf die Darstellung der tieferen Untergliederung der Merkmale wird, aus Gründen der Anschaulichkeit, an dieser Stelle verzichtet.

Entwicklung der Bevölkerungsstruktur 1996 - 2002

In der Tabelle 2 werden nur die Stichprobenpersonen betrachtet, die in jedem Datensatz viermal enthalten sind. Damit werden strukturelle Einflüsse, die durch Weg- bzw. Zuzüge, sowie Gestorbene verursacht werden, ausgeschlossen.

Tabelle 2: Veränderung der Bevölkerungsstruktur (Anteile an der Bevölkerung der Stichprobe insgesamt)

Jahr	Datensatz	Erwerbs- personen	Davon		Nicht- erwerbs- personen
			Erwerbs- tätige	Erwerbs- lose	
1996	DS1	54,0	45,0	9,0	46,0
1997	DS1	54,0	44,2	9,9	46,0
	DS2	54,3	43,9	10,4	45,7
1998	DS1	54,1	44,2	9,9	45,9
	DS2	53,7	44,6	9,1	46,3
	DS3	53,9	43,8	10,0	46,1
1999	DS1	54,6	46,2	8,4	45,4
	DS2	53,2	44,9	8,2	46,8
	DS3	53,5	44,7	8,8	46,5
	DS4	53,4	45,8	7,8	46,4
2000	DS2	52,7	44,2	8,5	47,3
	DS3	53,2	44,8	8,4	46,8
	DS4	51,4	45,3	6,7	48,0
2001	DS3	52,4	43,7	8,7	47,6
	DS4	52,4	44,7	7,7	47,6
2002	DS4	52,4	44,6	7,8	47,7

Eine erste Auswertung der Tabelle zeigt den Rückgang des Anteils der Erwerbslosen von 9,0 Prozent im Jahr 1996 auf 7,8 Prozent im Jahr 2002. Dieser Rückgang hat seine Ursachen überwiegend in dem

Übergang der Erwerbslosen in den Vorruhestand und Ruhestand (Nichterwerbspersonen). Dies zeigt sich deutlich am Anstieg des Anteils der Nichterwerbspersonen an der Bevölkerung von insgesamt 46,0 Prozent im Jahr 1996 auf 47,7 Prozent im Jahr 2002.

Der Rückgang des Anteils der Erwerbstätigen an der Bevölkerung (um 0,4 Prozentpunkte) ist zwar geringer als der Rückgang der Erwerbslosen, zeigt aber auch die allgemeine Tendenz, dass immer weniger Erwerbstätige für den Unterhalt (z.B. Rente) von Nichterwerbspersonen aufkommen müssen.

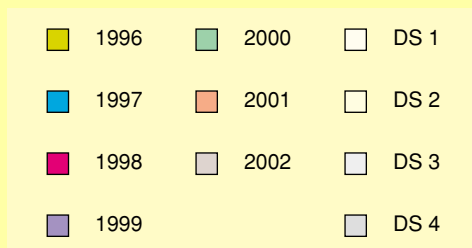
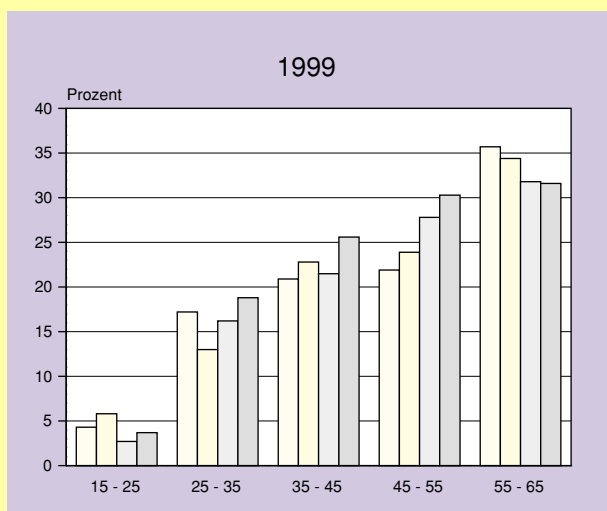
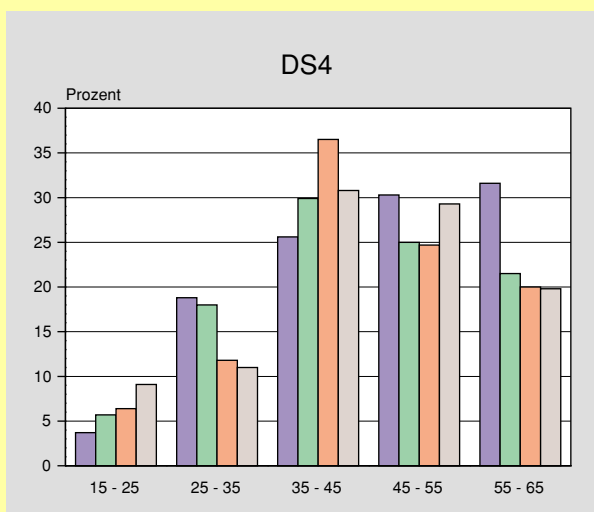
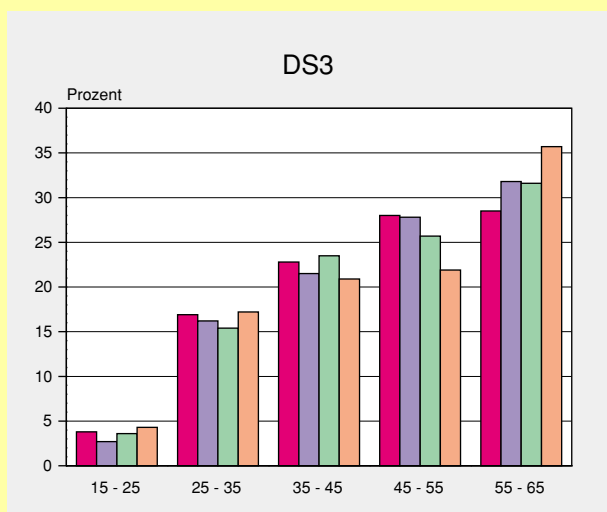
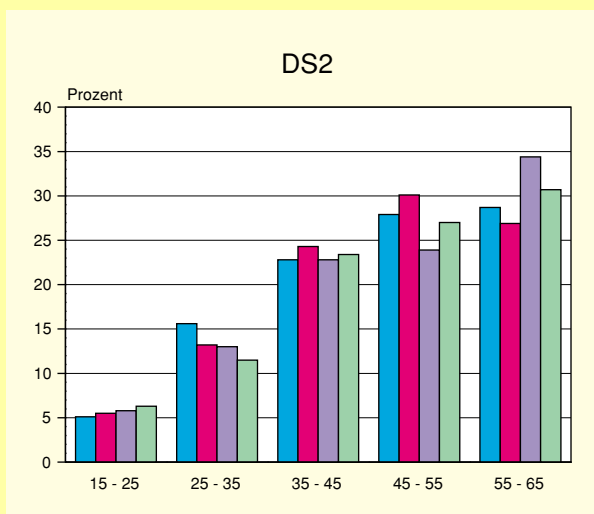
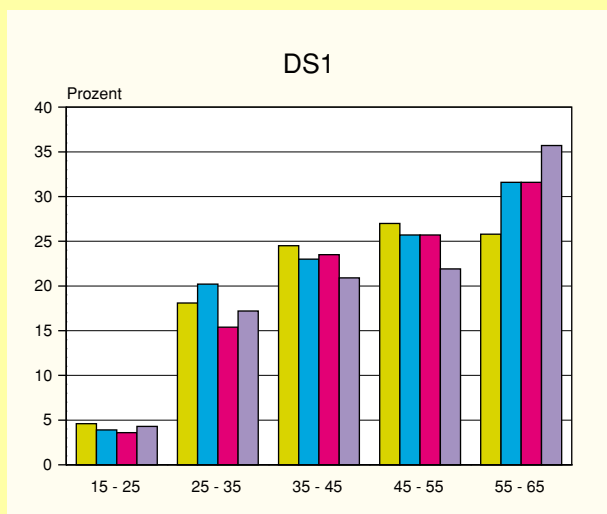
Während rund zwei Drittel der Erwerbstätigen in allen vier Datensätzen durchgängig jeweils vier Jahre einer Erwerbstätigkeit nachgingen, waren ca. ein Fünftel der Erwerbslosen durchgängig erwerbslos. Diese Erwerbslosen, die schon mindestens 4 Jahre ohne Arbeit waren, werden in diesem Aufsatz als Langzeitarbeitslose eingestuft. Im Folgenden soll die Struktur der Erwerbslosen näher untersucht werden.

Altersstruktur der Erwerbslosen

Bei der Analyse der Altersstruktur der Erwerbslosen ist bemerkenswert, dass rund vier Fünftel aller Erwerbslosen 35 Jahre und älter sind. In der Grafik 1 werden die Veränderungen und die Verteilung der Erwerbslosen nach Altersklassen dargestellt.

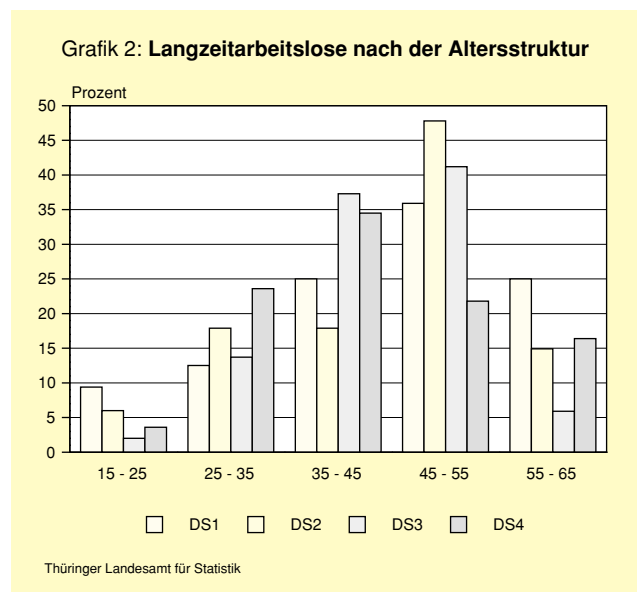
Im Jahr 1999 sind alle vier Datensätze vertreten. Beim Vergleich der Datensätze wirken sich natürlich strukturelle Einflüsse aus (in jedem der Datensätze sind unterschiedliche Stichprobenpersonen enthalten). Aber aus der Darstellung wird auch deutlich, dass der Anteil der Erwerbslosen in der Altersgruppe 55 bis unter 65 Jahren geringer wird.

Grafik 1: Altersstruktur der Erwerbslosen
(Anteil der einzelnen Altersklassen an den Erwerbslosen insgesamt)



Thüringer Landesamt für Statistik

Wesentlich problematischer ist aber der kontinuierliche Anstieg in den Altersgruppen 35 bis unter 45 und 45 bis unter 55 Jahren einzuschätzen, da diese Altersgruppen in zunehmendem Maße die Gruppe der Langzeitarbeitslosen beinhalten. In der Grafik 2 sind die Altersstrukturen der Langzeitarbeitslosen dargestellt. Dabei handelt es sich um Stichprobenpersonen, die in allen vier Datensätzen durchgängig 4 Jahre erwerbslos waren.



Die Dauer der Erwerbslosigkeit veränderte sich, wie in Tabelle 3 dargestellt. Basis sind die Erwerbslosen des jeweiligen Startjahres.

Tabelle 3: Dauer der Erwerbslosigkeit – Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbslosen des jeweiligen Startjahres in Prozent

Datensatz	Dauer der Erwerbslosigkeit . . .		
	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre
DS1	54,3	33,1	19,6
DS2	47,7	28,2	18,0
DS3	49,0	24,5	14,9
DS4	45,5	29,7	20,7

Auch wenn strukturelle Einflüsse beim Vergleich der einzelnen Datensätze mit unterstellt werden müssen, so ist ein Anstieg der 3- und 4-jährigen Erwerbslosigkeit im DS4 erkennbar.

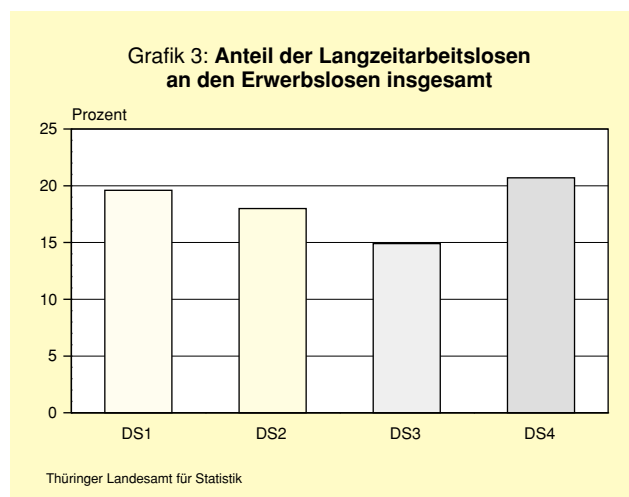
Bildungsniveau der Erwerbslosen

Im Folgenden wird das Bildungs- und Ausbildungsniveau der Erwerbslosen untersucht. Dabei werden sowohl die Erwerbslosen der einzelnen Jahre als auch die Erwerbslosen, die im jeweiligen Datensatz über die 4 Jahre ununterbrochen erwerbslos waren, berücksichtigt.

Bemerkenswert erscheint, dass erstmals im Jahr 2001 und auch im Jahr 2002 Bürger sich als erwerbslos einstufen, die als höchsten Berufsabschluss „Promotion“ angaben.

Bei den Langzeitarbeitslosen gibt es erhebliche geschlechtsspezifische Unterschiede. In allen 4 Datensätzen waren ca. ein Drittel der Langzeitarbeitslosen männlich und ca. zwei Drittel weiblich.

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Erwerbslosen insgesamt wird in Grafik 3 dargestellt.



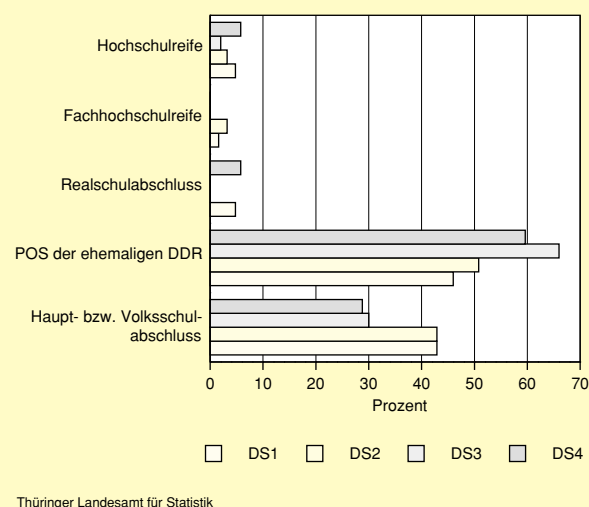
In Grafik 4 werden die Schulabschlüsse der Erwerbslosen dargestellt, die im jeweiligen Datensatz 4 Jahre erwerbslos waren.

Der Rückgang der Erwerbslosen mit Haupt- bzw. Volksschulabschluss und der Anstieg der Erwerbslosen mit dem Abschluss der POS der ehemaligen DDR ist eine reine Generationsfrage. Die Erwerbslosen mit Haupt- bzw. Volksschulabschluss sind in der Regel ältere Bürger, die im Beobachtungszeitraum 1996 bis 2002 in den Ruhestand bzw. Vorruhestand gegangen sind und damit zu Nichterwerbspersonen wurden.

Nachdem die Entwicklung der Langzeitarbeitslosen mit Hochschulreife in den Datensätzen DS1 – DS3 rückläufig war, ist im Datensatz DS4 (und da besonders in den Jahren 2001 und 2002) ein Anstieg zu verzeichnen.

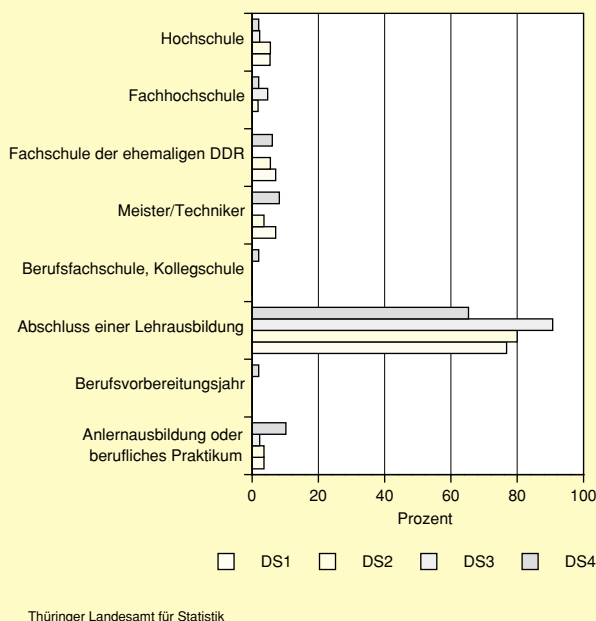
Bei den Langzeitarbeitslosen mit Fachhochschulreife ist eine andere Tendenz zu erkennen. In den Datensätzen 2 und 3 (also bis 2002) sind keine Langzeitarbeitslosen vorhanden.

Grafik 4: Langzeitarbeitslose nach den Schulabschlüssen



Da ein enger Zusammenhang zwischen dem höchsten Schulabschluss und dem beruflichen Abschluss besteht, sollen die Langzeitarbeitslosen nach dem beruflichen Abschluss untersucht werden. Naturgemäß hat der Teil der Bevölkerung mit „Lehrausbildung“ den höchsten Anteil an den Langzeitarbeitslosen, denn das sind die Arbeiter und Angestellten.

Grafik 5: Langzeitarbeitslose nach der beruflichen Ausbildung



Die Entwicklung der Erwerbslosen (in den Jahren 1996 - 2002) nach dem Berufsabschluss verläuft sehr differenziert. Der Anteil der Erwerbslosen mit einer Anlernausbildung bzw. beruflichem Praktikum ist steigend. Dagegen ist der Anteil der Erwerbslosen mit Abschluss einer Lehrausbildung im Beobachtungszeitraum rückläufig. Steigend ist auch der Anteil der Erwerbslosen mit Hochschulabschluss und wie schon bemerkt, gibt es ab 2001 auch „promovierte Erwerbslose“. In Tabelle 4 ist die Entwicklung der Erwerbslosen nach dem beruflichen Abschluss dargestellt.

Tabelle 4: Erwerbslose nach dem höchsten beruflichen Abschluss – in Prozent

Beruflicher Abschluss	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Anlernausbildung oder berufliches Praktikum	2,8	2,9	3,2	4,1	3,7	4,5	4,4
Berufsvorbereitungsjahr	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4	0,4	0,4
Abschluss einer Lehrausbildung	79,6	78,6	78,2	67,2	74,0	75,5	72,8
Berufsqualifizierender Abschluss an einer Berufsfachschule/Kollegschule	0,0	0,0	0,0	5,4	3,7	3,7	4,4
Meister/Techniker, Fach- oder Berufsakademie	4,9	4,6	4,8	5,5	3,5	3,5	3,9
Fachschule der ehemaligen DDR	7,4	7,9	7,9	8,1	6,9	4,7	5,3
Fachhochschule	1,4	2,3	2,7	3,7	3,2	1,4	0,4
Hochschulabschluss	3,9	3,7	3,3	3,2	2,5	3,7	4,4
Promotion	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	2,2

Erwerbslose nach überwiegendem Lebensunterhalt

Mehr als 80 Prozent der Erwerbslosen beziehen ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Arbeitslosengeld bzw. -hilfe. Dieser Anteil steigt seit 1996 an.

Ein nicht unerheblicher Teil wird durch den Ehepartner, die Eltern oder andere Angehörige unterstützt.

Ein Teil der älteren Erwerbslosen bezieht ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Vorruhestandsgeld, Rente oder Ähnlichem. Der Anteil dieses Personenkreises steigt seit 1996 an.

Der Anteil der Erwerbslosen, die angaben, ihren Lebensunterhalt aus dem eigenen Vermögen zu bestreiten, ist dagegen rückläufig. In Tabelle 5 ist diese Entwicklung dargestellt.

Tabelle 5: Erwerbslose nach überwiegendem Lebensunterhalt – in Prozent

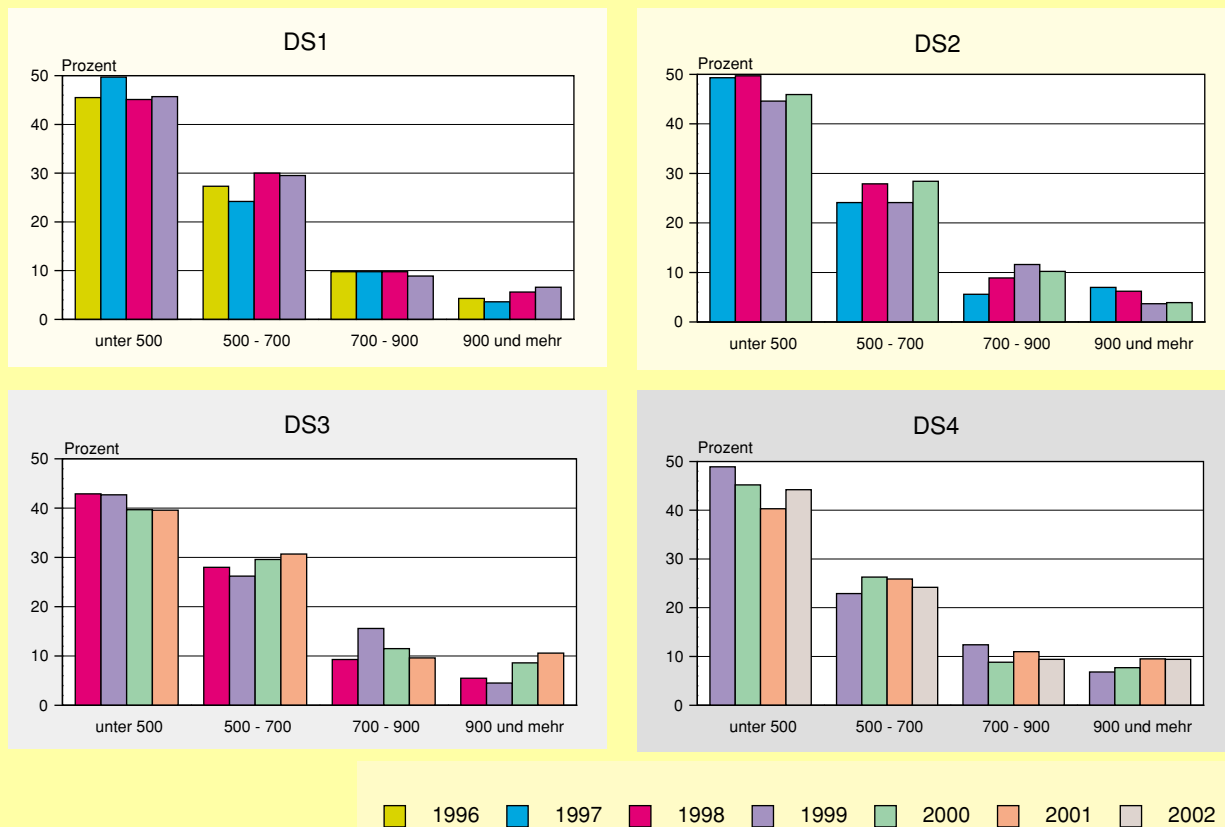
Überwiegender Lebensunterhalt durch . . .	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Arbeitslosengeld/ -hilfe	79,8	85,2	86,4	87,3	84,6	86,7	83,0
Rente, Pension, Vorruhestandsgeld	0,9	1,9	1,3	1,8	1,5	2,3	2,3
Ehepartner, Eltern	13,8	9,1	9,6	8,7	8,6	8,5	10,2
Eigenes Vermögen	1,2	0,3	0,3	0,3	0,5	0,9	0,0
Sozialhilfe	1,2	0,9	0,8	0,9	0,6	0,5	0,8
Sonstige Unterstützung	3,1	2,6	1,8	1,1	4,3	1,1	3,8

Rund 15 Prozent der Erwerbslosen (der Stichprobenpersonen) geben als überwiegendes Einkommen eine andere Quelle an. Der überwiegende Teil dieser Erwerbslosen wird von den Eltern, Ehepartner usw. unterstützt.

Persönliches Nettoeinkommen der erwerbslosen Stichprobenpersonen

Die Höhe des persönlichen Nettoeinkommens der Erwerbslosen ist sehr differenziert und von vielen Faktoren abhängig. So ist z.B. die Höhe des Einkommens der letzten

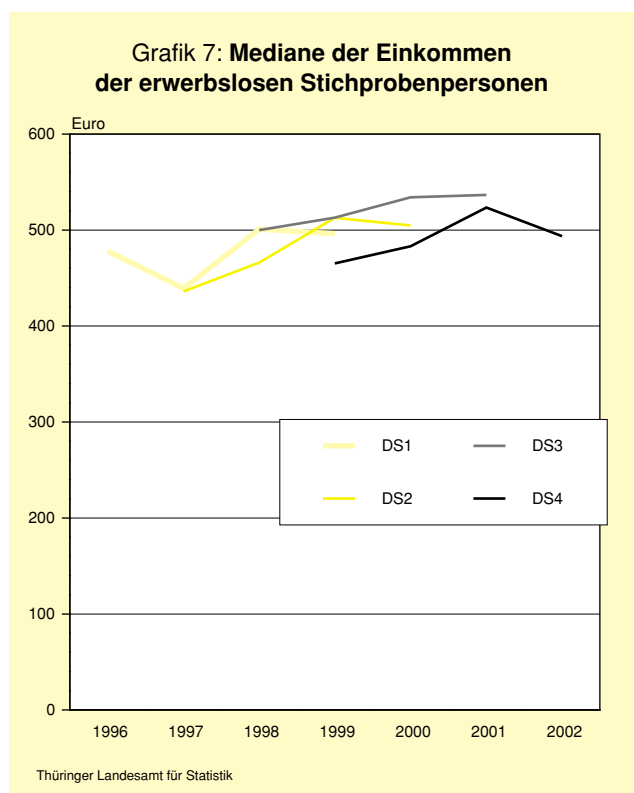
Grafik 6: Verteilung der Einkommensklassen der Stichprobenpersonen



Thüringer Landesamt für Statistik

Erwerbstätigkeit von großer Bedeutung. Wer als letzte Tätigkeit eine geringfügige Tätigkeit ausgeübt hatte, erhält natürlich viel weniger Arbeitslosengeld als einer, der einer Vollbeschäftigung nachging. Ein weiterer Fakt ist die Arbeitslosenhilfe. Langzeitarbeitslose (das sind ca. 20 Prozent der Erwerbslosen) bekommen nach Ablauf der Anspruchszeit von Arbeitslosengeld die Arbeitslosenhilfe. Diese ist geringer als das Arbeitslosengeld. Auch ist die Unterstützung durch Eltern usw. in der Regel geringer als das Arbeitslosengeld. Diese Einkommensproblematik wirkt sich natürlich auf den Median des Einkommens in den einzelnen Jahren aus. In der Grafik 6 werden die Anteile der Erwerbslosen an den Einkommensklassen dargestellt.

Der Median des Einkommens zeigt anschaulich die Differenziertheit der Einkommen der erwerbslosen Stichprobenpersonen. In Grafik 7 wird der Median dieser Personengruppe sichtbar. Dabei wird auch deutlich, dass in den vier Datensätzen unterschiedliche Strukturen der Erwerbslosen vorhanden sind. Die Ursachen der relativ großen Streuung des Medians wurden schon erläutert.

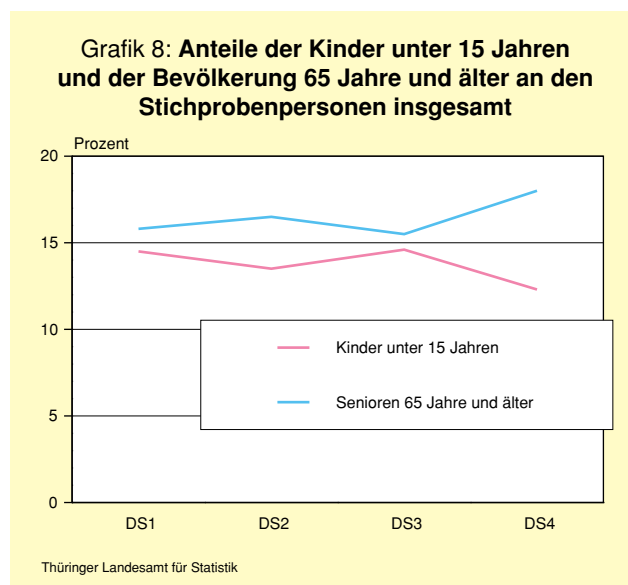


Nichterwerbspersonen

Nichterwerbspersonen sind insofern für den Arbeitsmarkt von Bedeutung, da die Kinder unter 15 Jahren die zukünftigen Erwerbspersonen sein werden und die Rente der Senioren (über 65 Jahre) von den heutigen Erwerbstätigen sichern müssen.

Während bei den Stichprobenpersonen im Datensatz 1 der Anteil der Kinder unter 15 Jahren an der Bevölkerung nur um 1,3 Prozentpunkte geringer war als der Anteil der Senioren (65 Jahre und älter), betrug diese Differenz im Datensatz 4 schon 5,7 Prozentpunkte.

In Grafik 8 werden die Veränderungen in der Altersstruktur der Stichprobenpersonen dargestellt.

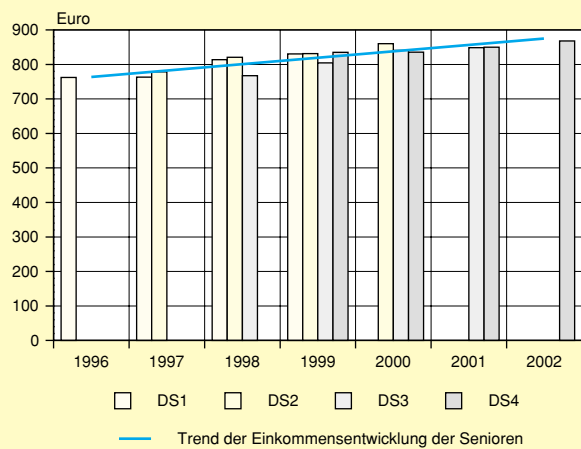


Deutlich ist zu sehen, dass der Anteil der Kinder rückläufig ist, während der Anteil der Senioren steigt. In diesem Zusammenhang ist die Entwicklung der Einkommensverhältnisse der Senioren interessant.

Die Analyse zeigt, nicht nur die Anzahl der Senioren steigt, sondern auch das persönliche Nettoeinkommen, wobei sich der Anstieg im DS4 etwas verlangsamt hat.

Das persönliche Nettoeinkommen der Stichprobenpersonen (Senioren) hat sich im Jahr 2002 auf 113,9 Prozent gegenüber 1996 erhöht.

Grafik 9: Entwicklung des Medians des persönlichen Nettoeinkommens der Senioren



Thüringer Landesamt für Statistik

Ausblick

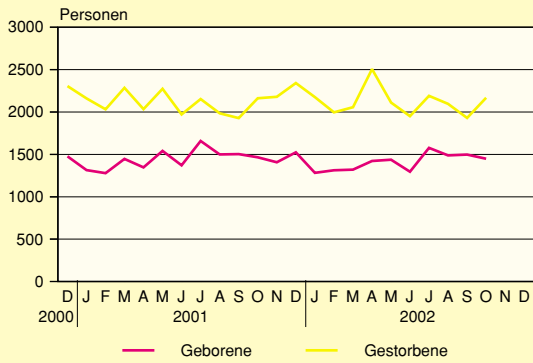
In diesem Aufsatz wurden die Arbeitsmarktdaten hinsichtlich der Erwerbslosen und der Nichterwerbspersonen untersucht.

In einem zweiten Teil wird die Arbeitsmarktsituation der Erwerbstätigen von 1996 bis 2002 analysiert.

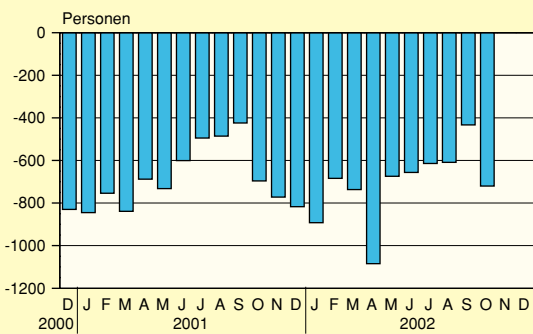
Dabei werden verschiedene Einflussfaktoren des Arbeitsmarktes, wie Vollzeit-, Teilzeittätigkeit, wöchentliche Arbeitszeit, überwiegender Lebensunterhalt, monatliches Nettoeinkommen, Stellung im Beruf und Wirtschaftsbereiche, untersucht.

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

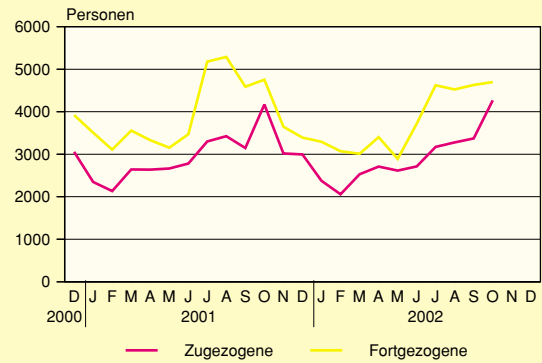
Geborene und Gestorbene



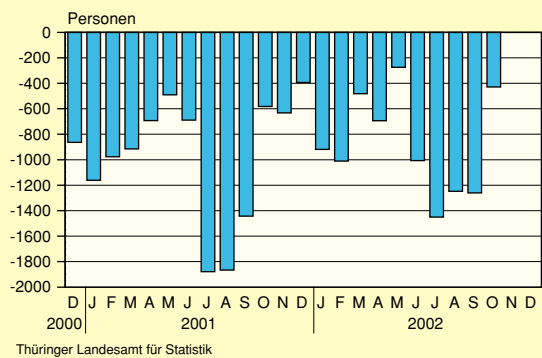
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



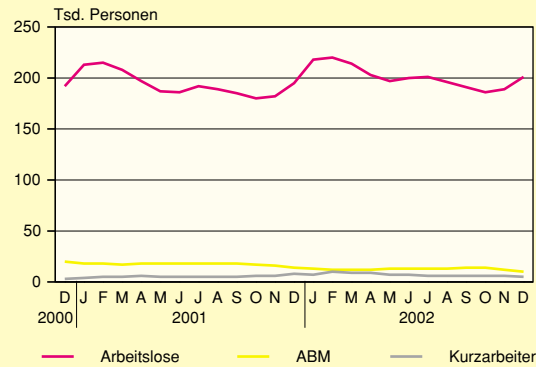
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



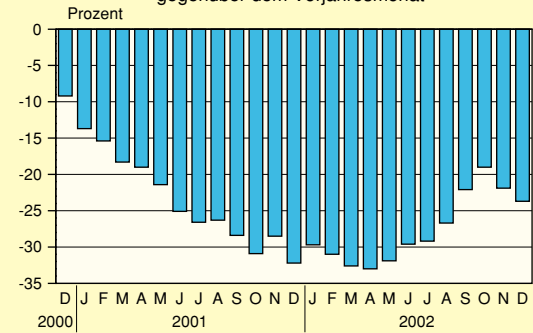
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)



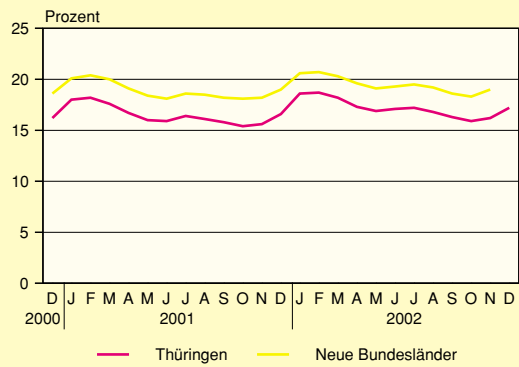
Arbeitsmarkt



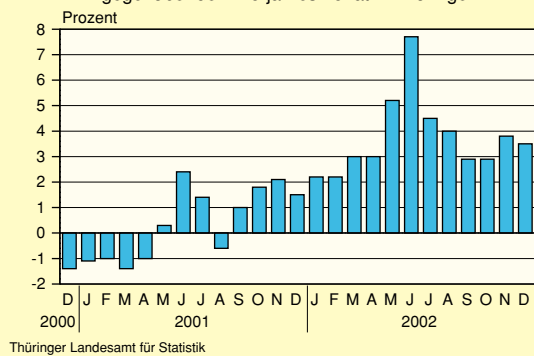
Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat



Arbeitslosenquote



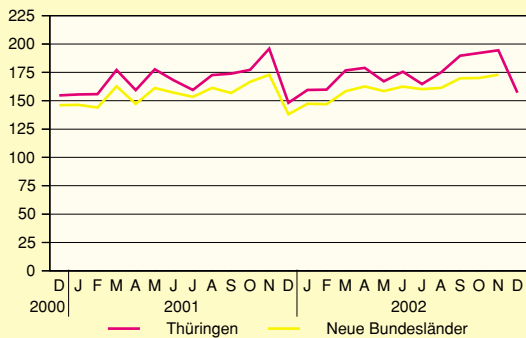
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



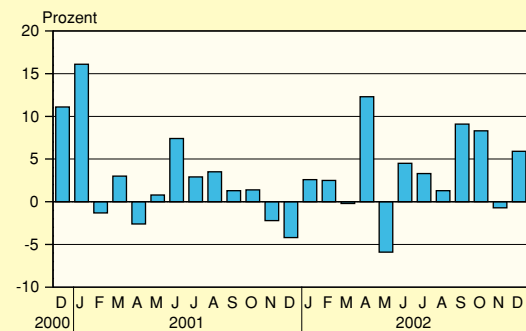
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Produktionsindex Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 1995 = 100



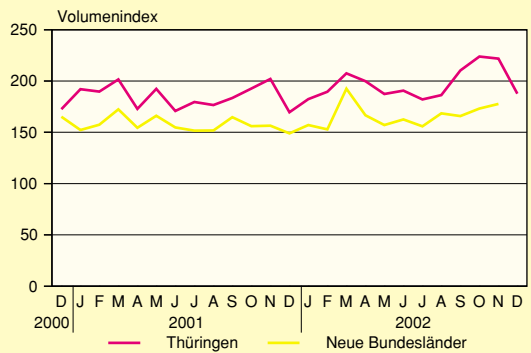
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



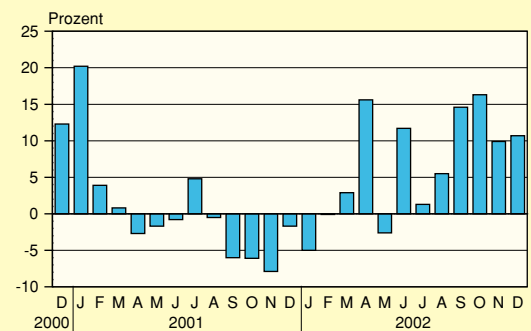
Thüringer Landesamt für Statistik

Auftragseingangindex Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 1995 = 100



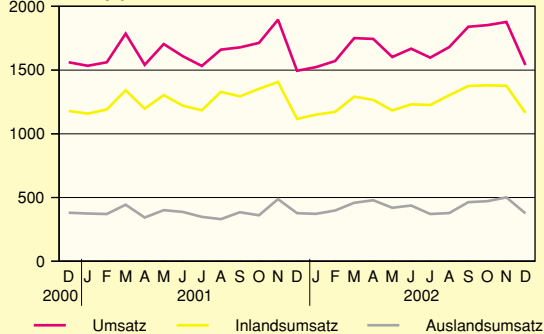
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



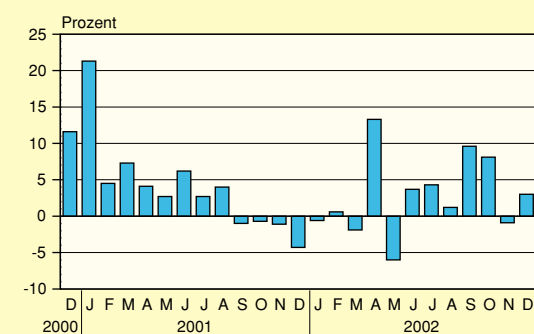
Thüringer Landesamt für Statistik

Umsatz Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Mill. Euro



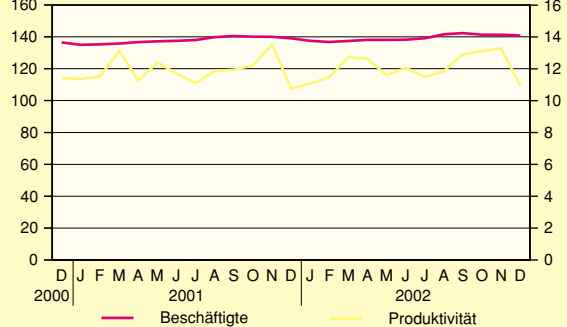
Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



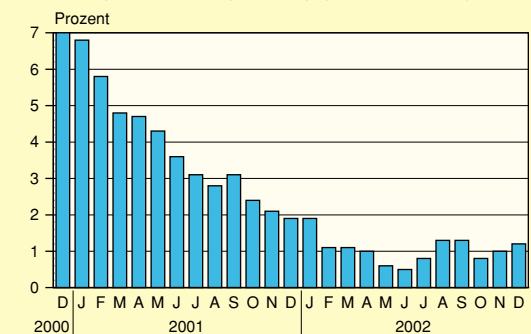
Thüringer Landesamt für Statistik

Beschäftigte und Produktivität Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Tsd. Personen Umsatz je Beschäftigten in Tsd. Euro



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

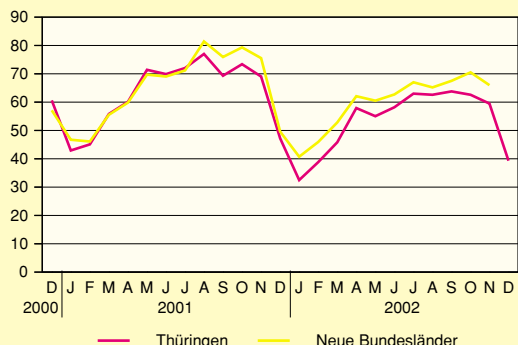


Thüringer Landesamt für Statistik

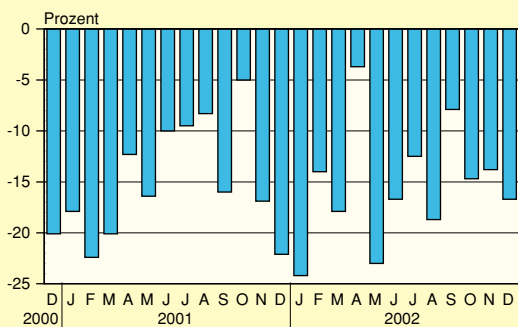
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Produktionsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 1995 = 100



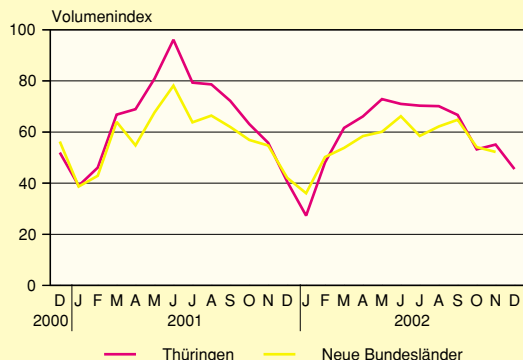
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



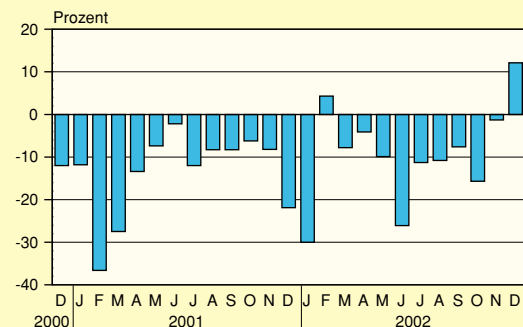
Thüringer Landesamt für Statistik

Auftragseingangsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 1995 = 100

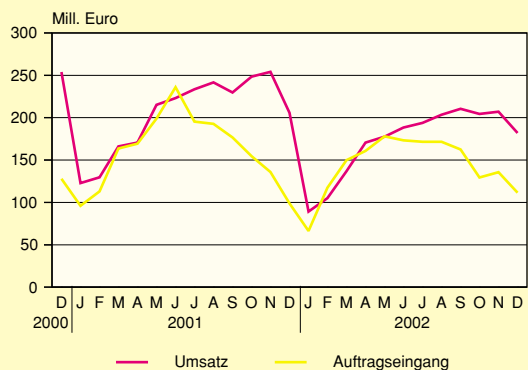


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

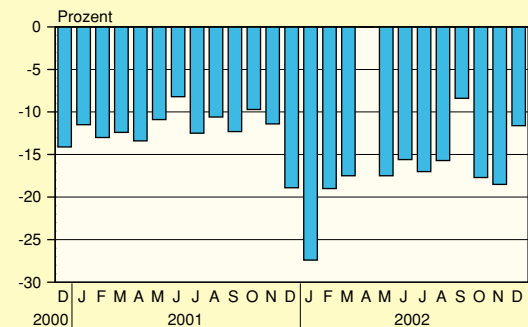


Thüringer Landesamt für Statistik

Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe

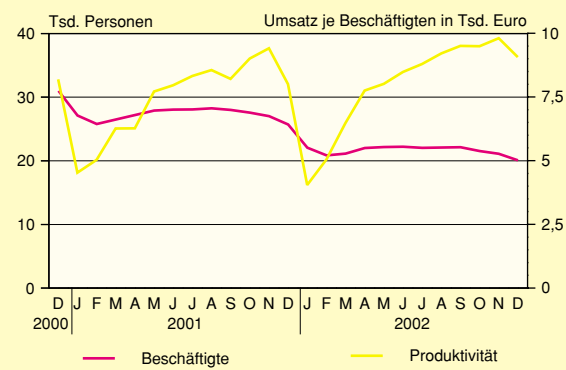


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

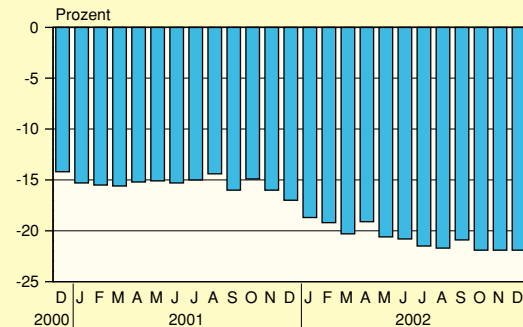


Thüringer Landesamt für Statistik

Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



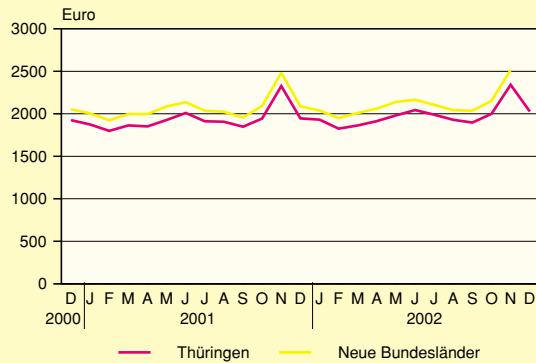
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



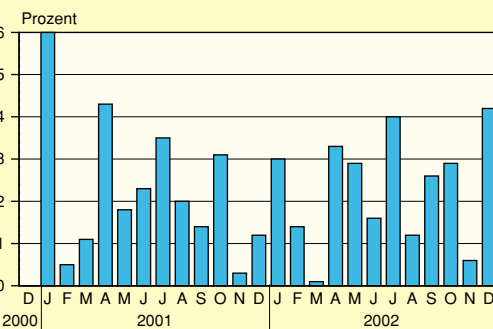
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

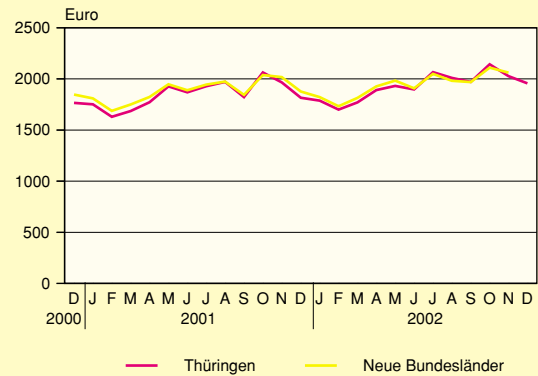


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

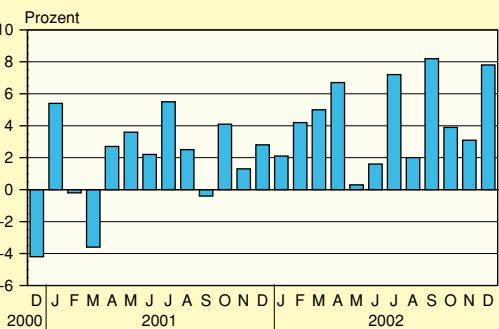


Thüringer Landesamt für Statistik

Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bauhauptgewerbe

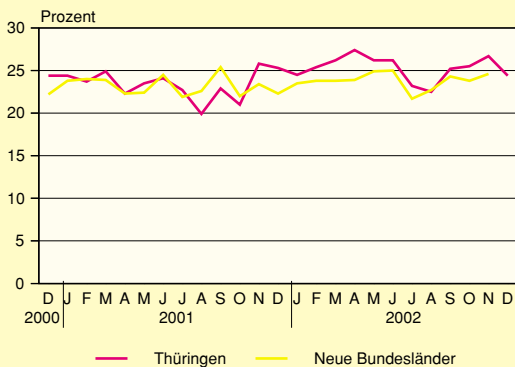


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

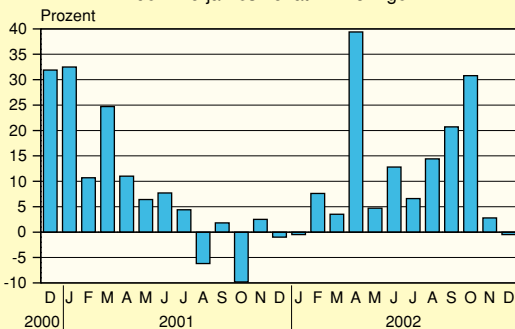


Thüringer Landesamt für Statistik

Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

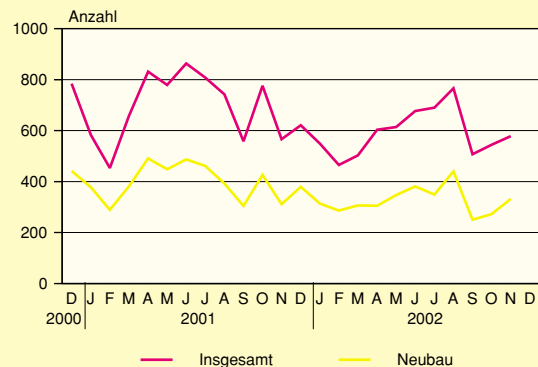


Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

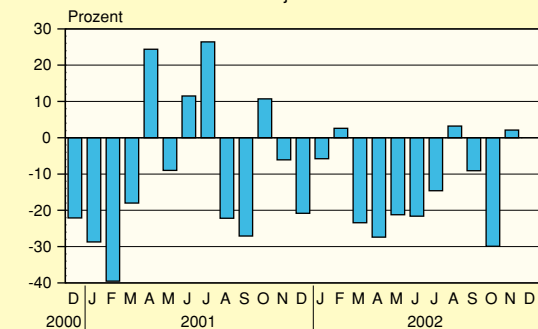


Thüringer Landesamt für Statistik

Baugenehmigungen



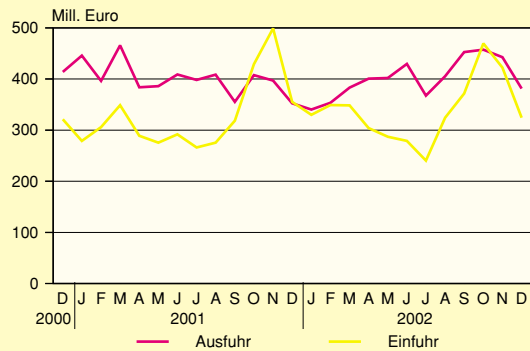
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



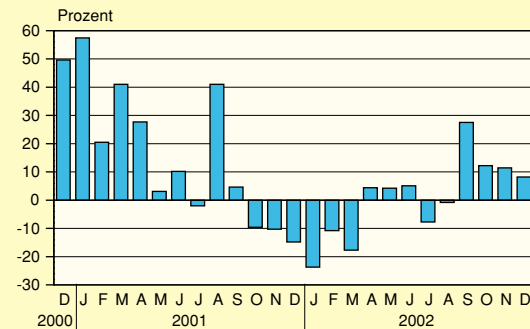
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Außenhandel



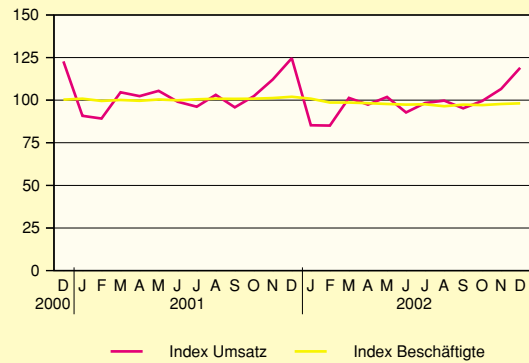
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



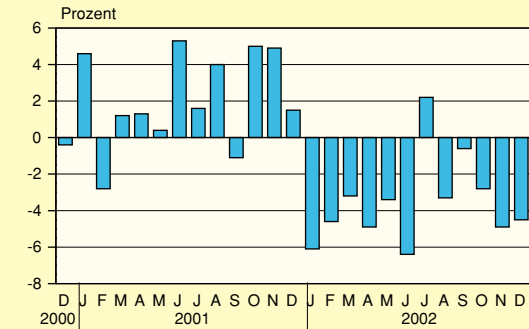
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 2000 = 100



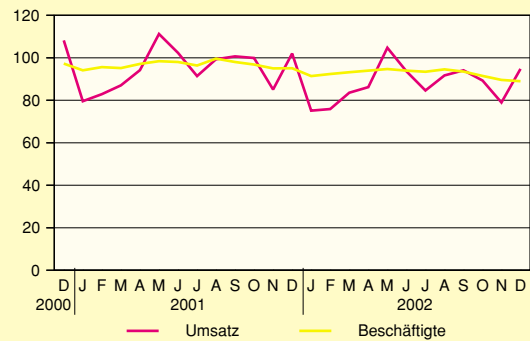
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



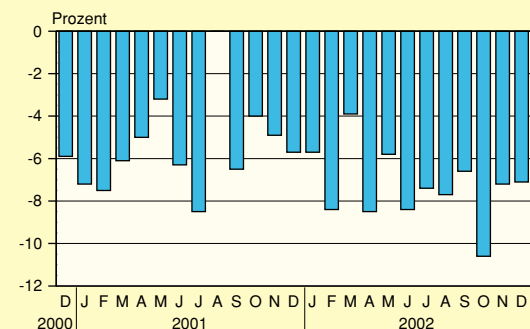
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 2000 = 100

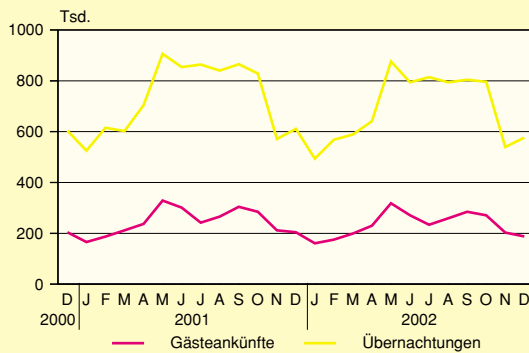


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

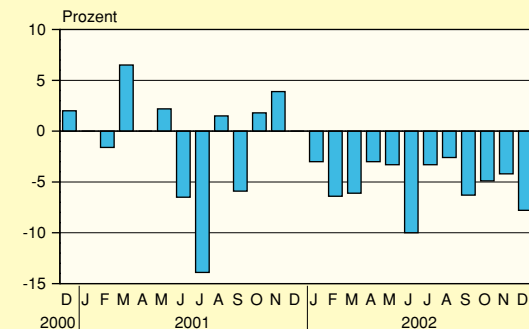


Thüringer Landesamt für Statistik

Beherbergungen



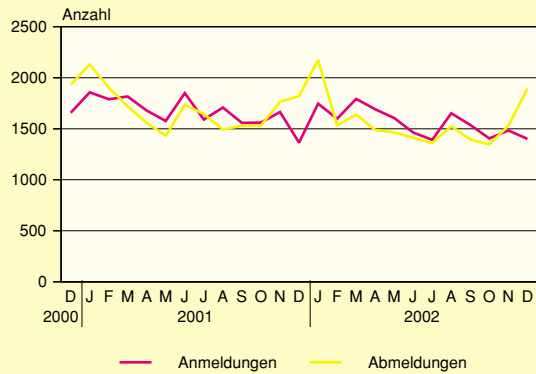
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



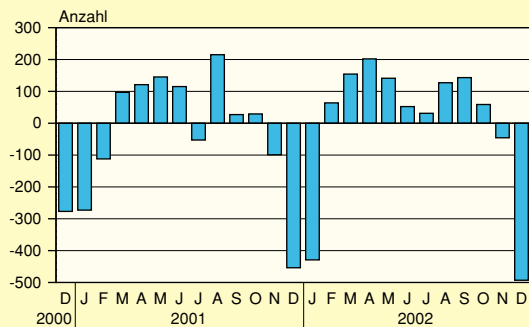
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Gewerbean- und -abmeldungen

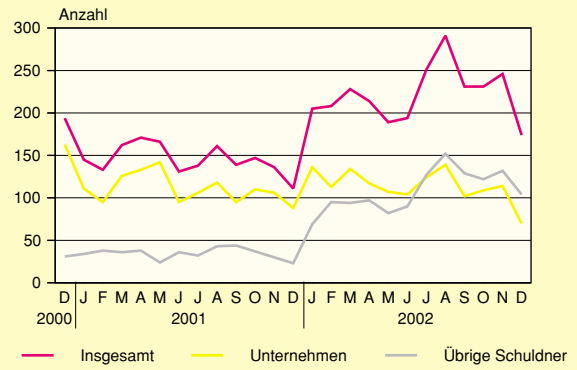


Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen

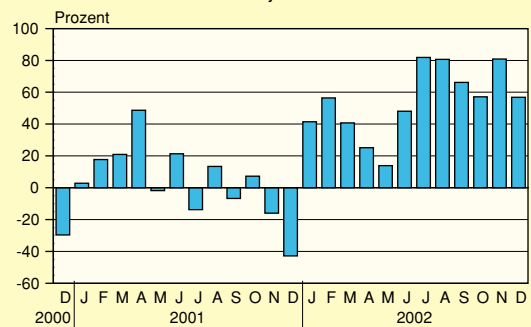


Thüringer Landesamt für Statistik

Insolvenzen

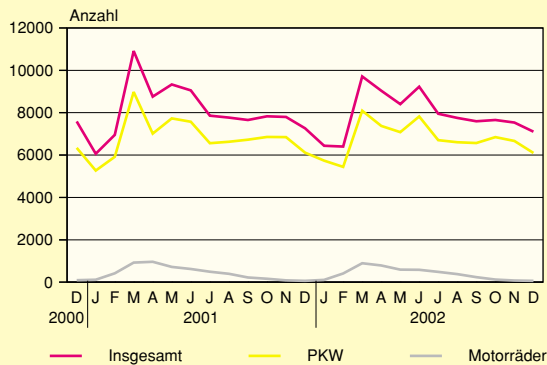


Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat

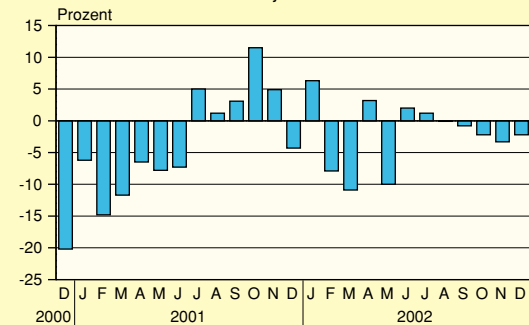


Thüringer Landesamt für Statistik

Zulassung neuer Kraftfahrzeuge

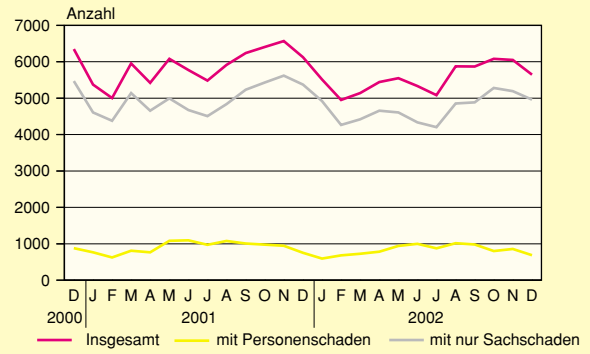


Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat

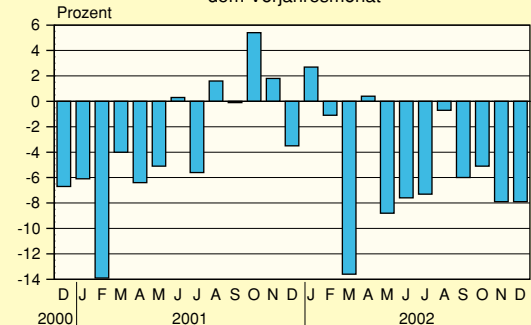


Thüringer Landesamt für Statistik

Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2002 im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	September	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	1,4	-0,1	-0,2	-0,1	4,7	4,1	3,4	3,5
Beschäftigte	0,9	-0,5	0,0	-0,5	1,6	1,3	1,4	1,6
Umsatz	9,9	1,1	1,3	-18,4	10,2	9,0	-0,1	3,4
dav. Inlandsumsatz	6,2	0,5	-0,2	-15,8	7,1	2,9	-1,2	4,8
Auslandsumsatz	22,5	2,8	5,7	-25,5	20,5	32,0	3,1	-0,7
Umsatz je Beschäftigten	8,9	1,6	1,4	-18,0	8,4	7,6	-1,5	1,8
Geleistete Arbeiterstunden	1,9	-0,2	0,7	-26,9	4,6	0,6	-1,7	4,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	-0,3	4,7	18,0	-14,7	4,7	4,4	3,1	5,8
Produktionsindex	8,5	1,2	1,3	-19,3	9,1	8,3	-0,7	6,0
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	12,8	6,5	-0,9	-15,4	14,6	16,3	9,8	10,7
Inland	7,2	7,2	-3,0	-15,7	8,2	9,7	5,4	6,5
Ausland	29,3	4,7	4,3	-14,8	33,4	36,2	21,4	21,5
Bauhauptgewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,2	-9,1	-0,9	0,4	-14,9	-17,2	-17,9	-17,4
Beschäftigte	0,2	-2,7	-2,0	-4,9	-20,9	-21,9	-21,9	-21,9
Umsatz	3,4	-2,8	1,2	-12,1	-8,4	-17,7	-18,5	-11,6
Umsatz je Beschäftigten	3,2	-0,1	3,3	-7,6	15,8	5,4	4,3	13,3
Geleistete Arbeitsstunden	1,2	-3,0	-6,9	-39,2	-16,7	-23,1	-22,2	-24,7
Bruttolohn- und -gehaltsumme	-1,8	5,8	-7,3	-8,2	-14,4	-18,9	-19,5	-15,8
Volumenindex des Auftragseingangs	-4,9	-20,2	3,6	-17,4	-7,6	-15,8	-1,2	12,1
Produktionsindex	2,0	-1,8	-5,0	-33,9	-8,0	-14,6	-13,8	-16,7
Ausbaugewerbe ^{1) 2)}								
Betriebe	-3,2	.	.	-1,1	-15,9	.	.	-16,0
Beschäftigte	-0,3	.	.	-4,2	-18,2	.	.	-16,7
Umsatz	10,8	.	.	5,8	-14,4	.	.	-17,3
Umsatz je Beschäftigten	11,1	.	.	10,4	4,6	.	.	-0,7
Gewerbeanzeigen ³⁾								
Gewerbeanmeldungen	-7,0	-8,5	5,5	-5,6	-1,3	-9,9	-10,9	2,6
Gewerbeabmeldungen	-8,6	-3,4	13,6	23,8	-8,9	-12,1	-13,3	4,1
Insolvenzen								
	-20,6	0,0	6,5	-29,3	66,2	57,1	80,9	56,8
Preisindex für die Lebenshaltung								
	0,1	-0,1	-0,4	0,1	1,0	1,1	0,9	0,9
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-2,8	-2,7	2,0	6,3	2,9	2,9	3,8	3,5
Kurzarbeiter	4,0	-8,6	1,6	-16,8	19,0	-8,3	-0,1	-36,3
Arbeitsvermittlungen	6,4	-11,4	-8,5	-10,3	-33,4	-41,3	-36,2	-34,1
Offene Stellen	-7,5	-9,0	-11,6	-10,5	-8,3	-7,6	-17,3	-18,0
Beschäftigte in ABM	3,3	-1,1	-8,9	-16,7	-22,1	-19,0	-21,9	-23,7

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
November 2002							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	1 867	7 993	39 896	47 889	23,4	3,9
Beschäftigte	1000	141	626	5 540	6 165	22,6	2,3
Umsatz	Mill. Euro	1 877	9 296	107 381	116 678	20,2	1,6
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 376	7 007	64 637	71 645	19,6	1,9
Auslandsumsatz	Mill. Euro	502	2 289	42 744	45 033	21,9	1,1
Umsatz je Beschäftigten	Euro	13 281	14 855	19 385	18 926	x	x
Geleistete Arbeiterstunden	1000	14 642	61 658	445 491	507 149	23,7	2,9
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	331	1 574	21 713	23 288	21,0	1,4
Produktionsindex	1995 = 100	194,6	172,9	121,1	124,1	x	x
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	1995 = 100	221,9	177,6	121,9	125,0	x	x
Inland	1995 = 100	192,2	137,9	101,8	104,4	x	x
Ausland	1995 = 100	343,0	379,3	156,2	162,0	x	x
Bauhauptgewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	448	2 683	6 979	9 662	16,7	4,6
Beschäftigte	1000	21	136	371	507	15,6	4,2
Umsatz	Mill. Euro	207	1 431	4 547	5 978	14,5	3,5
Umsatz je Beschäftigten	Euro	9 809	10 553	12 255	11 799	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 399	15 030	37 650	52 680	16,0	4,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	43	280	1175	1454	15,3	2,9
Volumenindex des Auftragseingangs	1995 = 100	55,1	52,2	62,0	59,2	x	x
Produktionsindex	1995 = 100	59,5	66,0	84,9	80,8	x	x
Ausbaugewerbe ^{1) 2)}							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	x	x
Gewerbeanzeigen ³⁾							
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	1 484	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 530	...	...	...	...	...
Insolvenzen	Anzahl	246	...	...	7 723	...	3,2
Preisindex für die Lebenshaltung	1995 = 100	112,2	111,3	110,5	110,7	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	189 420	1 375 840	2 650 002	4 025 842	13,8	4,7
Kurzarbeiter	Anzahl	5 869	45 874	158 998	204 872	12,8	2,9
Arbeitsvermittlungen	Anzahl	6 874	43 065	124 605	167 670	16,0	4,1
Offene Stellen	Anzahl	10 415	54 571	289 332	343 903	19,1	3,0
Beschäftigte in ABM	Anzahl	12 414	93 010	38 049	131 059	13,3	9,5

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen November 2002							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	-0,2	-0,2	-0,2	-0,2	3,4	-0,5	-2,6	-2,3
Beschäftigte	0,1	-0,3	-0,4	-0,4	1,0	-1,0	-3,6	-3,3
Umsatz	1,3	2,7	-1,1	-0,8	-0,9	0,6	-0,9	-0,7
darunter: Inlandumsatz	-0,4	1,6	-2,8	-2,4	-2,2	0,5	-3,4	-3,1
Auslandsumsatz	6,3	6,5	1,8	2,0	2,8	5,6	3,2	3,3
Umsatz je Beschäftigten	1,3	3,0	-0,8	-0,4	-1,9	1,6	2,8	2,7
Geleistete Arbeiterstunden	0,0	-0,7	-2,0	-1,9	-1,8	-4,7	-5,8	-5,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	17,0	16,5	28,4	27,6	1,6	0,3	-2,2	-2,1
Produktionsindex	1,3	1,6	-0,6	-0,4	-0,7	0,4	-0,7	-0,6
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-0,9	2,6	-1,8	-1,5	9,8	12,0	1,6	2,4
Inland	-3,0	-3,0	-3,0	-3,1	5,4	2,5	-1,9	-1,6
Ausland	4,3	14,8	-0,4	0,4	21,4	35,2	5,8	7,3
Bauhauptgewerbe ¹⁾								
Betriebe	-0,9	-1,1	-0,2	-0,5	-17,9	-16,8	-8,7	-11,1
Beschäftigte	-2,0	-1,6	-1,1	-1,2	-21,9	-16,0	-9,6	-11,4
Umsatz	1,2	1,4	1,4	1,4	-18,5	-12,7	-9,4	-10,2
Umsatz je Beschäftigten	3,3	3,0	2,5	2,7	4,3	3,8	0,2	1,3
Geleistete Arbeitsstunden	-6,9	-6,3	-9,5	-8,6	-22,2	-18,4	-11,2	-13,4
Bruttolohn- und -gehaltsumme	-7,3	-3,8	13,7	9,9	-19,5	-14,2	-10,1	-10,9
Volumenindex des Auftragseingangs	3,6	-3,5	-14,0	-11,5	-1,2	-4,6	-10,9	-9,5
Produktionsindex	-5,0	-6,4	-9,7	-9,1	-13,8	-12,6	-6,0	-7,2
Ausbaugewerbe ^{1) 2)}								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen ³⁾								
Gewerbebeanmeldungen	5,5	...	...	...	-10,9	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	13,6	...	...	...	-13,3	...	...	...
Insolvenzen	6,5	...	...	...	80,9	...	...	...
Preisindex für die Lebenshaltung	-0,4	-0,3	-0,5	-0,4	0,9	0,7	1,1	1,1
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	2,0	3,9	1,7	2,4	3,8	4,1	7,4	6,3
Kurzarbeiter	1,6	-20,0	1,8	-4,0	-0,1	65,5	12,4	21,1
Arbeitsvermittlungen	-8,5	-13,6	-10,0	-10,9	-36,2	-36,0	-44,5	-42,6
Offene Stellen	-11,6	-10,7	-8,6	-8,9	-17,3	-7,7	-16,9	-15,6
Beschäftigte in ABM	-8,9	-3,4	-0,4	-2,5	-21,9	-10,2	-15,9	-11,9

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1998	1999	2000	2001
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1000	2 470	2 456	2 440	2 421
2	darunter Ausländer	1000	38	41	42	44
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾						
3	Eheschließungen	Anzahl	716	775	756	715
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	3,5	3,8	3,7	3,5
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 384	1 411	1 465	1 446
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	6,7	6,9	7,2	7,2
7	Totgeborene	Anzahl	6	6	7	5
8	je 1 000 Geborene	aT	4,3	4,5	4,6	3,6
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 249	2 216	2 173	2 125
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	10,9	10,8	10,7	10,5
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	9	7	6	6
12	je 1 000 Lebendgeborene	aT	6,3	5,2	4,2	4,2
13	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 865	- 805	- 709	- 679
14	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-4,2	-3,9	-3,5	-3,4
Wanderungen						
15	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 806	2 960	2 829	2 939
16	darunter aus dem Ausland	Anzahl	687	822	685	747
17	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 215	3 301	3 660	3 915
18	darunter in das Ausland	Anzahl	428	440	549	488
19	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 410	- 341	- 831	- 977
20	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	5 558	5 499	5 286	5 194
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ²⁾						
21	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Anzahl	832 328	841 855	821 734	796 307
22	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	209 225	189 387	193 610	194 078
davon						
23	Männer	Anzahl	93 936	84 450	88 506	91 915
24	Frauen	Anzahl	115 288	104 937	105 104	102 164
25	Ausländer	Anzahl	2 398	2 463	2 569	2 716
26	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	21 229	18 893	22 029	22 999
27	Arbeitslosenquote insgesamt	%	18,3	16,5	16,5	16,5
darunter						
28	Männer	%	15,8	14,2	14,7	15,2
29	Frauen	%	21,0	18,9	18,4	17,8
30	Jugendliche unter 25 Jahren	%	15,0	13,0	14,3	13,9
31	Kurzarbeiter	Anzahl	6 379	5 965	3 875	5 465
32	Arbeitsvermittlungen	Anzahl	.	.	.	.
33	Zugang an offenen Stellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Bestand an offenen Stellen	Anzahl	15 540	15 213	13 967	13 819
35	Beschäftigte in ABM	Anzahl	26 389	29 517	22 879	17 659
Leistungsempfänger von						
36	Arbeitslosengeld	Anzahl	119 751	106 174	100 980	95 955
37	Arbeitslosenhilfe	Anzahl	81 233	73 477	81 181	87 596
38	Eingliederungsgeld	Anzahl	781	709	810	760

1) vorläufige Angaben - 2) Quelle: Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bundesanstalt für Arbeit

Zahlenspiegel Thüringen

2001		2002											Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
2 411	2 410	2 408	2 407	2 405	2 404	2 402	2 400	2 398	2 397	2 396	...	...	1
45	45	45	46	46	46	46	46	46	47	47	...	...	2
925	179	542	443	439	1 244	1 152	943	1 298	795	561	...	...	3
4,5	0,9	2,9	2,2	2,2	6,1	5,8	4,6	6,4	4,0	2,8	...	...	4
1 524	1 282	1 312	1 320	1 421	1 436	1 295	1 576	1 487	1 497	1 448	...	...	5
7,4	6,3	7,1	6,5	7,2	7,0	6,6	7,7	7,3	7,6	7,1	...	...	6
5	7	7	1	8	10	11	8	5	4	13	...	...	7
3,3	5,4	5,3	0,8	5,6	6,9	8,4	5,1	3,4	2,7	8,9	...	...	8
2 341	2 174	1 996	2 057	2 506	2 110	1 951	2 190	2 096	1 930	2 168	...	...	9
11,4	10,6	10,8	10,1	12,7	10,3	9,9	10,7	10,3	9,8	10,7	...	...	10
5	4	3	7	10	5	3	6	7	5	7	...	...	11
3,3	2,9	2,4	5,1	7,2	3,5	2,3	4,0	4,7	3,5	4,8	...	...	12
- 817	- 892	- 684	- 737	- 1 085	- 674	- 656	- 614	- 609	- 433	- 720	...	...	13
-4,0	-4,4	-3,7	-3,6	-5,5	-3,3	-3,3	-3,0	-3,0	-2,2	-3,5	...	...	14
2 996	2 376	2 060	2 531	2 709	2 614	2 714	3 173	3 277	3 371	4 271	...	...	15
737	667	502	687	719	606	666	670	661	860	1 092	...	...	16
3 390	3 295	3 071	3 013	3 403	2 889	3 721	4 623	4 525	4 632	4 700	...	...	17
837	231	348	358	511	461	551	622	419	558	486	...	...	18
- 394	- 919	- 1 011	- 482	- 694	- 275	- 1 007	- 1 450	- 1 248	- 1 261	- 429	...	...	19
6 210	4 372	4 598	4 615	4 639	4 378	4 672	5 709	5 871	5 126	5 847	...	...	20
785 917	.	.	762 835	.	.	...	.	.	...	.	.	...	21
194 579	217 854	219 529	213 916	203 290	197 165	200 407	201 110	196 209	190 716	185 619	189 420	201 430	22
93 721	113 207	114 911	110 428	101 564	97 108	97 564	96 687	93 864	90 961	88 002	90 998	101 041	23
100 858	104 647	104 618	103 488	101 726	100 057	102 843	104 423	102 345	99 755	97 617	98 422	100 389	24
2 964	3 238	3 302	3 377	3 271	3 158	3 167	3 208	3 164	3 145	3 122	3 176	3 279	25
21 198	24 625	25 932	25 302	23 453	22 384	28 246	29 114	28 573	27 185	22 869	22 594	23 190	26
16,6	18,6	18,7	18,2	17,3	16,9	17,1	17,2	16,8	16,3	15,9	16,2	17,2	27
15,5	18,8	19,0	18,3	16,8	16,1	16,2	16,1	15,6	15,1	14,6	15,1	16,8	28
17,7	18,4	18,4	18,2	17,9	17,6	18,1	18,4	18,0	17,6	17,2	17,3	17,7	29
12,4	14,4	15,2	14,8	13,7	12,5	15,8	16,3	16,0	15,2	12,8	12,6	13,0	30
7 667	6 963	9 885	8 626	8 857	6 920	7 445	5 585	6 078	6 319	5 777	5 869	4 881	31
9 360	7 791	6 220	7 917	9 734	9 701	9 424	8 744	7 970	8 483	7 514	6 874	6 168	32
8 307	8 237	9 324	12 082	11 711	10 999	11 242	9 352	9 790	9 308	7 798	7 309	6 530	33
11 374	11 476	13 400	15 968	16 280	15 978	15 645	14 187	13 999	12 950	11 782	10 415	9 323	34
13 559	12 906	12 333	11 689	12 017	12 577	12 887	12 947	13 345	13 782	13 630	12 414	10 347	35
93 889	112 122	113 925	108 392	98 451	92 744	91 134	90 357	87 817	86 069	83 892	86 149	...	36
94 846	97 182	99 288	100 093	100 402	100 209	100 568	101 444	101 427	100 811	100 757	102 893	...	37
861	677	615	563	519	535	594	713	730	786	773	756	...	38

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1998	1999	2000	2001
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen ¹⁾						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 948	1 821	1 742	1 668
	davon					
2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	28	21	25	23
3	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	355	319	318	302
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	809	706	657	627
5	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	755	775	743	717
6	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 810	1 722	1 665	1 688
	davon					
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	21	20	17	21
8	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	313	292	309	320
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	849	777	740	726
10	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	628	633	599	621
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1 594	1 484	1 399	1 341
	davon					
12	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	26	18	23	20
13	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	295	262	262	240
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	595	518	463	451
15	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	679	685	651	630
16	Aufgaben	Anzahl	1 452	1 392	1 320	1 367
	davon					
17	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	17	17	13	18
18	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	241	226	240	252
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	668	626	581	580
20	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	526	523	485	517
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ²⁾	Stück	120 476	132 176	144 595	138 446
	darunter					
22	Rinder (ohne Kälber)	Stück	6 253	6 738	7 080	6 586
23	Kälber	Stück	239	203	204	193
24	Schweine	Stück	113 306	124 596	136 556	130 909
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ²⁾	Stück	116 078	128 090	140 960	134 783
	darunter					
26	Rinder (ohne Kälber)	Stück	5 859	6 362	6 763	6 216
27	Kälber	Stück	209	174	179	150
28	Schweine	Stück	109 563	121 144	133 515	127 929
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	11 710	12 904	14 286	13 648
	darunter					
30	Rinder (ohne Kälber)	Tonnen	1 712	1 899	2 012	1 880
31	Kälber	Tonnen	13	12	14	13
32	Schweine	Tonnen	9 975	10 981	12 249	11 745
33	Rohmilchanlieferung an Molkereien	Tonnen	78 430	75 917	77 221	75 804
Legehennenhaltung und Eierzeugung						
34	Erzeugte Eier	1000 Stück	42 769	42 511	44 168	43 738
35	Legeleistung Eier je Henne	Stück	24,9	25,1	25,3	25,1

1) ab 1996 ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe - 2) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel Thüringen

2001		2002											Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
1 365	1 746	1 598	1 793	1 691	1 604	1 463	1 391	1 652	1 537	1 406	1 484	1 401	1
14	34	23	28	25	15	18	24	17	18	19	22	16	2
253	346	268	337	319	253	250	237	248	269	213	207	233	3
551	654	627	688	602	617	559	541	689	607	583	606	566	4
547	712	680	740	745	719	636	589	698	643	591	649	586	5
1 819	2 175	1 534	1 639	1 489	1 463	1 411	1 360	1 525	1 394	1 347	1 530	1 894	6
31	35	25	21	20	13	16	11	22	11	12	20	31	7
351	411	276	316	291	224	238	258	264	243	230	285	347	8
783	928	651	688	620	648	620	552	636	571	570	648	777	9
654	801	582	614	558	578	537	539	603	569	535	577	739	10
1 037	1 312	1 307	1 451	1 397	1 310	1 210	1 136	1 381	1 267	1 190	1 209	1 115	11
12	31	20	25	24	14	17	23	15	16	18	20	12	12
183	254	228	291	263	212	206	196	208	215	180	153	172	13
361	433	476	491	437	457	418	385	530	461	455	467	415	14
481	594	583	644	673	627	569	532	628	575	537	569	516	15
1 511	1 719	1 235	1 285	1 181	1 171	1 138	1 112	1 233	1 104	1 105	1 250	1 557	16
29	29	23	13	17	12	16	10	20	10	11	16	24	17
280	317	214	260	222	189	190	210	205	196	178	227	268	18
635	721	527	514	472	501	491	438	507	436	466	522	630	19
567	652	471	498	470	469	441	454	501	462	450	485	635	20
134 770	145 306	136 395	141 407	143 738	140 527	126 832	142 778	140 746	137 082	143 567	154 612	140 779	21
6 132	8 359	6 690	6 531	6 907	6 110	5 300	6 041	5 859	6 090	7 167	7 703	6 033	22
307	160	140	268	141	137	126	145	158	153	237	249	295	23
127 348	136 234	129 042	133 315	135 984	133 910	121 093	136 201	134 360	130 339	135 345	145 575	133 442	24
126 636	139 250	130 931	136 610	141 620	139 566	126 180	142 462	140 407	136 408	140 334	145 777	133 540	25
5 519	7 788	6 129	6 090	6 568	5 977	5 217	5 997	5 831	5 987	6 815	7 004	5 471	26
252	130	123	240	109	121	115	132	147	139	200	213	262	27
120 357	131 067	124 331	129 244	134 412	133 208	120 599	135 974	134 143	129 866	132 836	138 096	127 257	28
12 764	14 491	13 325	13 797	14 409	14 088	12 631	14 172	13 916	13 603	14 313	14 929	13 408	29
1 670	2 326	1 833	1 848	1 952	1 794	1 556	1 775	1 710	1 745	2 013	2 055	1 613	30
22	10	9	20	10	9	7	10	10	11	17	18	21	31
11 064	12 149	11 475	11 909	12 434	12 278	11 063	12 379	12 190	11 840	12 275	12 847	11 762	32
72 931	74 916	69 505	77 690	76 013	78 909	74 926	77 695	74 342	70 813	71 558	69 386	73 898	33
43 335	44 106	40 100	45 587	45 075	45 452	43 276	44 014	41 859	41 345	44 167	43 912	43 651	34
25,3	25,4	21,8	24,7	25,2	25,5	24,5	25,8	24,9	23,7	25,3	25,4	25,6	35

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1998	1999	2000	2001
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
1	Produktionsindex	1995 = 100	119,7	124,2	136,7	135,6
Energie und Wasserversorgung						
2	Betriebe	Anzahl	153	149	145	145
3	Beschäftigte	Anzahl	8 622	8 247	7 845	7 627
4	Geleistete Arbeiterstunden	1000 Std.	538	508	476	462
5	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	141	139	136	135
6	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	2 294	2 324	2 375	2 434
7	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
8	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
9	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	.	.	.	.
10	Austauschsaldo mit anderen Bundesländern	Mill. kWh	.	.	.	.
11	Stromverbrauch aus dem öffentlichen Netz	Mill. kWh	.	.	.	.
12	Erdgasabgabe ¹⁾	Mill. kWh	.	.	.	.
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ²⁾						
13	Betriebe	Anzahl	1 532	1 633	1 715	1 752
14	Beschäftigte	Anzahl	116 704	123 988	132 962	137 927
15	darunter Arbeiter	Anzahl	84 712	89 857	96 327	99 863
16	Geleistete Arbeiterstunden	1000 Std.	12 180	12 806	13 567	13 827
17	Bruttolohnsumme	Tsd. Euro	132 453	143 525	157 045	165 601
18	Bruttogehaltsumme	Tsd. Euro	78 482	85 504	94 814	101 531
19	Umsatz	Tsd. Euro	1 273 385	1 376 791	1 588 571	1 644 287
20	davon Inlandsatz	Tsd. Euro	1 032 462	1 119 911	1 227 001	1 259 394
21	Auslandsatz	Tsd. Euro	240 923	256 880	361 570	384 894
22	Produktionsindex	1995 = 100	135,3	142,5	165,3	168,5
23	davon Bergbau	1995 = 100	87,5	84,1	72,9	65,8
24	Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	134,3	144,3	167,9	169,8
25	Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	145,3	161,2	200,5	199,9
26	Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	133,8	135,3	151,2	151,3
27	Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	125,1	120,9	126,6	136,8
28	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	1995 = 100	149,4	162,4	185,8	185,3
29	davon aus dem Inland	1995 = 100	146,1	157,8	170,7	169,3
30	aus dem Ausland	1995 = 100	162,6	181,1	247,4	250,5
31	davon Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	148,4	163,6	188,6	203,8
32	Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	162,1	174,0	197,1	179,8
33	Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	125,9	135,0	166,0	148,6
34	Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	92,0	98,5	95,2	105,0
35	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	76	76	78	79
36	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	144	143	141	138
37	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	1 807	1 847	1 894	1 937
38	Umsatz je Beschäftigten	Euro	10 911	11 104	11 947	11 920
39	Exportquote	%	18,9	18,7	22,8	23,4

1) der Thüringer OGU an Endabnehmer - 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel Thüringen

2001		2002											Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
117,6	120,7	122,7	136,3	141,4	132,1	138,7	132,8	139,5	150,1	151,8	152,8	121,1	1
145	143	142	142	142	142	142	142	143	142	142	141	141	2
7 614	7 547	7 550	7 557	7 505	7 521	7 584	7 579	7 689	7 697	7 643	7 653	7 701	3
417	477	450	448	466	442	438	441	458	450	451	455	417	4
123	143	136	135	141	134	134	135	137	134	136	137	125	5
2 323	2 333	2 353	2 361	2 410	2 364	2 483	2 494	2 328	2 375	2 354	3 980	2 438	6
350	344	310	310	264	201	155	145	131	167	254	302	344	7
341	334	303	303	257	195	151	139	126	161	246	295	334	8
53	63	79	49	46	32	37	36	38	34	66	49	46	9
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10
.	366	357	323	269	188	148	139	117	161	279	...	...	11
2 958	3 056	2 225	2 298	1 875	1 134	798	783	699	1 185	...	...	...	12
1 802	1 786	1 784	1 792	1 810	1 816	1 809	1 815	1 846	1 872	1 871	1 867	1 865	13
139 122	137 537	136 833	137 365	138 146	138 091	138 229	139 069	141 621	142 337	141 286	141 361	140 771	14
100 390	99 088	98 497	98 865	99 523	99 453	99 752	100 157	101 850	102 846	102 425	102 136	101 657	15
11 649	14 134	13 372	13 601	14 250	13 582	13 483	13 513	14 303	14 596	14 636	14 642	12 232	16
163 327	164 169	151 519	156 850	162 273	170 702	171 655	172 498	169 483	167 737	179 342	203 778	172 930	17
107 506	101 420	98 261	99 210	102 131	102 990	110 838	104 287	103 726	102 326	103 356	127 103	112 511	18
1 494 114	1 523 329	1 571 059	1 751 068	1 744 625	1 602 118	1 667 621	1 597 410	1 680 056	1 839 167	1 852 531	1 877 441	1 539 547	19
1 116 626	1 150 691	1 172 027	1 291 721	1 265 836	1 182 691	1 230 647	1 226 524	1 301 914	1 375 072	1 380 779	1 375 912	1 163 921	20
377 489	372 638	399 032	459 348	478 789	419 427	436 974	370 886	378 142	464 095	471 752	501 530	375 626	21
148,3	159,6	159,8	176,8	179,0	167,2	175,6	164,8	175,0	189,8	192,1	194,6	157,1	22
44,8	63,4	70,7	81,3	93,5	96,1	94,4	87,1	110,1	109,0	111,7	102,0	58,9	23
131,5	168,3	167,1	181,3	192,2	187,8	195,6	187,8	191,3	201,9	211,2	207,1	155,7	24
217,9	177,2	175,1	214,2	199,7	168,1	185,9	168,3	193,8	229,2	222,7	236,9	206,4	25
128,1	132,6	152,4	149,0	160,6	144,9	152,2	109,0	138,7	157,1	146,7	172,7	127,8	26
113,7	130,4	130,7	135,0	135,1	130,2	130,1	128,9	131,2	132,0	132,3	130,2	115,4	27
169,6	182,4	189,6	207,5	199,8	187,3	190,7	182,0	186,3	210,3	223,9	221,9	187,7	28
152,2	165,1	166,3	184,5	174,8	161,3	168,1	164,6	172,5	184,9	198,2	192,2	162,1	29
240,7	253,1	285,2	301,4	302,1	293,2	283,0	253,0	242,8	313,9	328,8	343,0	292,4	30
166,4	213,8	208,5	220,5	225,4	222,2	214,4	222,6	209,9	234,7	240,0	231,4	192,8	31
191,0	163,4	187,7	216,9	190,8	164,8	179,6	154,6	179,7	205,6	232,2	240,6	206,5	32
134,6	133,2	130,8	137,7	141,8	139,1	156,0	119,0	120,6	141,8	143,5	134,0	117,5	33
80,1	107,2	115,2	114,7	115,8	104,1	103,2	107,4	114,9	118,1	126,2	116,3	96,5	34
77	77	77	77	76	76	76	77	77	76	76	76	75	35
116	143	136	138	143	137	135	135	140	142	143	143	120	36
1 947	1 931	1 825	1 864	1 914	1 982	2 044	1 990	1 929	1 897	2 001	2 341	2 028	37
10 740	11 076	11 482	12 748	12 629	11 602	12 064	11 486	11 863	12 921	13 112	13 281	10 937	38
25,3	24,5	25,4	26,2	27,4	26,2	26,2	23,2	22,5	25,2	25,5	26,7	24,4	39

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1998	1999	2000	2001
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	1 431	1 303	1 210	1 024
2	Beschäftigte	Anzahl	59 029	54 338	48 856	41 012
3	Umsatz	Tsd. Euro	1 137 083	1 092 374	983 515	869 630
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	804	742	695	589
5	Beschäftigte	Anzahl	37 986	35 388	32 236	27 262
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	4 023	3 885	3 425	2 836
7	davon für den Wohnungsbau	1000 Std.	1 234	1 113	779	508
8	gewerblichen Bau ³⁾	1000 Std.	1 315	1 231	1 108	926
9	öffentlicher und Straßenbau	1000 Std.	1 474	1 540	1 538	1 403
10	Bruttolohnsumme	Tsd. Euro	50 373	48 176	44 106	37 720
11	Bruttogehaltssumme	Tsd. Euro	16 376	15 215	14 210	12 770
12	Umsatz	Tsd. Euro	264 153	258 203	231 191	203 408
13	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	260 806	255 233	228 643	201 210
14	davon Wohnungsbau	Tsd. Euro	71 194	63 875	41 585	29 096
15	gewerblicher Bau ³⁾	Tsd. Euro	92 650	86 549	79 326	71 226
16	öffentlicher und Verkehrsbau	Tsd. Euro	96 962	104 809	107 731	100 888
17	Produktionsindex	1995 = 100	84,9	83,6	73,2	62,8
18	Volumenindex des Auftragseingangs	1995 = 100	86,2	84,8	75,7	65,6
19	Auftragseingang	Tsd. Euro	216 093	207 650	185 807	160 858
20	Auftragsbestand ⁴⁾	Tsd. Euro	914 367	909 272	839 736	707 896
21	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	47	48	46	46
22	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	127	132	128	127
23	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	1 757	1 792	1 809	1 852
24	Umsatz je Beschäftigten	Euro	6 954	7 297	7 172	7 461
	Ausbaugewerbe ²⁾					
25	Betriebe	Anzahl	630	564	519	435
26	Beschäftigte	Anzahl	21 075	18 965	16 657	13 950
27	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	7 139	6 445	5 573	4 600
28	Bruttolohnsumme	Tsd. Euro	73 128	66 514	58 636	50 881
29	Bruttogehaltssumme	Tsd. Euro	21 153	19 995	18 916	17 314
30	Umsatz	Tsd. Euro	344 623	317 764	289 943	259 405
31	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	332 345	305 647	279 817	249 214
32	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	33	34	32	32
33	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	407	411	409	406
34	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	4 474	4 562	4 656	4 889
35	Umsatz je Beschäftigten	Euro	16 352	16 756	17 406	18 595

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 2) ab 1997 Quartalsangaben - 3) einschl. landwirtschaftlicher Bau sowie Bauten für Bahn

Zahlenspiegel Thüringen

2001	2002												Lfd. Nr.
	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November		Dezember
969	.	.	925	.	.	879	.	.	857	.	.	806	1
39 001	.	.	33 117	.	.	33 790	.	.	33 688	.	.	31 144	2
1 013 134	.	.	518 092	.	.	751 623	.	.	845 959	.	.	845 525	3
545	537	533	531	518	512	507	502	496	497	452	448	450	4
25 713	22 064	20 845	21 129	22 008	22 161	22 202	22 036	22 099	22 138	21 539	21 105	20 075	5
1 938	1 344	1 621	1 935	2 487	2 345	2 471	2 666	2 626	2 658	2 578	2 399	1 459	6
315	220	252	296	368	378	420	439	433	415	373	328	205	7
621	465	563	619	770	751	779	830	775	770	793	737	462	8
1 002	660	806	1 021	1 349	1 215	1 272	1 397	1 418	1 472	1 413	1 334	792	9
33 781	28 393	24 287	26 229	30 967	32 293	30 733	34 634	33 473	33 037	35 768	31 803	29 051	10
12 896	11 041	11 135	11 169	10 651	10 515	11 382	10 894	10 933	10 575	10 386	10 966	10 228	11
205 780	89 212	105 079	136 895	170 603	177 659	188 322	193 813	203 555	210 411	204 476	207 016	181 958	12
203 362	88 125	103 882	135 313	168 862	175 152	185 601	191 380	200 435	206 526	202 902	204 481	179 983	13
24 279	12 212	13 121	19 693	20 183	22 905	24 176	24 679	25 421	24 938	22 334	21 172	17 697	14
66 036	32 785	38 047	46 132	56 813	63 942	60 376	59 085	64 412	68 348	68 992	65 894	63 402	15
113 047	43 128	52 714	69 489	91 867	88 305	101 048	107 617	110 602	113 240	111 576	117 415	98 884	16
47,2	32,5	38,8	45,8	57,9	55,0	58,2	63,0	62,6	63,8	62,6	59,5	39,3	17
40,6	27,3	48,1	61,6	66,1	72,9	71,0	70,3	70,1	66,7	53,2	55,1	45,5	18
98 833	66 406	117 248	149 772	160 721	178 021	173 300	171 572	171 549	162 513	129 393	135 683	111 466	19
587 568	.	.	597 420	.	.	674 825	.	.	626 077	.	.	522 880	20
47	41	39	40	42	43	44	44	45	45	48	47	45	21
92	76	97	114	139	129	135	147	144	145	144	137	88	22
1 815	1 787	1 699	1 770	1 891	1 932	1 897	2 066	2 009	1 970	2 143	2 026	1 957	23
8 003	4 043	5 041	6 479	7 752	8 017	8 482	8 795	9 211	9 505	9 493	9 809	9 064	24
424	.	.	394	.	.	372	.	.	360	.	.	356	25
13 288	.	.	11 988	.	.	11 588	.	.	11 550	.	.	11 069	26
4 434	.	.	3 753	.	.	3 849	.	.	3 931	.	.	3 714	27
51 314	.	.	42 268	.	.	43 080	.	.	43 153	.	.	42 732	28
17 588	.	.	15 180	.	.	14 981	.	.	14 325	.	.	14 768	29
304 764	.	.	186 906	.	.	215 039	.	.	238 180	.	.	252 075	30
292 964	.	.	179 046	.	.	206 893	.	.	229 899	.	.	242 623	31
31	.	.	30	.	.	31	.	.	32	.	.	31	32
412	.	.	389	.	.	412	.	.	418	.	.	414	33
5 185	.	.	4 792	.	.	5 010	.	.	4 976	.	.	5 195	34
22 935	.	.	15 591	.	.	18 557	.	.	20 622	.	.	22 773	35

und Post - 4) Stichtagsbestand zum Quartalsende

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1998	1999	2000	2001
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	1 001	951	758	686
2	Wohngebäude	Anzahl	824	776	595	539
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	144 265	124 798	91 692	74 772
4	Wohnfläche	1000 m ²	106	94	71	59
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	177	175	163	147
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	104 940	94 802	100 256	86 699
7	Nutzfläche	1000 m ²	109	102	101	88
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	1 166	945	663	519
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	5 423	4 659	3 380	2 520
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	626	602	464	396
11	Wohngebäude	Anzahl	516	495	368	310
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	477	471	352	297
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	100 824	87 047	63 741	51 923
14	umbauter Raum	1000 m ³	457	398	298	247
15	Wohnfläche	1000 m ²	83	73	55	45
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	110	107	96	86
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	77 962	72 944	74 436	61 829
18	umbauter Raum	1000 m ³	663	585	542	536
19	Nutzfläche	1000 m ²	98	92	84	80
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	899	730	524	419
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	4 355	3 709	2 693	2 004
22	Gemeldete Baufertigstellungen insgesamt ^{1) 2)}	Anzahl	1 010	952	902	732
23	Wohngebäude	Anzahl	821	787	734	578
24	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	148 616	135 620	119 216	90 100
25	Wohnfläche	1000 m ²	112	101	91	67
26	Nichtwohngebäude	Anzahl	189	165	168	154
27	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	120 400	114 402	93 013	97 332
28	Nutzfläche	1000 m ²	143	122	98	97
29	Wohnungen insgesamt	Anzahl	1 237	1 086	908	670
30	Wohnräume insgesamt	Anzahl	5 669	5 122	4 555	3 226
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
31	Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)	Tsd. Euro	278 654	269 550	360 851	400 375
32	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	20 963	18 273	21 353	22 647
33	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	258 202	251 277	339 498	377 727
34	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	2 556	2 432	1 898	2 383
35	Halbwaren	Tsd. Euro	18 918	16 987	29 075	28 390
36	Fertigwaren	Tsd. Euro	236 728	231 858	308 525	346 955
37	davon Vorerzeugnisse	Tsd. Euro	28 121	27 582	35 966	40 923
38	Enderzeugnisse	Tsd. Euro	208 607	204 276	272 559	306 032
39	Ausfuhr in die EU-Länder	Tsd. Euro	157 478	156 923	195 536	202 468
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
40	Italien	Tsd. Euro	37 658	24 569	38 150	47 573
41	Frankreich	Tsd. Euro	29 247	34 836	35 897	36 016
42	Rußland	Tsd. Euro	15 963	5 050	8 234	9 742
43	Niederlande	Tsd. Euro	22 831	21 030	23 605	22 153
44	Polen	Tsd. Euro	8 570	8 983	12 582	16 918
45	Einfuhr insgesamt (Generalhandel)	Tsd. Euro	262 804	282 671	294 637	327 689
46	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	17 895	18 440	17 043	19 909
47	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	244 909	264 231	277 594	307 780
48	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	2 556	1 639	1 679	1 909
49	Halbwaren	Tsd. Euro	15 850	14 176	17 716	18 530
50	Fertigwaren	Tsd. Euro	226 502	248 416	258 198	287 341
51	davon Vorerzeugnisse	Tsd. Euro	31 700	31 720	32 330	37 118
52	Enderzeugnisse	Tsd. Euro	194 802	216 696	225 868	250 223
53	Einfuhr aus EU-Ländern	Tsd. Euro	125 778	144 581	132 160	148 497
Einfuhr nach ausgewählten Herstellungsländern						
54	Belgien	Tsd. Euro	.	8 500	9 930	8 186
55	Frankreich	Tsd. Euro	17 055	16 983	17 415	19 271
56	Italien	Tsd. Euro	15 468	14 558	13 277	14 256
57	Polen	Tsd. Euro	12 220	17 371	19 755	20 853

1) einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden - 2) Quartalsergebnis

Zahlenspiegel Thüringen

2001		2002											Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
621	549	465	503	603	614	677	690	766	507	544	578	...	1
498	423	376	418	470	495	550	543	600	392	416	441	...	2
72 508	61 793	52 553	60 434	64 623	71 076	73 638	71 209	80 103	43 759	57 313	63 047	...	3
56	51	40	43	45	51	57	52	65	36	46	48	...	4
123	126	89	85	133	119	127	147	166	115	128	137	...	5
124 907	76 053	31 091	49 248	69 407	73 502	85 233	71 134	61 778	71 741	46 101	62 657	...	6
94	55	37	43	63	91	94	116	67	62	56	80	...	7
466	547	358	285	397	357	477	436	526	309	432	393	...	8
2 689	2 538	1 807	1 959	2 043	2 236	2 597	2 673	3 083	1 685	1 992	2 090	...	9
379	314	286	306	305	347	381	349	440	250	272	332	...	10
306	249	239	251	246	278	312	265	342	189	201	247	...	11
291	242	232	248	239	270	307	256	333	184	193	234	...	12
50 524	41 909	40 614	44 064	40 476	45 310	49 120	42 505	54 527	28 875	36 828	40 937	...	13
238	198	183	204	186	212	233	203	259	131	187	192	...	14
44	38	33	34	34	40	43	38	49	25	33	38	...	15
73	65	47	55	59	69	69	84	98	61	71	85	...	16
106 320	43 273	15 697	34 124	30 694	54 964	63 977	57 820	47 402	60 965	21 041	47 124	...	17
525	262	230	286	298	604	578	823	343	379	243	437	...	18
88	44	33	41	54	82	80	109	61	58	45	74	...	19
416	404	286	271	395	351	365	345	438	231	317	334	...	20
2 210	1 974	1 569	1 690	1 753	1 929	2 033	1 795	2 458	1 283	1 515	1 725	...	21
7 116	.	.	337	.	.	348	.	.	755	.	.	...	22
5 562	.	.	274	.	.	277	.	.	636	.	.	...	23
853 274	.	.	42 070	.	.	34 648	.	.	93 375	.	.	...	24
643	.	.	29	.	.	28	.	.	66	.	.	...	25
1 554	.	.	63	.	.	71	.	.	119	.	.	...	26
847 040	.	.	31 334	.	.	51 986	.	.	124 477	.	.	...	27
839	.	.	37	.	.	96	.	.	93	.	.	...	28
6 533	.	.	292	.	.	213	.	.	621	.	.	...	29
30 887	.	.	1 440	.	.	1 333	.	.	3 190	.	.	...	30
352 352	340 272	353 441	383 202	400 640	401 972	429 579	367 500	405 199	452 695	457 142	442 468	381 222	31
20 927	24 816	23 926	22 211	17 446	23 224	17 133	17 358	19 241	28 661	18 630	18 479	...	32
331 425	315 456	329 514	360 992	383 195	378 747	412 447	350 142	385 959	424 035	438 512	423 989	...	33
2 760	2 585	2 487	3 156	2 931	4 451	2 715	2 867	4 256	3 947	3 336	7 109	...	34
26 655	33 246	33 234	34 739	39 865	28 359	37 540	46 142	37 559	46 048	36 889	40 121	...	35
302 010	279 625	293 793	323 096	340 399	345 937	372 191	301 133	344 144	374 039	398 287	376 760	...	36
43 609	24 347	28 756	23 139	27 652	27 635	27 086	21 529	27 279	33 132	30 838	39 247	...	37
258 401	255 278	265 037	299 958	312 747	318 302	345 105	279 605	316 865	340 907	367 449	337 513	...	38
175 039	170 361	188 539	215 066	211 690	204 342	250 908	180 832	205 439	211 324	220 997	230 946	...	39
26 479	30 418	36 652	34 617	30 410	28 442	31 814	32 415	26 770	30 951	35 871	35 843	...	40
35 786	21 044	35 092	34 909	56 288	43 734	53 168	37 838	41 428	49 657	40 818	44 087	...	41
10 324	7 367	8 737	9 224	9 727	9 093	10 047	8 964	10 184	12 575	13 354	9 660	...	42
16 697	22 093	17 936	22 210	21 335	21 643	22 903	16 805	24 300	30 101	27 141	28 640	...	43
12 509	18 037	14 315	19 358	18 596	21 713	16 162	15 191	23 588	20 960	22 124	21 095	...	44
355 287	329 798	348 974	348 305	304 038	286 904	278 790	240 529	324 270	371 618	469 515	422 191	324 235	45
23 024	20 857	19 689	18 765	22 175	17 362	20 801	18 071	22 195	21 172	22 260	25 260	...	46
332 263	308 941	329 285	329 540	281 863	269 542	257 988	222 458	302 075	350 446	447 254	396 931	...	47
3 056	14 544	14 023	14 086	16 733	4 159	27 360	6 902	14 191	8 059	11 391	15 755	...	48
18 751	7 053	11 825	9 974	10 574	10 667	9 545	9 073	9 892	10 020	10 097	12 333	...	49
310 457	287 345	303 437	305 480	254 556	254 716	221 083	206 484	277 993	332 367	425 767	368 844	...	50
33 912	22 541	30 146	35 164	33 158	48 677	32 398	31 028	31 960	33 693	31 263	32 611	...	51
276 544	264 804	273 292	270 316	221 398	206 039	188 685	175 455	246 033	298 674	394 504	336 233	...	52
152 707	134 350	138 606	140 115	113 485	129 009	106 969	100 130	150 983	181 288	170 317	175 920	...	53
7 625	7 842	8 277	7 712	6 697	6 770	7 889	7 964	8 746	9 576	10 265	9 613	...	54
26 397	17 550	24 275	20 004	26 686	18 966	20 976	19 126	21 718	22 017	21 969	21 661	...	55
15 268	14 572	12 769	17 339	15 396	11 336	16 190	17 547	14 036	13 672	16 457	21 626	...	56
21 916	20 646	27 674	27 479	27 470	26 926	23 680	25 597	28 459	26 687	32 918	28 179	...	57

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1998	1999	2000	2001
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel ¹⁾						
1	Beschäftigte	2000 = 100	95,7	102,5	100,0	102,3
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2000 = 100	102,2	103,3	100,0	101,9
3	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2000 = 100	88,3	100,5	100,0	98,8
4	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2000 = 100	91,8	96,3	100,0	116,7
5	sonstiger Facheinzelhandel	2000 = 100	91,7	102,4	100,0	100,7
6	Umsatz ²⁾	2000 = 100	95,9	98,4	100,0	103,3
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2000 = 100	94,3	95,5	100,0	104,5
8	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2000 = 100	89,3	98,2	100,0	105,9
9	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2000 = 100	90,8	96,8	100,0	119,3
10	sonstiger Facheinzelhandel	2000 = 100	97,2	99,5	100,0	97,6
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2000 = 100	111,1	109,6	100,0	96,4
	darunter					
12	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	2000 = 100	93,9	105,3	100,0	99,0
13	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	2000 = 100	121,7	115,0	100,0	96,3
14	Umsatz ²⁾	2000 = 100	109,7	109,6	100,0	94,6
	darunter					
15	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	2000 = 100	92,0	106,4	100,0	95,3
16	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	2000 = 100	123,5	115,3	100,0	96,0
Fremdenverkehr						
17	Gästekünfte	1000	219	247	249	245
18	darunter von Auslandsgästen	1000	11	14	15	13
19	Gästeübernachtungen	1000	645	722	745	732
20	darunter von Auslandsgästen	1000	28	36	37	35
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	9 841	10 000	8 404	8 103
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	8 376	8 401	7 010	6 850
23	Lastkraftwagen	Anzahl	729	829	703	632
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	550	565	495	432
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	6 248	6 426	6 036	5 860
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	980	1 020	951	907
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	5 268	5 406	5 084	4 953
28	Getötete Personen	Anzahl	29	28	27	25
29	Verletzte Personen	Anzahl	1 325	1 378	1 279	1 220
Straßenpersonenverkehr ⁴⁾						
Straßenbahn-, O-Bus- und Kraftomnibusverkehr						
30	Beförderte Personen	Mill.	18	18	18	17
31	Personen-Kilometer	Mill. km	164	163	161	157

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen, vorläufige Angaben - 2) Preisbasis 2000 - 3) Quellenangabe: Statistische Mitteilung des Kraftfahrt-Bundesamtes,

Zahlenspiegel Thüringen

2001		2002											Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
102,0	100,9	98,6	98,6	98,2	97,8	97,4	97,6	96,4	97,4	97,1	97,8	98,1	1
102,9	107,9	103,5	103,9	104,3	103,5	103,8	103,1	101,1	104,3	104,7	105,9	105,6	2
93,7	91,7	92,4	92,4	86,2	86,8	87,7	88,2	87,2	85,5	83,8	84,6	85,2	3
110,6	103,0	101,1	101,5	100,8	101,3	102,6	102,5	104,2	103,7	104,8	106,4	109,9	4
100,9	96,7	96,2	95,6	95,6	95,3	93,7	94,6	93,3	93,2	92,0	92,2	92,2	5
124,6	85,3	85,1	101,3	97,4	101,9	92,8	98,3	99,7	95,2	99,5	106,6	119,0	6
127,0	90,0	90,5	110,7	101,0	108,6	97,4	103,9	107,7	98,2	104,6	113,4	129,5	7
131,0	84,2	85,5	102,6	89,2	96,6	88,4	90,9	95,9	86,6	87,5	94,1	110,5	8
137,7	101,5	96,3	105,0	108,2	109,4	102,8	105,8	110,1	103,9	108,3	115,3	136,0	9
118,7	75,3	76,0	89,4	91,1	92,5	84,2	89,9	87,6	89,8	92,2	97,5	104,0	10
95,1	91,4	92,4	93,2	94,0	94,7	94,0	93,4	94,6	93,5	91,5	89,6	89,0	11
98,8	93,0	95,7	95,2	96,2	98,3	98,9	99,5	100,9	101,8	99,7	98,2	98,5	12
93,4	90,7	90,2	92,6	93,9	94,9	95,7	95,7	96,4	95,3	92,1	88,4	87,2	13
102,0	75,1	75,9	83,6	86,2	104,7	93,7	84,6	91,7	94,1	89,3	79,0	94,8	14
100,0	69,7	71,8	79,6	86,5	115,7	99,9	84,9	96,1	110,5	98,5	78,4	100,9	15
106,5	77,3	77,4	87,9	87,4	106,4	98,7	93,3	98,0	91,4	86,5	81,2	99,0	16
204	161	175	199	230	318	271	234	259	285	271	203	188	17
9	8	8	9	12	16	17	21	23	16	14	9	8	18
611	494	568	589	641	876	794	814	794	804	796	540	576	19
25	20	19	21	28	37	40	56	59	40	35	21	23	20
7 261	6 440	6 403	9 714	9 039	8 400	9 230	7 953	7 755	7 597	7 654	7 538	7 102	21
6 111	5 734	5 442	8 096	7 375	7 079	7 825	6 707	6 604	6 570	6 845	6 662	6 097	22
884	471	376	499	628	500	597	567	567	623	540	635	746	23
65	105	408	895	791	588	582	483	383	233	127	77	60	24
6 125	5 514	4 950	5 141	5 440	5 547	5 331	5 080	5 871	5 866	6 081	6 050	5 642	25
754	594	684	725	785	942	997	877	1 018	982	801	859	685	26
5 371	4 920	4 266	4 416	4 655	4 605	4 334	4 203	4 853	4 884	5 280	5 191	4 957	27
19	14	26	15	16	27	33	20	26	23	21	26	18	28
1 011	808	1 002	983	1 110	1 267	1 303	1 179	1 359	1 260	1 100	1 129	949	29
53	.	.	52	.	.	49	.	.	44	.	.	...	30
429	.	.	390	.	.	511	.	.	472	.	.	...	31

Reihe 1 - 4) mit 6 und mehr Omnibussen; Quartalsergebnisse

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1998	1999	2000	2001
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Alle privaten Haushalte	1995 = 100	105,3	105,8	107,6	111,0
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	103,2	101,5	101,6	107,9
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	104,3	105,4	106,1	108,0
4	Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	101,9	103,2	103,7	104,2
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	1995 = 100	107,5	109,0	110,9	114,8
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	102,9	103,2	103,1	104,3
7	Gesundheitspflege	1995 = 100	125,1	116,6	117,4	123,4
8	Verkehr	1995 = 100	106,3	108,8	115,0	119,2
9	Nachrichtenübermittlung	1995 = 100	97,3	88,5	84,9	82,9
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	1995 = 100	104,4	104,5	106,1	109,1
11	Bildungswesen	1995 = 100	134,7	137,5	140,0	154,6
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	1995 = 100	102,5	103,3	103,9	105,5
13	Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	104,0	105,8	108,0	111,0
Jahresteuerrate						
-Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Alle privaten Haushalte	%	1,1	0,5	1,7	3,2
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	1,3	-1,7	0,1	6,2
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	1,7	1,1	0,7	1,8
17	Bekleidung und Schuhe	%	0,6	1,3	0,5	0,5
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	0,9	1,4	1,7	3,5
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	0,9	0,3	-0,1	1,2
20	Gesundheitspflege	%	8,4	-6,8	0,7	5,1
21	Verkehr	%	0,5	2,4	5,7	3,7
22	Nachrichtenübermittlung	%	-0,5	-9,1	-4,1	.
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	0,9	0,1	1,5	2,8
24	Bildungswesen	%	4,4	2,1	1,8	10,4
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	0,7	0,8	0,6	1,5
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	0,6	1,7	2,1	2,8
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	23,27	25,86	24,45	23,06
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	32,87	37,25	36,84	42,12
29	Rohbauland	Euro je m ²	11,89	16,35	16,43	11,23
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	13,85	13,50	13,37	11,94
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	1995 = 100	97,0	96,0	95,9	95,7

Zahlenspiegel Thüringen

2001	2002												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
111,3	112,5	112,6	112,7	112,6	112,6	112,4	112,8	112,6	112,7	112,6	112,2	112,3	1
108,7	111,1	110,5	110,0	109,5	109,1	107,9	107,7	107,2	107,4	106,9	106,6	106,7	2
108,5	111,5	110,9	111,0	111,0	111,1	111,2	111,1	111,3	111,4	111,4	111,2	111,3	3
104,7	105,2	104,4	105,0	105,1	104,8	104,6	104,1	103,6	105,0	105,3	105,1	104,2	4
114,9	115,6	115,4	115,4	115,5	115,4	115,3	115,5	115,5	115,6	115,8	115,6	115,7	5
105,0	105,6	105,8	105,9	105,7	105,6	105,6	105,7	105,5	105,6	105,6	105,6	105,7	6
124,4	123,6	123,6	123,6	123,6	123,8	123,9	123,9	123,9	124,4	124,0	124,0	124,0	7
118,1	119,3	119,9	121,4	123,0	121,7	121,4	121,9	122,0	122,5	122,9	121,7	121,8	8
82,6	82,7	82,6	82,5	82,6	83,0	83,0	83,1	83,0	83,2	83,2	83,1	83,0	9
110,0	110,6	112,7	111,8	109,5	110,7	110,8	113,1	112,6	111,9	110,8	110,3	110,7	10
161,8	166,5	166,6	166,6	166,6	166,6	166,6	166,6	166,6	166,6	166,6	166,6	166,6	11
105,5	107,2	107,6	107,8	107,7	109,3	111,1	112,9	112,8	110,1	110,1	108,8	109,0	12
112,0	112,7	112,7	112,6	112,6	112,6	112,6	112,8	112,9	112,9	112,7	112,8	112,9	13
2,6	3,2	2,5	2,3	1,7	0,9	0,7	0,8	0,8	1,0	1,1	0,9	0,9	14
6,2	7,0	5,8	3,6	1,6	-0,8	-1,9	-1,9	-1,3	-1,3	-1,7	-1,5	-1,8	15
1,9	4,3	3,0	3,1	2,9	2,7	2,7	2,7	3,1	3,0	3,0	2,5	2,6	16
0,1	1,1	0,8	1,2	1,1	0,5	0,6	0,2	0,1	0,5	0,2	-0,1	-0,5	17
1,7	1,9	1,1	1,0	0,8	0,4	0,2	0,3	0,1	0,0	0,3	0,5	0,7	18
1,6	2,2	2,2	2,0	1,6	1,2	1,1	1,1	1,0	1,0	0,9	0,8	0,7	19
6,1	3,8	3,3	-0,3	-0,3	-0,2	-0,2	-0,2	-0,4	0,0	-0,2	-0,3	-0,3	20
1,7	2,7	1,0	2,3	2,7	-0,4	0,2	1,8	1,8	2,4	3,7	3,3	3,1	21
-2,0	-1,7	-1,8	-0,5	0,2	0,7	0,7	0,5	0,2	0,5	0,6	0,6	0,5	22
3,1	2,9	2,6	2,9	2,1	3,2	2,5	1,3	1,4	1,6	1,7	1,0	0,6	23
15,4	18,8	18,8	18,8	7,3	5,2	5,2	5,2	5,2	4,1	3,0	3,0	3,0	24
2,2	3,7	3,6	4,1	2,8	4,0	4,3	3,9	4,1	4,4	4,3	3,5	3,3	25
2,5	2,6	2,2	2,0	1,8	1,7	1,6	1,4	1,4	1,3	0,9	0,7	0,8	26
21,17	.	.	20,51	.	.	24,23	.	.	...	.	.	...	27
41,66	.	.	46,63	.	.	42,13	.	.	...	.	.	...	28
11,65	.	.	12,42	.	.	8,86	.	.	...	.	.	...	29
11,04	.	.	10,70	.	.	11,70	.	.	...	.	.	...	30
.	.	95,3	.	.	95,6	.	.	95,8	.	.	...	.	31

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1998	1999	2000	2001
			Monatsdurchschnitt			
Löhne und Gehälter						
Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe						
1	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 859	1 913	1 906	1 948
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	1 861	1 914	1 899	1 937
	davon					
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	1 795	1 876	1 853	1 791
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1 808	1 871	1 874	1 913
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	2 206	2 282	2 389	2 473
6	Baugewerbe	Euro	1 928	1 946	1 913	1 949
7	Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	1 850	1 907	1 960	2 028
	davon					
8	Handel	Euro	1 682	1 730	1 783	1 834
9	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	2 112	2 183	2 236	2 325
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe						
10	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 667	1 707	1 715	1 737
11	männliche Arbeiter	Euro	1 751	1 791	1 803	1 827
12	weibliche Arbeiter	Euro	1 363	1 408	1 378	1 415
13	Bruttostundenverdienst	Euro	9,54	9,78	9,84	10,02
14	männliche Arbeiter	Euro	9,97	10,21	10,31	10,50
15	weibliche Arbeiter	Euro	7,92	8,22	7,99	8,27
16	Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	40,1	40,1	40,1	39,9
17	männliche Arbeiter	Std.	40,3	40,3	40,2	40,0
18	weibliche Arbeiter	Std.	39,6	39,4	39,7	39,4
Angestellte im Produzierenden Gewerbe						
19	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 384	2 464	2 455	2 540
20	männliche Angestellte	Euro	2 677	2 770	2 764	2 863
21	weibliche Angestellte	Euro	1 975	2 033	1 981	2 047
Kaufmännische Angestellte						
22	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 186	2 276	2 251	2 329
23	männliche Angestellte	Euro	2 684	2 826	2 819	2 939
24	weibliche Angestellte	Euro	1 954	2 010	1 952	2 015
Technische Angestellte						
25	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 561	2 634	2 636	2 724
26	männliche Angestellte	Euro	2 674	2 749	2 744	2 836
27	weibliche Angestellte	Euro	2 045	2 112	2 082	2 156
Angestellte in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe						
28	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 850	1 907	1 960	2 028
29	männliche Angestellte	Euro	2 005	2 059	2 104	2 156
30	weibliche Angestellte	Euro	1 738	1 793	1 844	1 920
Kaufmännische Angestellte						
31	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 869	1 925	1 991	2 058
32	männliche Angestellte	Euro	2 081	2 138	2 209	2 257
33	weibliche Angestellte	Euro	1 754	1 806	1 861	1 935

Zahlenspiegel Thüringen

2001	2002												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
.	1 966	.	.	1 986	.	.	2 006	.	.	2 018	.	.	1
.	1 960	.	.	1 982	.	.	2 001	.	.	2 016	.	.	2
.	1 790	.	.	1 881	.	.	1 989	.	.	1 984	.	.	3
.	1 940	.	.	1 956	.	.	1 987	.	.	1 999	.	.	4
.	2 564	.	.	2 557	.	.	2 548	.	.	2 554	.	.	5
.	1 943	.	.	1 999	.	.	1 962	.	.	1 993	.	.	6
.	1 990	.	.	2 002	.	.	2 023	.	.	2 029	.	.	7
.	1 819	.	.	1 833	.	.	1 852	.	.	1 860	.	.	8
.	2 504	.	.	2 489	.	.	2 517	.	.	2 516	.	.	9
.	1 733	.	.	1 762	.	.	1 785	.	.	1 796	.	.	10
.	1 820	.	.	1 854	.	.	1 871	.	.	1 884	.	.	11
.	1 443	.	.	1 452	.	.	1 483	.	.	1 487	.	.	12
.	10,21	.	.	10,23	.	.	10,33	.	.	10,36	.	.	13
.	10,75	.	.	10,74	.	.	10,79	.	.	10,82	.	.	14
.	8,46	.	.	8,51	.	.	8,67	.	.	8,71	.	.	15
.	39,0	.	.	39,6	.	.	39,8	.	.	39,9	.	.	16
.	39,0	.	.	39,7	.	.	39,9	.	.	40,1	.	.	17
.	39,3	.	.	39,3	.	.	39,4	.	.	39,3	.	.	18
.	2587	.	.	2601	.	.	2637	.	.	2661	.	.	19
.	2917	.	.	2930	.	.	2974	.	.	3003	.	.	20
.	2084	.	.	2095	.	.	2121	.	.	2129	.	.	21
.	2375	.	.	2411	.	.	2422	.	.	2448	.	.	22
.	3004	.	.	3047	.	.	3072	.	.	3113	.	.	23
.	2056	.	.	2073	.	.	2085	.	.	2095	.	.	24
.	2770	.	.	2763	.	.	2820	.	.	2843	.	.	25
.	2887	.	.	2888	.	.	2939	.	.	2963	.	.	26
.	2179	.	.	2166	.	.	2238	.	.	2244	.	.	27
.	1990	.	.	2002	.	.	2023	.	.	2029	.	.	28
.	2128	.	.	2154	.	.	2173	.	.	2173	.	.	29
.	1875	.	.	1874	.	.	1897	.	.	1908	.	.	30
.	2041	.	.	2050	.	.	2070	.	.	2075	.	.	31
.	2283	.	.	2288	.	.	2306	.	.	2304	.	.	32
.	1890	.	.	1896	.	.	1916	.	.	1927	.	.	33

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1998	1999	2000	2001
			Jahresangaben			
	Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾					
	Ausgaben					
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 176	4 218	3 987	3 971
2	je Einwohner	Euro	1 690	1 717	1 631	1 640
	darunter					
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 255	1 266	1 233	1 217
4	je Einwohner	Euro	508	515	504	503
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	795	798	765	760
6	je Einwohner	Euro	322	325	313	314
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	1 160	1 194	1 201	1 258
8	je Einwohner	Euro	469	486	491	519
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	1 066	1 080	926	883
10	je Einwohner	Euro	432	440	379	365
	davon					
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	926	944	806	752
12	je Einwohner	Euro	375	384	330	311
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	140	136	120	130
14	je Einwohner	Euro	57	55	49	54
	Einnahmen					
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 144	4 204	4 036	3 978
16	je Einwohner	Euro	1 678	1 712	1 651	1 642
	darunter					
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	625	649	638	620
18	je Einwohner	Euro	253	264	261	256
	darunter					
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	154	160	165	165
20	je Einwohner	Euro	62	65	67	68
21	Gewerbsteuer (netto)	Mill. Euro	224	214	219	211
22	je Einwohner	Euro	90	87	89	87
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	181	205	180	171
24	je Einwohner	Euro	74	84	74	71
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	56	60	64	63
26	je Einwohner	Euro	23	25	27	26
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	571	573	554	557
28	je Einwohner	Euro	231	233	227	230
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	2 439	2 462	2 440	2 421
30	je Einwohner	Euro	987	1 003	999	1 000
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Mill. Euro	698	742	649	637
32	je Einwohner	Euro	282	302	265	263
33	Finanzierungsaldo	Mill. Euro	- 32	- 15	49	6
34	je Einwohner	Euro	- 13	- 6	20	3
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Mill. Euro	3 031	3 033	2 987	2 978
36	je Einwohner	Euro	1 227	1 235	1 222	1 229

1) alle Angaben seit Jahresbeginn (kumulativ) - 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich - 3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden

Zahlenspiegel Thüringen

2001	2002												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
3 971	.	.	832	.	.	1 758	.	.	2 762	.	.	3 998	1
1 640	.	.	343	.	.	726	.	.	1 140	.	.	1 664	2
1 217	.	.	276	.	.	563	.	.	872	.	.	1 216	3
503	.	.	114	.	.	232	.	.	360	.	.	506	4
760	.	.	183	.	.	366	.	.	543	.	.	761	5
314	.	.	76	.	.	151	.	.	224	.	.	317	6
1 258	.	.	280	.	.	605	.	.	923	.	.	1 254	7
519	.	.	115	.	.	250	.	.	381	.	.	522	8
883	.	.	142	.	.	307	.	.	547	.	.	891	9
365	.	.	59	.	.	127	.	.	226	.	.	371	10
752	.	.	112	.	.	259	.	.	469	.	.	763	11
311	.	.	46	.	.	107	.	.	194	.	.	317	12
130	.	.	30	.	.	48	.	.	78	.	.	128	13
54	.	.	12	.	.	20	.	.	32	.	.	53	14
3 978	.	.	809	.	.	1 831	.	.	2 791	.	.	3 985	15
1 642	.	.	334	.	.	756	.	.	1 153	.	.	1 659	16
620	.	.	139	.	.	292	.	.	445	.	.	646	17
256	.	.	58	.	.	121	.	.	184	.	.	269	18
165	.	.	40	.	.	84	.	.	130	.	.	165	19
68	.	.	17	.	.	35	.	.	54	.	.	69	20
211	.	.	59	.	.	118	.	.	163	.	.	218	21
87	.	.	24	.	.	49	.	.	67	.	.	91	22
171	.	.	37	.	.	69	.	.	113	.	.	189	23
71	.	.	15	.	.	28	.	.	47	.	.	79	24
63	.	.	1	.	.	16	.	.	32	.	.	63	25
26	.	.	0	.	.	7	.	.	13	.	.	26	26
557	.	.	120	.	.	264	.	.	406	.	.	564	27
230	.	.	49	.	.	109	.	.	168	.	.	235	28
2 421	.	.	533	.	.	1 176	.	.	1 746	.	.	2 403	29
1 000	.	.	220	.	.	486	.	.	721	.	.	1 000	30
637	.	.	90	.	.	240	.	.	391	.	.	606	31
263	.	.	37	.	.	99	.	.	161	.	.	252	32
6	.	.	- 23	.	.	73	.	.	30	.	.	- 13	33
3	.	.	- 9	.	.	30	.	.	12	.	.	- 5	34
2 978	.	.	2 982	.	.	2 959	.	.	2 955	.	.	2 958	35
1 229	.	.	1 231	.	.	1 222	.	.	1 220	.	.	1 231	36

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1998	1999	2000	2001
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	22 654	23 131	23 586	23 791
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	2 937	2 564	2 580	2 679
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	785	1 442	1 339	1 305
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	18 932	19 125	19 667	19 807
	darunter					
5	an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	22 632	23 081	23 491	23 617
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	7 577	6 766	6 888	7 206
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	4 308	4 564	4 549	4 329
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	6 795	7 249	7 395	7 556
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	3 951	4 502	4 659	4 526
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	23 334	23 288	23 133	24 210
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	7 375	7 379	7 297	8 159
12	Termineinlagen	Mill. Euro	3 360	3 286	3 434	3 389
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 843	1 778	2 059	2 383
14	Spareinlagen	Mill. Euro	10 756	10 845	10 343	10 279
	darunter					
15	von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	23 308	23 250	23 089	24 149
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	3 534	3 264	3 298	3 305
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	1 278	1 217	1 126	1 234
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	17 573	17 674	17 419	18 485
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	923	1 095	1 246	1 125
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	5 141	4 944	1 409	1 442
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	308	289	257	261
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	5 016	5 097	1 608	1 384
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	10 756	10 845	10 343	10 279
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 063	859	735	733
25	Sparkassen	Mill. Euro	7 219	7 402	7 122	7 010
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 976	1 905	1 804	1 869
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	1 584	1 513	1 724	1 740
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe ⁴⁾	Anzahl	1 308	1 375	1 353	1 325
	davon					
29	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	34	25	20	18
30	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	639	681	699	642
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	317	375	311	328
32	Grundstück- u. Wohnungswesen, Dienstleistungen u. Sonstiges	Anzahl	318	294	323	337
33	übrige Schuldner	Anzahl	276	138	371	415
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	226	56	111	51
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	x	x	x	x
36	Verbraucher	Anzahl	11	33	194	280
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	471	520	809	894
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	1 113	992	908	830
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	x	1	7	16
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	988 259	789 819	1 068 228	1 167 479
41	Beschäftigte	Anzahl	x	x	7812	5153

1) Quelle: Landeszentralbank im Freistaat Sachsen und Thüringen - 2) Stand am Jahres- bzw. Monatsende - 3) Umsätze im Vierteljahr; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel Thüringen

2001	2002												Lfd. Nr.
	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November		Dezember
23 791	.	.	23 806	.	.	23 966	.	.	24 023	.	.	...	1
2 679	.	.	2 734	.	.	2 693	.	.	2 705	.	.	...	2
1 305	.	.	1 289	.	.	1 355	.	.	1 355	.	.	...	3
19 807	.	.	19 783	.	.	19 918	.	.	19 963	.	.	...	4
23 617	.	.	23 621	.	.	23 800	.	.	23 854	.	.	...	5
7 206	.	.	7 210	.	.	7 286	.	.	7 274	.	.	...	6
4 329	.	.	4 293	.	.	4 279	.	.	4 239	.	.	...	7
7 556	.	.	7 581	.	.	7 645	.	.	7 723	.	.	...	8
4 526	.	.	4 537	.	.	4 590	.	.	4 618	.	.	...	9
24 210	.	.	23 595	.	.	23 424	.	.	23 510	.	.	...	10
8 159	.	.	7 895	.	.	8 151	.	.	8 295	.	.	...	11
3 389	.	.	3 130	.	.	2 982	.	.	2 926	.	.	...	12
2 383	.	.	2 364	.	.	2 405	.	.	2 412	.	.	...	13
10 279	.	.	10 206	.	.	9 886	.	.	9 877	.	.	...	14
24 149	.	.	23 540	.	.	23 367	.	.	23 429	.	.	...	15
3 305	.	.	2 984	.	.	2 888	.	.	3 045	.	.	...	16
1 234	.	.	1 177	.	.	1 209	.	.	1 243	.	.	...	17
18 485	.	.	18 349	.	.	18 147	.	.	18 076	.	.	...	18
1 125	.	.	1 030	.	.	1 123	.	.	1 065	.	.	...	19
1 442	.	.	1 598	.	.	1 048	.	.	1 126	.	.	...	20
261	.	.	15	.	.	13	.	.	18	.	.	...	21
1 384	.	.	1 693	.	.	1 383	.	.	1 155	.	.	...	22
10 279	.	.	10 206	.	.	9 886	.	.	9 877	.	.	...	23
733	.	.	731	.	.	579	.	.	584	.	.	...	24
7 010	.	.	6 932	.	.	6 817	.	.	6 794	.	.	...	25
1 869	.	.	1 885	.	.	1 857	.	.	1 873	.	.	...	26
111	205	208	228	214	189	194	251	291	231	231	246	174	27
88	136	113	134	117	107	104	124	139	102	109	114	70	28
5	3	2	2	4	2	3	2	2	-	-	5	-	29
41	75	62	73	54	43	42	65	68	35	42	40	33	30
19	28	29	33	30	36	36	32	41	38	46	42	18	31
23	30	20	26	29	26	23	25	28	29	21	27	19	32
23	69	95	94	97	82	90	127	152	129	122	132	104	33
3	12	20	18	30	24	21	39	46	18	15	21	17	34
.	20	36	26	29	25	32	51	54	44	48	54	44	35
15	32	33	39	32	33	27	26	41	52	47	42	36	36
65	142	149	161	139	155	140	179	212	181	181	181	146	37
45	63	55	64	72	33	52	70	78	48	50	65	28	38
1	-	4	3	3	1	2	2	1	2	-	-	-	39
44 597	254 670	85 064	117 224	201 992	75 790	120 801	563 061	150 701	156 559	91 505	108 456	126 320	40
270	1057	519	547	174	512	406	1230	660	795	482	330	356	41

4) Unternehmen insgesamt - ab Januar 2002 ohne ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren